

Ihr Experte für Hightech-Verbindungssysteme

GESCHÄFTSBERICHT 2011



Wir produzieren anspruchsvolle Verbindungs- und Schlauchsysteme aus Hightech-Kunststoffen. Mit über zwölf operativen Tochtergesellschaften in Europa, Amerika und Asien und Stützpunkthändlern sind wir nahezu weltweit vertreten.



Unser Sortiment reicht von proflextrudierten Schläuchen, Klemmprofilschläuchen, Glattschläuchen mit variablen Lumenzahlen oder Pneumatik- und Druckluftspiralen über vulkanisierte Neopren- oder Silikonschläuchen bis hin zu Formschläuchen sowie Spritzgussteilen. Die vielschichtigen Einsatzmöglichkeiten unserer Produkte, gepaart mit unserem Verarbeitungs-Know-how, ermöglichen uns Lösungen, die sonst mit konventionellen Materialien nur unzureichend oder gar nicht zu realisieren sind.



one step ahead

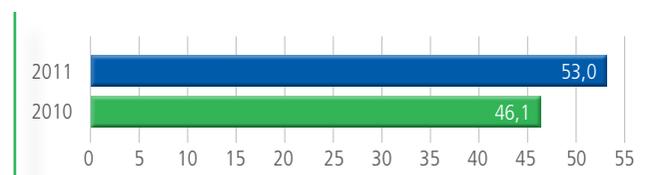
UNSERE VISION

Wir wollen eine global führende Stellung in allen von uns definierten und bedienten Spezialmärkten erreichen. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere Kernkompetenzen, die zum einen in der Verarbeitung von anspruchsvollen Hightech-Kunststoffen und zum anderen in der innovativen Lösungsentwicklung spezieller Schläuche, Verbindungssysteme und Anwendungskomponenten liegen.

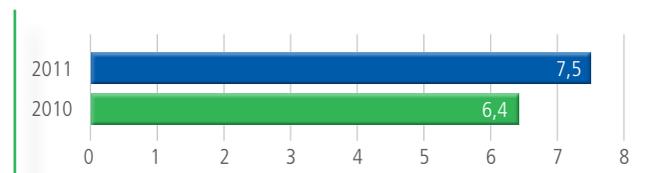


FORTGEFÜHRTE GESCHÄFTSBEREICHE

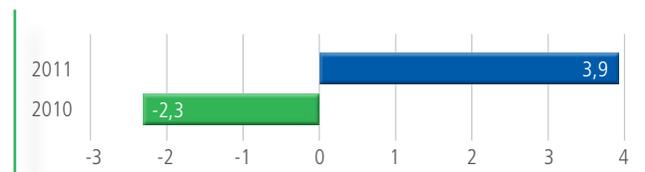
Konzern-Umsatz in Mio. €



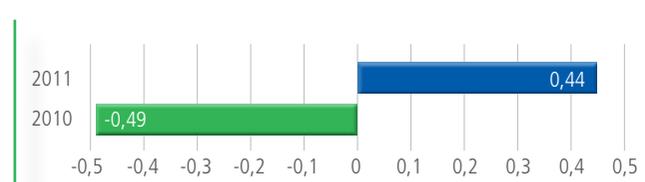
Konzern-Ebit in Mio. €



Konzernergebnis in Mio. €



Konzernergebnis pro Aktie in €



Masterflex im Überblick	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Konzernumsatz (T€)	52.999	46.057	15,1 %
EbitDA (T€)	9.964	9.114	9,3 %
Ebit (T€)	7.499	6.445	16,4 %
EBT (T€)	5.261	3.104	69,5 %
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen (T€)	4.256	8.100	-47,5 %
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (T€)	-114	-10.267	98,9 %
Konzernergebnis (T€)	3.883	-2.333	
Konzern-Eigenkapital (T€)	16.239	12.213	33,0 %
Konzern-Bilanzsumme (T€)	50.930	65.416	-22,1 %
Konzern-Eigenkapitalquote (%)	31,9 %	18,7 %	
Mitarbeiter	448	397	12,8 %
Ebit-Marge	14,2 %	14,0 %	
Nettoumsatzrendite	8,0 %	17,6 %	
Konzernergebnis pro Aktie (€)			
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	0,45	1,67	-73,1 %
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-0,01	-2,16	99,5 %
aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,44	-0,49	

Titelbild: 3D-Formschlauch, im Thermofixierverfahren nach individuellen Wünschen herstellbar (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)

Titel Klappe (Bild 1): Losflansch (Combiflex PU) mit einem Schlauch für abrasive Schüttgüter (Masterflex AG)

Titel Klappe (Bild 2): LKW-Bremsspirale (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)

Titel Klappe (Bild 3): Schallabsorbierende Isoliermanschette für die Kabinenbelüftung von Flugzeugen (MATZEN & TIMM GmbH)

Titel Klappe innen: Schutz-Schlauch zur Vermeidung von Flüssigkeitsaustritt im Schadensfall einer Kraftstoffleitung (MATZEN & TIMM GmbH)

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	4
Konzernlagebericht	8
A. Geschäft und Rahmenbedingungen	9
I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit.....	9
II. Leitung und Kontrolle.....	11
III. Ziele, Strategien, Unternehmenssteuerung.....	11
IV. Markt und Wettbewerb.....	12
B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	17
I. Ertragslage.....	18
II. Vermögenslage.....	21
III. Finanzlage.....	23
IV. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage.....	24
C. Corporate Governance-Bericht (zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex).....	24
I. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB.....	24
II. Vergütungsbericht.....	31
III. Sonstige Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.....	33
D. Mitarbeiter	35
E. Forschung und Entwicklung	36
I. Forschung und Entwicklung in der Masterflex Gruppe.....	36
II. Umweltschutz/REACH.....	37
F. Nachtragsbericht	38
G. Risikobericht	38
I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung.....	38
II. Effiziente Organisation des Risikomanagements.....	39
III. Risikofaktoren.....	40
IV. Sonstige Einzelrisiken.....	44
V. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns.....	44
H. Prognosebericht	45
I. Ausblick.....	45
II. Unsere Vision.....	48
III. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Zukunftsprognose.....	49
Die Masterflex-Aktie	50
Finanzkalender 2012	56
Konzern-Abschluss	58
Konzern-Bilanz.....	60
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	62
Konzern-Gesamtergebnisrechnung.....	63
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.....	64
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	65
Konzern-Anhang	66
Konzern-Anlagespiegel.....	118
Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers.....	122
Bericht des Aufsichtsrats.....	123
Glossar.....	128
Impressum.....	130

VORWORT

*Sehr geehrte
Aktionärinnen und Aktionäre,*



Dr. Andreas Bastin,
Vorstandsvorsitzender

das Jahr Eins nach dem erfolgreichen Abschluss der Restrukturierung war für die Masterflex Gruppe wie auch für ihre Aktionäre ein ausgesprochen gutes Jahr. Wir konnten alle Ziele erreichen oder sogar übertreffen. Das gilt sowohl für die ökonomischen Ergebnisse als auch in Hinsicht auf die internen Voraussetzungen für weiteres Wachstum:

- Der Umsatz mit Hightech-Schläuchen und Verbindungssystemen betrug im vergangenen Jahr 53 Mio. Euro. Das sind 15 Prozent mehr als in 2010 – und rund fünf Prozent mehr als von uns selbst erwartet.
- Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug 7,5 Mio. Euro und somit gut 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Unsere eigene Zielmarke lag bei 7,0 Mio. Euro.
- Wir haben die noch verbliebenen Mobility-Aktivitäten als letzte Spuren der fehlgeschlagenen Geschäftsfelderweiterung aus der vergangenen Dekade veräußert. Damit sind wir endgültig wieder ein rein auf das Geschäft mit Hightech-Verbindungs-lösungen konzentriertes Unternehmen.
- Auch einen Rechtsstreit um einen aus dieser Zeit stammenden Zinsswap konnten wir außergerichtlich beenden. Aus der Einigung flossen der Gesellschaft 2,7 Mio. Euro zu; darin enthalten ist ein nicht operativer Ertrag von 0,9 Mio. Euro.
- Erstmals nach drei schweren, verlustreichen Jahren weisen wir wieder einen positiven Jahresüberschuss von 3,9 Mio. Euro aus.
- Unsere Eigenkapitalquote liegt nun bei 31,9 Prozent. Damit konnten wir die krisenbedingt dünne Kapitaldecke binnen nur zwei Jahren vervielfachen.
- Mit der Zulassung der 4,4 Mio. jungen Aktien im Juni 2011 hat sich die Zahl der an der Börse gehandelten Aktien verdoppelt, was der Liquidität der Masterflex-Aktie gut bekam.
- Unsere Internationalisierung schreitet voran: Mit dem Start in Asien und dem Direktvertrieb in Tschechien sind wir die nächsten Schritte auf unserem Weg der Expansion gegangen.
- Wir haben eine Reihe guter neuer Mitarbeiter für die weitere Umsetzung unserer Wachstumsstrategie gewinnen können.

Unser Geschäftsmodell ist hochprofitabel: Seit nunmehr 25 Jahren sind wir der Spezialist für flexible Lösungen von Verbindungsaufgaben im industriellen und gewerblichen Bereich. Unsere besondere Kompetenz liegt in dem Einsatz von anspruchsvollen Kunststoffen. Aufgrund unserer Produktbreite und den vielzähligen Branchen, denen wir mit unseren Hightech-Schläuchen einen Mehrwert gegenüber herkömmlichen Verbindungslösungen bieten können, werden wir nach und nach noch unabhängiger von Einzelkonjunkturen. Diese breite Aufstellung wollen wir auch in unserem Jubiläumsjahr weiter forcieren, um langfristig stetig, aber sicher zu wachsen. Unser Ziel ist die globale Marktführerschaft auf allen von uns adressierten Märkten. Dafür verfolgen wir die Strategie, maßgeschneiderte und anspruchsvolle Produkte mit hohem Kundennutzen zu entwickeln, zu produzieren und mit Anwendungskompetenz zu vertreiben. Diese beratungsorientierte Spezialmarktstrategie differenziert Masterflex von anderen Schlauchherstellern.



Der Vorstand der Masterflex AG:
Dr. Andreas Bastin, Vorstandsvorsitzender seit April 2008,
Mark Becks, Finanzvorstand seit Juni 2009 (von links nach rechts)

Unsere wertorientierte Wachstumsstrategie beruht auf zwei Säulen:

Internationalisierung – wir wollen mit unseren Produkten neue regionale Märkte erobern. Während die Konjunkturaussichten für das Jahr 2012 für die Märkte in Europa und Nordamerika eher verhalten sind, sehen die Prognosen für die sog. BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) kurz- bis langfristig deutlich besser aus. Unsere Gründungen in Brasilien und Russland (2010) und aktuell in China sind wichtige Bausteine in der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie. Weitere Schritte in neue Märkte werden folgen.

Innovation – wir wollen mit technisch immer weiterentwickelten Produkten neue Einsatzmöglichkeiten schaffen und herkömmliche Verbindungslösungen zunehmend substituieren. Dafür sind nicht nur unsere Entwicklungsingenieure zuständig, sondern auch unser technischer Vertrieb, der die Anforderungen und Wünsche aus der Anwendungspraxis vor Ort konstruktiv aufnimmt. Zudem haben wir eine neue Aufgabe „Unternehmensentwicklung“ geschaffen. Diese Querschnittsfunktion wird zukünftig gruppenweit und verstärkt neue Produkt- und Serviceideen im Verbindungsgeschäft identifizieren und gezielt weiterentwickeln.

Für das Jahr 2012 haben wir uns erneut einiges vorgenommen:

- Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir einen Umsatz von 57 bis 58 Mio. Euro. Unser Ergebnis (Ebit) wird dem Umsatzanstieg etwas moderater folgen. Aufgrund steigender Rohstoffpreise und insbesondere aufgrund der Vorlaufkosten unserer weiteren Internationalisierung erwarten wir ein Ebit von 8 Mio. Euro.
- Die Verschuldung soll weiter gesenkt werden unter der Nebenbedingung, dass wir auch für mögliche, zukünftige Akquisitionen finanziell und strukturell gerüstet sind.
- Wir schlagen der Hauptversammlung vor, die Masterflex AG in eine Masterflex SE (Societas Europaea, europäische Aktiengesellschaft) umzuwandeln. Mit dieser inzwischen auch in Deutschland häufiger vorzufindenden Rechtsform wollen wir gegenüber Kunden wie Investoren ein Zeichen unserer zunehmenden internationalen Ausrichtung setzen. Zudem soll das operative Geschäft der AG in eine operative Gesellschaft (GmbH) überführt werden. Davon versprechen wir uns eine verbesserte operative Steuerung der Gruppe.

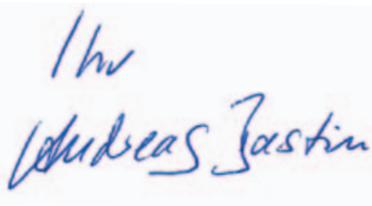
In den nächsten Jahren wollen wir eine integrierte Struktur innerhalb der Masterflex Gruppe auch auf internationaler Ebene schaffen. Damit wollen wir unseren mehr und mehr global aufgestellten Kunden weltweit die gleiche Produkt- und Leistungspalette anbieten können, was heute noch nicht durchgängig möglich ist. Darüber hinaus wollen wir interne Synergien beim Einkauf, im Marketing und im Vertrieb sowie bei der Außendarstellung heben.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

erfreulicherweise hat mir die Zeitschrift impulse und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO im vergangenen Herbst für die nunmehr abgeschlossene Restrukturierung den Preis „Turnarounder des Jahres 2011“ verliehen. Über diese Auszeichnung habe ich mich sehr gefreut. Diese Leistung wäre aber ohne meinen Kollegen Mark Becks sowie die gesamte Belegschaft mit ihrem großartigen, engagierten Einsatz auch während der nicht so einfachen Zeit nicht möglich gewesen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bedanken.

Bei Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, möchte ich mich bedanken für Ihr Vertrauen in Ihre Gesellschaft, in das Management und die Belegschaft. Auch bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement, ihre Leistungsbereitschaft und ihre Loyalität sowie bei unseren Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Alle Angehörigen der Masterflex Gruppe sind sehr motiviert, den Prozess des profitablen Wachstums weiter voranzutreiben. Wir sind von den Potenzialen unseres Geschäftes voll überzeugt, weil es vielschichtige Kundenbedürfnisse nach effektiven, wirtschaftlichen und intelligenten Verbindungslösungen gibt. Und wir sind fest entschlossen, diese Potenziale im Interesse von Kunden, Aktionären und Mitarbeitern umzusetzen. Denn nur ein global ausgerichtetes, zuverlässiges und finanzstarkes Unternehmen wie die Masterflex Gruppe kann diesen vielfältigen Anforderungen auf Dauer gerecht werden.

Gelsenkirchen, den 6. März 2012

A handwritten signature in blue ink, reading "Ihr Andreas Bastin". The signature is written in a cursive style.

Dr. Andreas Bastin
Vorstandsvorsitzender



© Masterflex AG

Y-Konnektoren für medizintechnische Anwendungen
(FLEIMA-PLASTIC GmbH)

WIR

produzieren Reinheit.

Sie waren schon mal auf Mallorca und haben die Strände und die Sonne genossen? Und die Anreise war mit dem Flugzeug, wie auch sonst? Was wir damit zu tun haben? Masterflex produziert die Schläuche für die Klimaanlage bei 34 Airlines – und davon landen 28 auch auf Mallorca. Nicht schlecht, finden wir. [Guten Flug](#) weiterhin!





KONZERNLAGEBERICHT

A. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Der Masterflex Konzern mit der Muttergesellschaft Masterflex AG, Gelsenkirchen (nachfolgend auch Masterflex Gruppe oder Masterflex genannt), ist weltweiter Spezialist für die Entwicklung und Herstellung hochwertiger Schläuche sowie Verbindungssystemen aus Hightech-Kunststoffen und -Gewebe.

Hauptproduktionsstandorte der internationalen Masterflex Gruppe mit zwölf wesentlichen Tochtergesellschaften sind Gelsenkirchen, Halberstadt, Norderstedt und Houston (USA). Daneben verfügt Masterflex an verschiedenen Standorten in Europa und Amerika über Niederlassungen oder Vertriebspartnerschaften. Für die Expansion nach Asien wurde zum Ende des Jahres 2011 mit der Gründung der Führungsgesellschaft in Singapur begonnen.

Seit dem Jahr 2000 werden die Aktien der Masterflex AG an der Frankfurter Börse gehandelt.

Nach der 2008 begonnenen und 2010 erfolgreich beendeten Restrukturierung konzentriert sich die Gruppe nun auf ihr traditionelles Geschäft mit Hightech-Schläuchen (HTS) und Verbindungssystemen.

Links:

Ventilationsschlauch mit Isolierung zur Verringerung von Wärmeverlusten (MATZEN & TIMM GmbH)

Rechts:

PU-Schlauchverbinder mit einem Schlauch für abrasive Schüttgüter (Masterflex AG)



Wichtige Veränderungen

Die Masterflex AG hat mit Wirkung zum 20. April 2011 ihre 51-prozentige Beteiligung an der Clean Air Bike GmbH, Berlin, und ihren 100-prozentigen Anteil an der Velo Drive GmbH, Herten, verkauft. Mit Wirkung vom 30. September 2011 wurden die Vermögenswerte der Brennstoffzellentechnik GmbH im Rahmen eines Asset-Deals an das Management der Gesellschaft verkauft. Der GmbH-Mantel verbleibt bei der Masterflex AG. Alle Gesellschaften gehörten zum Geschäftsbereich Mobility. Masterflex hatte schon im Jahr 2010 entschieden, diesen Geschäftsbereich aufzugeben; die hier zugehörigen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen waren entsprechend in dem Konzernabschluss separat ausgewiesen worden. Aus dem Verkauf und der Entkonsolidierung dieser Aktivitäten entstehen keine Belastungen für Masterflex mehr, da alle daraus resultierenden Effekte im Jahr 2010 berücksichtigt worden waren.

II. Leitung und Kontrolle

1. Vorstand

Die Masterflex Gruppe wird von einem zweiköpfigen Vorstand der AG geleitet. Seit dem 1. April 2008 bekleidet Dr.-Ing. Andreas Bastin das Amt des Vorstandsvorsitzenden der Aktiengesellschaft. Diplom-Wirtschaftsingenieur Mark Becks ist seit dem 1. Juni 2009 Finanzvorstand.

2. Aufsichtsrat

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der Masterflex AG setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Friedrich Wilhelm Bischooping, seinem Stellvertreter Georg van Hall und dem Mitglied Axel Klomp.

Aufgrund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrats gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Gesellschaft.

Der ausführliche Bericht des Aufsichtsrats wird im Geschäftsbericht ab Seite 123 veröffentlicht.

III. Ziele, Strategien und Unternehmenssteuerung

1. Ziele und Strategien

Der Markt für Hightech-Schläuche und Verbindungssysteme hat sich im vergangenen Jahr erneut sehr positiv entwickelt. Unser Stammgeschäft birgt weiterhin erhebliche Wachstumspotenziale und wir forcieren den Ausbau zielstrebig. Unsere Wachstumsstrategie stützt sich auf zwei Pfeiler: Internationalisierung und Innovation. Unser mittelfristiges Ziel ist eine global führende Stellung auf den regionalen Spezialmärkten für Verbindungssysteme im industriellen und gewerblichen Bereich.

Internationalisierung

Im Rahmen der gezielten Erschließung neuer Märkte wurde 2011 mit der Expansion nach Asien begonnen. Nach der noch in 2011 erfolgten Gründung der deutschen Zwischengesellschaft konnte Anfang 2012 der formelle Start der Tochtergesellschaft in Singapur erfolgen. Die chinesische Gesellschaft in Kunshan/Shanghai wird im Laufe des ersten Halbjahres 2012 gegründet werden. Zudem wurde in Planá/Tschechien der Direktvertrieb für diese Region gestartet; bislang diente der Standort ausschließlich als Produktionsstätte. Die noch im Jahr 2010 gegründeten Gesellschaften in Brasilien und in Russland erzielten im abgelaufenen Jahr erstmals nennenswerte Auftragseingänge und Umsätze. Auch die Vertriebsaktivitäten in USA wurden intensiviert. Zudem wurden erste interne Maßnahmen ergriffen, um die gesamte Produktpalette sukzessive auf allen adressierten Märkten anzubieten.

Innovation

Die Entwicklung neuer Produkte, die bislang überwiegend durch Anfragen unserer Kunden initiiert wurde, ist systematisch verbreitert und verbessert worden. Neben den auf Kundenwunsch angepassten Problemlösungen entwickeln unsere Techniker heute aus einer weiter steigenden Vielfalt von Hochleistungskunststoffen und Herstellungsverfahren innovative Produkte, die konventionelle Verbindungslösungen oder deren Werkstoffe substituieren können.

Ziele

Internationale Expansion

Asien

Brasilien

Russland

Innovationen

Ausbau der Werkstoffkompetenz

Substituierung konventioneller
Verbindungs-lösungen

Optimierung

Synergien in der Gruppe heben

Wachstum



Weitere Erläuterungen und Beispiele dieser Prozesse werden im Abschnitt E. Forschung und Entwicklung dargelegt.

2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Ansatzpunkt der strategischen Unternehmensplanung ist eine jährlich aktualisierte Fünfjahresplanung mit Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Investitionen und Liquidität. Aus dieser strategischen Planung wird die Budgetplanung für das folgende Geschäftsjahr abgeleitet und auf Einzelmonate aufgeteilt. Im Rahmen der monatlichen Plan-Ist-Abweichungsanalysen wird der Konzern gesteuert. Voraussagen werden quartalsweise erstellt und erlauben so eine rollierende Ergebnisprognose in die Zukunft.

Die in der Masterflex Gruppe genutzten Kennzahlen lassen gute Rückschlüsse auf den Erfolg von umgesetzten Maßnahmen zu und leisten somit einen Beitrag zur kurz-, mittel- und langfristigen Unternehmenssteuerung. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften kann so aufeinander abgestimmt und gezielt gefördert werden. Zur Steuerung des Konzerns werden insbesondere folgende Kennziffern und ihre Entwicklung verwandt:

- Die Ebit-Marge (operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern im Verhältnis zum Umsatz)
- Die Netto-Verschuldung (Finanzverbindlichkeiten abzüglich Kassenbestand) und Nettoverschuldung im Verhältnis zum EbitDA
- Das Gebundene Kapital im Verhältnis zum Umsatz (Net-Working-Capital)
- Die Produktmargen
- Die Amortisationszeit für die Beurteilung von Investitionen
- Die Produktivität (Kosten im Verhältnis zum Umsatz)
- Das Umsatzwachstum gegenüber Budget (Planung) und Vorjahr

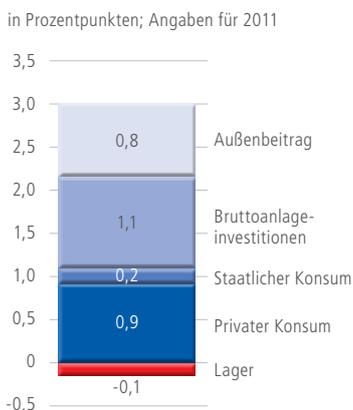
IV. Markt und Wettbewerb

1. Allgemeine und branchenbezogene wirtschaftliche Situation im Jahr 2011

Der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland setzte in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2011 seine Dynamik aus 2010 zunächst unvermindert fort, verlor allerdings seit dem Wiederaufleben der Staatsschuldenkrise und den Turbulenzen an den Kapitalmärkten in der zweiten Jahreshälfte an Kraft. Der Grund hierfür waren insbesondere ein rückläufiger Export (Außenbeitrag) und die Zurückhaltung der Unternehmen bei ihren Investitionen aufgrund der Finanzmarkturbulenzen. Trotz dieser Eintrübung zum Schluss übertraf das deutsche BIP-Wachstum viele Prognosen vom Jahresbeginn (2,0 Prozent) mit einer Wachstumsrate von 3,0 Prozent erfreulicherweise recht deutlich.

In der gesamten Europäischen Union (EU) fiel das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2011 mit 1,6 Prozent nicht ganz so stark aus wie in Deutschland. Hier wirkten sich die teils auch strukturellen Probleme einiger EU-Staaten aus.

Wachstumsbeiträge zum realen BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle **Wirtschaftswachstum in Staaten mit Masterflex-Präsenz in %**
 (Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber Vorjahr)

Staat	2010	2011
Euro-Zone	1,9	1,5
Deutschland	3,6	3,0
Frankreich	1,5	1,6
EU gesamt	2,0	1,6
Großbritannien	2,1	0,9
Schweden	5,6	4,0
Tschechische Republik	2,7	1,8
Welt		
USA	3,0	1,7
Russland	4,0	4,2
Brasilien	7,5	3,0
China	10,4	9,2
Singapur	14,4	5,3

Daten: Eurostat, Commerzbank

Kompensiert wurde die nachlassende Dynamik der EU teilweise in den übrigen Regionen der Welt, in denen Masterflex mit eigenen Aktivitäten vor Ort vertreten ist. In USA und Brasilien flachte das Wachstum zwar im Verlauf des Jahres 2011 auch ab; jedoch lag das Wirtschaftswachstum dort höher als in der Euro-Zone. Die russische Wirtschaft konnte sogar gegenüber 2010 noch leicht zulegen. Dies zeigt, wie richtig der Schritt von Masterflex in diese Märkte war und ist. Die Umsatzbeiträge aus den neuen Ländern konnten im vergangenen Jahr schon einen beachtenswerten Beitrag liefern.

Die Kunststoff verarbeitende Industrie in Deutschland war mit einem Jahresumsatz von etwa 55,9 Mrd. Euro und 292.000 Beschäftigten in über 2.735 Betrieben auch im Jahr 2011 einer der bedeutendsten Teile der Verarbeitenden Industrie. Die vorwiegend mittelständisch geprägte Branche zeichnet sich durch hohe Innovationskraft und eine vielfältige Produktpalette aus.

2. Der Markt für Hightech-Schläuche

Weltweit besteht der Markt für Hightech-Schläuche aus vielen, eher regional orientierten Spezialmärkten, die von zumeist mittelständischen Unternehmen bedient werden. Die Kunden kommen in erster Linie aus dem Verarbeitenden Gewerbe inkl. industrieller Anwendungen (B2B Markt); sie reichen von global tätigen Konzernen über den Großhandel und mittelständischen Industriebetrieben bis hin zu regional aufgestellten Kleinbetrieben. Aufgrund seiner eher inhomogenen und intransparenten Struktur gibt es wenig belastbare Marktdaten. Gleichwohl ist es aufgrund der nicht einfach zu erwerbenden Material-, Verarbeitungs- und Anwendungskompetenz der anspruchsvollen Kunststoffe (etwa Polyurethan) und der Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten ein attraktiver profitabler Markt. Dieser ist durch kleine Losgrößen sowohl in der Produktion als auch im Vertrieb wie auch durch Beratungsintensität und Entwicklungskompetenz für kundenspezifische Lösungen gekennzeichnet. Der in der breiten

Öffentlichkeit eher bekannte Markt für Schlauch-Massenware (etwa Garten-, Fahrrad- oder Industrieschläuche), der sich verstärkt am Endkunden orientiert, ist hingegen von großen Losgrößen, geringeren Margen und großen internationalen Anbietern bestimmt.

Das Geschäft mit Hightech-Schläuchen und Verbindungselementen ist seit Gründung vor 25 Jahren die Basis und das sichere Standbein der Masterflex Gruppe. Hier wurden durchgängig ein stabiler Cashflow sowie attraktive Margen mit immer neuen Produktinnovationen geschaffen.

Die Basis des Erfolges ist ein erfahrenes Forschungs- und Entwicklungsteam und die Beherrschung der gesamten Wertschöpfungskette vom Material bis zur Prozesstechnologie. Zudem ist der eigene Vertrieb mit hoher technischer Kompetenz und engem Kontakt an den Problemstellungen der Kunden- und Marktanwendungen ein kontinuierlicher Lieferant für innovative Produkt- und Projektlösungen, die hohen Kundennutzen bringen.

Ob im Maschinenbau, in der Luftfahrt- und Automobilindustrie, bei Energieunternehmen oder auch bei der Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln und pharmazeutischen Produkten als auch in der Medizinwirtschaft: Überall finden sich Einsatzgebiete für unsere Produkte. Diese vielschichtigen Anwendungsgebiete, gepaart mit dem herausragenden Know-how in der Verarbeitung von hoch anspruchsvollen Kunststoffen, ermöglichen uns Lösungen, die mit konventionellen Materialien nur unzureichend, nachteilig oder gar nicht zu realisieren sind.

Produkte der Masterflex Gruppe können nicht leicht durch andere Materialien substituiert werden. Andererseits bieten die von Masterflex verarbeiteten Hightech-Kunststoffe erhebliches Substitutionspotenzial für konventionelle Werkstoffe wie Stahl. Zudem machen wir grundsätzlich keine Lohnfertigung; nahezu alle Produkte und Leistungen werden von unseren Ingenieuren und Facharbeitern entwickelt und weitgehend selbst produziert.

3. Marktauftritt

Nachfolgend werden die wichtigsten operativen Gesellschaften vorgestellt, mit denen die Masterflex Gruppe auf dem Markt für Hightech-Schläuche auftritt.

Masterflex AG

Das Geschäft mit Spiralschläuchen ist die Kernkompetenz der Masterflex AG in Gelsenkirchen. Neben diesen extrudierten Schläuchen werden insbesondere Clipschläuche und Folienschläuche entwickelt, produziert und vertrieben. Verbindungselemente wie Muffen, Flansche, Gewindestutzen und Schellen komplettieren die Lösungen von flexiblen Verbindungsaufgaben.

Zur Masterflex AG gehören noch weitere Produktions- und Vertriebsgesellschaften in Europa und Russland.

Das umfangreiche Sortiment bietet Produkte, die individuelle Anforderungen und anspruchsvolle Aufgaben erfüllen. Unabhängig davon, ob extrem abrasive Feststoffe, aggressive Chemikalien, gasförmige Medien bis zu +1.100 °C oder auch Lebensmittel transportiert werden müssen: Die Schläuche aus Hightech-Kunststoffen und -Geweben stellen immer eine anwendungs- und kundenorientierte, flexible Lösung dar.

Einen hohen technologischen Innovationsgrad bieten etwa die elektrisch beheizten Schläuche *templine*®, die sich durch ein innovatives Beheizungskonzept und somit für vielfältige Einsatzfälle für den Frostschutz, die Temperaturerhaltung oder -erhöhung auszeichnen. Das *templine*® Heizschlauchsystem sorgt mit seinen spiralförmig angeordneten Heizdrähten für eine gleichmäßige Wärmehülle ringsum den Mediumschlauch sowie eine gleichmäßige Wärmeverteilung auf der Mediumschlauch-Oberfläche. Daraus resultiert die höhere Energieeffizienz dieser Methode gegenüber herkömmlich beheizten Schläuchen mit einer Einsparung bis zu 30 Prozent. Daneben sind die konstruktionsbedingt hohe Biege- und Torsionsfestigkeit sowie erheblich verlängerte Standzeiten herausragende Eigenschaften. Überhitzungen des zu transportierenden Mediums durch lokale Übertemperaturen können systembedingt gar nicht erst auftreten.

Novoplast Schlauchtechnik GmbH

Innerhalb der gesamten Produktpalette der Masterflex Gruppe ist die vor mehr als 20 Jahren gegründete Gesellschaft Novoplast Schlauchtechnik in Halberstadt auf Glattschläuche und Formteile spezialisiert, insbesondere auf die Extrusion von Schläuchen und Profilen für die Industrietechnik und die Medizintechnik. Parallel dazu werden Produkte auch weiterverarbeitet, etwa durch Thermofixierung oder spezielle Montageprozesse.

Nur mit der Thermofixierung können Formschläuche in 2D oder 3D-Varianten sowie mit komplexen Geometrien und Biegeradien gemäß Kundenwunsch mit hoher Präzision hergestellt werden. Dieses Verfahren bietet großes Potenzial: Denn in vielen Bereichen wird heute noch auf gebogene Metallrohre als Verbindungssysteme zurückgegriffen. Diese sind schwer, teuer und übertragen Schwingungen. Kunststoffschläuche hingegen punkten mit ihrem geringen Gewicht, moderaten Preisen und der Fähigkeit, Schwingungen aufzunehmen. Und mit der Thermofixierung lassen sich auf die jeweilige individuelle Einbausituation passgenaue Formteile herstellen.

Strategisch wird neben der Internationalisierung insbesondere ein weiterer Ausbau des Medizintechnikgeschäfts angestrebt. Dazu gehört auch eine gruppenintern verstärkte Zusammenarbeit mit der Schwestergesellschaft FLEIMA-PLASTIC GmbH, Hersteller spritzgegossener medizinischer Komponenten, um Kunden aus der Medizinindustrie Gesamtpakete anbieten zu können.

Die Schlauch- und Profilextrusion erfolgt auf modernsten Anlagen. Im Jahr 2011 wurde eine weitere Fertigungslinie installiert. Im Medizinbereich erfolgte die Inbetriebnahme der im Jahr 2010 angeschafften Fertigungslinie sowie eine Erweiterung der Reinräume. Produktinnovationen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr etwa kundenspezifische Multi-Lumen- sowie Multilayer-Schläuche und -Profile sowie Hohlprofile mit Ummantelung.

MATZEN & TIMM GmbH

Die MATZEN & TIMM GmbH ist ein renommierter Hersteller für Spezialschläuche, Industrieschläuche und viele weitere Formteile aus qualitativ hochwertigen Kunststoff- und Kautschukmaterialien. Die Produkte werden in industrieller Handarbeit gefertigt und kommen vor allem in Sektoren zur Anwendung, in denen Präzision und Belastbarkeit im Mittelpunkt stehen, insbesondere in der Luftfahrtbranche, dem Automobilssektor, dem Eisenbahnbereich sowie weiteren Industrien. Es wird nahezu in Manufakturstrukturen in Norderstedt, nahe Hamburg, und in Plana/Tschechien produziert. So finden sich Spezialschläuche etwa in der Klimaanlage des Airbus 380, in Lebenserhaltungssystemen der Raumfahrt, der Marine und



Hochdruckbelastbarer Multi-layer-Schlauch für medizinische Zwecke (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)



Kanülen-Sammelbox
(FLEIMA-PLASTIC GmbH)

dem Zivilschutz, unter der Motorhaube eines Rennwagens oder auch am Fahrgestell eines Zuges mit Neigetechnik. Als Hersteller mit eigener Entwicklungsabteilung umfasst die Wertschöpfungskette alle Teilschritte vom Design zum Prototypen bis zur Serienfertigung. Fast alle Produkte sind kundenspezifische Sonderanfertigungen.

Matzen & Timm zählt nicht zuletzt durch den versierten Umgang mit Qualifikationsanforderungen sowie der hohen Entwicklungskompetenz seit fast mehr als 50 Jahren zu den bedeutenden Lieferanten für die Luftfahrtindustrie. Innovative Produkte, etwa gewichtsreduzierte und/oder elektrisch leitfähige Schläuche und Formteile sowie Sonderformen und Dichtungselemente helfen, die Anforderungen der verschiedenen Märkte zu erfüllen.

Masterduct Holding Inc.

In Nord- und Südamerika wird die Masterflex Gruppe durch die Masterduct Holding Inc., eine 100-prozentige Tochter der Masterflex AG, repräsentiert. Zur Masterduct Holding Inc. zählen drei operative Tochterunternehmen: Masterduct Inc., Flexmaster USA Inc. (beide in Houston/Texas), und Masterflex Brasil LTDA in Sao Paulo/Brasilien.

Die Flexmaster USA Inc. hat sich als Spezialist im Klima- und Lüftungsbereich mit einer Reihe von patentgeschützten Produkten als Qualitätsführer etabliert. Das Unternehmen ist die führende Adresse für den öffentlichen Bau, wie beispielsweise in Krankenhäusern, Schulen, Sportstätten und Universitäten. Flexmaster USA hat sich im Laufe der Jahre mit seiner Produktqualität deutlich vom Wettbewerb abgesetzt und wird vor allem im Bereich Gesundheit bevorzugt eingesetzt, da die hergestellten Schläuche keinerlei Klebe- oder Lösemittel enthalten. Eine weitere Neuheit konnte im vergangenen Jahr im Klimabereich angeboten werden: Anstelle von starren Metallrohren waren schallgedämmte Schlauchkonzepte nicht nur kostengünstiger, sondern wirkten zugleich schallabsorbierend. Besondere Schlauchgewebe mit stark Schall reduzierendem Charakter werden beispielsweise auch in den Besprechungsräumen des Pentagons eingesetzt.

Seit der Gründung von Masterduct Inc. vor mehr als zwölf Jahren wurde ein weitreichendes Produktionsportfolio aufgebaut, um das Produktprogramm von Masterflex auf dem nordamerikanischen Kontinent zu etablieren. Bei Abgasabsaugungen ist Masterduct inzwischen einer der Marktführer in Nordamerika, auch dank eines im Vorjahr neu eingeführten Spezialschlauchs, der insbesondere bei Feuerwehren eingesetzt wird. Der neue Schlauch kann auch für die höheren Temperaturen, die bei der neuen Fahrzeug-Generation der Feuerwehren entstehen, problemlos in die bereits bestehenden Systeme eingesetzt werden. Darüber hinaus reicht das Produktportfolio von Polyurethanschläuchen über Silikonschläuche bis hin zu hochtemperaturbeständigen Clip-Schläuchen. Anwendungsspezifische technische Lösungen werden gemeinsam mit den Kunden erarbeitet. Der Kundenkreis reicht von der Holzindustrie über die Luftfahrt- und Serviceindustrie bis hin zur US-Regierung.

B. ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage im Geschäftsjahr 2011 der Masterflex Gruppe war im Wesentlichen durch folgende Einflussfaktoren geprägt:

- Einen deutlichen Umsatzanstieg von 46,1 Mio. Euro auf 53,0 Mio. Euro. Dies entspricht einem Wachstum von rund 15 Prozent.
- Die in 2010 gegründeten Tochtergesellschaften in Brasilien und Russland verzeichneten 2011 einen signifikanten Umsatzzuwachs.
- In 2011 wurde der Markteintritt in Asien vorbereitet, erste gesellschaftsrechtliche Schritte wurden vollzogen.
- Das operative Betriebsergebnis (Ebit) stieg um 1,1 Mio. Euro auf 7,5 Mio. Euro. Damit konnte die hohe Ebit-Marge des Vorjahres noch leicht auf 14,2 Prozent gesteigert werden (Vorjahr 14,0 Prozent).
- Der Rechtsstreit mit einem deutschen Kreditinstitut aus einem Zinsswapgeschäft konnte außergerichtlich beigelegt werden. Zwischen der Masterflex AG, dem Kreditinstitut und Gründungsgesellschaftern konnte eine Einigung erzielt werden, aufgrund derer Masterflex liquide Mittel in Höhe von 2,7 Mio. Euro netto zugeflossen sind und ein einmaliger Ergebniseffekt von 0,9 Mio. Euro entstand.
- Die im Geschäftsbereich Mobility zusammengefassten Aktivitäten konnten in 2011 veräußert und die bereits im Jahr 2010 beschlossene Aufgabe dieses Geschäftsbereichs somit erfolgreich beendet werden.
- Die im Rahmen der im Jahr 2010 vollzogenen Kapitalerhöhung emittierten neuen Aktien wurden am 17. Juni 2011 zum Börsenhandel zugelassen.
- Die Verschuldung des Konzerns wurde erneut signifikant zurückgeführt. Die Eigenkapitalquote stieg auf über 30 Prozent an.
- Der Vorstand hat in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat beschlossen, die Masterflex AG in eine internationale Rechtsform, eine SE (Societas Europaea), umzuwandeln und zudem das gesamte operative Geschäft in eine eigene Gesellschaft auszugliedern. Damit würde die Masterflex SE eine reine Management- und Finanzholding. Der Umwandlungsplan ist in das Handelsregister eingetragen. Im Rahmen der Hauptversammlung am 19. Juni 2012 wird hierüber abgestimmt.

Insgesamt wurden alle für 2011 avisierten Ziele erreicht oder sogar übertroffen.

Die Effekte aus dem Verkauf der Mobility-Aktivitäten werden im Detail im Konzernanhang erläutert und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in komprimierter Form unter dem Posten aufgebener Geschäftsbereich gezeigt.

Die wesentlichen Kennzahlen der Masterflex Gruppe stellen sich wie folgt dar:

T €	2011	2010
EbitDA	9.964	9.114
Ebit	7.499	6.445
Ebit-Marge	14,2%	14,0%
Netto-Ergebnis Konzern – fortgeführt	4.256	8.100
Netto-Ergebnis Konzern – nicht fortgeführt	-114	-10.267
Ergebnis je Aktie – fortgeführt	0,45 €	1,67 €
Ergebnis pro Aktie	0,44 €	-0,49 €

I. Ertragslage

	2011 T€	%	2010 T€	%	+/- T€	%
Umsatzerlöse	52.999	96,7	46.057	97,8	6.942	15,1
Bestandsveränderungen	205	0,4	160	0,3	45	28,1
Aktivierete Eigenleistungen	52	0,1	20	0,0	32	160,0
Übrige Betriebserträge	1.518	2,8	832	1,9	686	82,5
Betriebsleistung	54.774	100,0	47.069	100,0	7.705	16,4
Materialaufwand	-17.002	-31,0	-13.518	-28,7	-3.484	25,8
Personalaufwand	-18.032	-32,9	-16.042	-34,1	-1.990	12,4
Abschreibungen	-2.465	-4,5	-2.669	-5,7	204	-7,6
Übriger Betriebsaufwand	-9.553	-17,4	-8.178	-17,4	-1.375	16,8
Sonstige Steuern	-223	-0,4	-217	-0,5	-6	2,8
Betriebsaufwand	-47.275	-86,2	-40.624	-86,4	-6.651	16,4
bereinigtes Betriebsergebnis = bereinigtes Ebit	7.499	13,8	6.445	13,6	1.054	16,4
Finanzergebnis	-2.238		-3.341		1.103	
Nicht operative Effekte-Konzern	910		6.033		-5.123	
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.171		9.137		-2.966	
Ertragsteuern	-1.915		-1.037		-878	
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführter Tätigkeit	4.256		8.100		-3.844	
Ergebnis nach Steuern aus aufgebener Tätigkeit	-978		-928		-50	
Nicht operative Effekte aufgebener Geschäftsbereiche	864		-9.339		10.203	
Konzern-Jahresergebnis	4.142		-2.167		6.309	
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	259		166		93	
davon Anteile der Aktionäre der Masterflex AG	3.883		-2.333		6.216	

1. Umsatzentwicklung

Der Umsatz stieg gegenüber Vorjahr um 6,9 Mio. Euro oder 15 Prozent auf 53,0 Mio. Euro (Vorjahr 46,1 Mio. Euro). Damit liegt der Umsatzanstieg auch signifikant über unserer eigenen Prognose für das Geschäftsjahr 2011, was insbesondere auf ein außergewöhnlich starkes Geschäft im Dezember zurückzuführen ist.

In fast jeder Konzerngesellschaft ist der Umsatz deutlich gestiegen. Hauptmotor waren die Masterflex AG, die Novoplast Schlauchtechnik, die Matzen & Timm sowie die russische Tochtergesellschaft. Diese vier Gesellschaften sind für rund 83 Prozent des Umsatz-Wachstums verantwortlich. Einzig in den USA war der Umsatzanstieg im Konzernvergleich unterdurchschnittlich.

Wesentlicher Motor für den starken Umsatzanstieg sind nicht nur die – besonders im ersten Halbjahr sehr starke – konjunkturelle Entwicklung, sondern auch erste Erfolge unserer internen Maßnahmen im Rahmen der Internationalisierung, dem Ausbau der Vertriebsaktivitäten in den angestammten Märkten sowie der Einführung neuer Produkte.

Auch im Jahr 2011 ist Deutschland der bedeutendste Absatzmarkt. Für die nächsten Jahre erwarten wir eine sukzessive Anteilsverschiebung in andere Regionen und Länder, auch außerhalb Europas.

2. Ergebnisentwicklung

Das operative Ebit (Ebit vor aufgegebenen Geschäftsbereichen und nicht operativen Erträgen und Aufwendungen) stieg im Wesentlichen aufgrund des signifikanten Umsatzanstieges von 6,4 Mio. Euro (Vorjahr) auf 7,5 Mio. Euro im Jahr 2011 an. Dies bedeutet einen Ergebnisanstieg von rund 16 Prozent.

Unsere erheblichen Vorlaufkosten im Zuge der Internationalisierungs- und Innovationsstrategie, mit Sonderprojekten verbundene Kosten, Umzugskosten des Tochterunternehmens Fleima-Plastic sowie steigende Rohstoffkosten sind in diesem guten operativen Ergebnis enthalten.

Die Entwicklungen der einzelnen Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden im Folgenden kurz erläutert.

Trotz des hohen Umsatzanstieges fiel die Bestandsveränderung mit einem Anstieg von 0,2 Mio. Euro eher gering aus. Eigenleistungen wurden, wie im Vorjahr, nur in geringfügigem Umfang aktiviert.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge stiegen gegenüber Vorjahr um 0,7 Mio. Euro an und betrugen 1,5 Mio. Euro. Hierin sind Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen (u. a. ein Teil der in 2010 gebildeten Rückstellung für Gewährleistung) sowie die Amortisation von Zuschüssen und Zulagen enthalten.

Die Materialeinsatzquote (Materialkosten im Verhältnis zu Umsatz und Bestandsveränderung) stieg in 2011 spürbar an. Betrug sie im Vorjahr noch 29,2 Prozent, so lag sie im Jahr 2011 bei 32,0 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf steigende Rohstoffpreise wie auch auf einen temporären Produktmixeffekt zurückzuführen.

Trotz des personellen Aufbaus im Zuge der Internationalisierungs- und Innovationsstrategie ist die Personalkostenquote (Personalkosten im Verhältnis zu Umsatz und Bestandsveränderung) von 34,7 Prozent auf 33,9 Prozent gesunken. Ursächlich hierfür sind niedrigere anteilige Fixkosten aufgrund des gestiegenen Produktionsvolumens in Folge des erhöhten Umsatzes (Fixkostendegression), die sich positiv auf die Ertragslage auswirkten.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen in 2011 deutlich von 8,4 Mio. Euro (Vorjahr) um 1,4 Mio. Euro auf 9,8 Mio. Euro an. Dieser Effekt ist einerseits auf den umsatzbedingten Anstieg der variablen Kosten wie Frachten, Energie oder Maschineninstandhaltung zurückzuführen. Zum anderen sind hier Kosten im Zusammenhang mit der Internationalisierung (Gründung sowie Aufbau neuer Gesellschaften), aus erhöhter Reisetätigkeit und aus dem Umzug der Fleima erfasst. Nennenswerte Kosten im Zusammenhang mit der geplanten Gründung der SE und der Ausgliederung des operativen Geschäfts sind hingegen im Jahr 2011 noch nicht angefallen.

Die Abschreibungen sanken aufgrund moderater Investitionstätigkeit leicht gegenüber Vorjahr auf 2,5 Mio. Euro (Vorjahr 2,7 Mio. Euro).

Bei einem operativen Konzernergebnis (Ebit) von 7,5 Mio. Euro konnte die Ebit-Marge (Ebit im Verhältnis zum Umsatz) von 14,0 Prozent auf 14,2 Prozent leicht gesteigert werden. Analog zum Umsatz liegt damit auch das realisierte operative Ebit über den Erwartungen. Die Nettoumsatzrendite (Jahresergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen im Verhältnis zum Umsatz) von 8,0 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr (17,6 Prozent) vor allem deshalb gesunken, weil das Vorjahresergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen hohe einmalige Sondereffekte (u.a. Forderungsverzicht von Banken in Höhe von 10,2 Mio. Euro sowie rund 4,7 Mio. Euro Restrukturierungskosten) umfasste.

Das Ergebnis nicht operativer Geschäfte in fortgeführten Geschäftsbereichen war mit 0,9 Mio. Euro erneut positiv (Vorjahr 6,0 Mio. Euro). Hierin spiegelt sich der Effekt gegenüber den vorsichtig bemessenen Kompensationsforderungen aus dem Vergleich zum Zinsswapgeschäft wider.

Außerordentliche Aufwendungen sind im Jahr 2011 nicht entstanden.

Das Finanzergebnis konnte von -3,3 Mio. Euro in 2010 auf -2,2 Mio. Euro signifikant reduziert werden. Insbesondere die Zinsen für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten deutlich gesenkt werden. Dieser Effekt beruht auf der stärkeren Entschuldung, beginnend mit der Kapitalerhöhung Ende 2010 (Mengeneffekt), sowie auf einem niedrigeren Zinssatz aufgrund deutlich besserer Bonität und damit einhergehender, sinkender Kreditrisikoaufschläge (Preiseffekt).

Der Steueraufwand stieg, insbesondere durch die Auflösung der Aktiven latenten Steuern in der Bilanz, auf 1,9 Mio. Euro (Vorjahr 1,0 Mio. Euro) an. Laufende Ertragssteuern fielen im Wesentlichen bei den ausländischen Tochtergesellschaften und im Rahmen der sogenannten Mindestbesteuerung bei der Masterflex AG an. Durch zwei in 2011 abgeschlossene Ergebnisabführungsverträge zwischen einerseits der Masterflex AG und andererseits der M & T Verwaltungs GmbH sowie der Novoplast Schlauchtechnik GmbH konnte die Ertragssteuerlast in Deutschland aufgrund der Verlustvorträge der Masterflex AG optimiert werden.

Im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen sind die Effekte aus dem Verkauf der Mobility-Aktivitäten zusammengefasst. In Summe beträgt das Ergebnis dieses Bereichs -0,1 Mio. Euro.

Insgesamt ist der Jahresüberschuss nach drei verlustreichen Jahren in 2011 erstmals wieder positiv. Das Konzerngesamtergebnis 2011 beträgt 4,1 Mio. Euro nach einem Verlust von 2,2 Mio. Euro im Vorjahr. Maßgeblich hierfür ist vor allem, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Aufwendungen oder Verluste aus aufgegebenen Geschäftsbereichen das operative Ergebnis mehr beeinträchtigten. Auf die Gesellschafter der Masterflex AG entfielen 3,9 Mio. Euro vom Jahresüberschuss (Vorjahr -2,3 Mio. Euro).

Ergebnisanteile anderer Gesellschafter spiegeln die Eigentumsverhältnisse bei der Tochtergesellschaft in Frankreich (Masterflex AG: 80 Prozent) und bei der russischen Tochtergesellschaft (Masterflex AG: 51 Prozent) wider.

Das übrige Gesamtergebnis (other comprehensive income) betrifft Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten (118 TEuro) und resultiert aus anzuwendenden IFRS-Vorschriften zur erfolgsneutralen Erfassung solcher Änderungen.



Pneumatikspirale in Sonderfertigung (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)

II. Vermögenslage

1. Vermögensstruktur

Aktiva	31.12.2011		31.12.2010		+/-	
	T€	%	T€	%	T€	%
Immaterielle Vermögenswerte	4.107	8,0	4.090	6,2	17	0,4
Sachanlagen	20.881	41,0	21.155	32,3	-274	-1,3
Finanzanlagen	615	1,2	2.664	4,1	-2.049	-76,9
Sonstige Vermögenswerte	81	0,2	254	0,4	-173	-68,1
Latente Steuern	5.641	11,1	5.866	9,0	-225	-3,8
Langfristig gebundenes Vermögen	31.325	61,5	34.029	52,0	-2.704	-7,9
Vorräte	9.295	18,3	7.397	11,3	1.898	25,7
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	5.766	11,3	9.592	14,7	-3.826	-39,9
Kurzfristig gebundenes Vermögen	15.061	29,6	16.989	26,0	-1.928	-11,3
Liquide Mittel	4.544	8,9	14.398	22,0	-9.854	-68,4
	50.930	100,0	65.416	100,0	-14.486	-22,1

Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber Vorjahr um 14,5 Mio. Euro auf 50,9 Mio. Euro.

Auf der Aktivseite sanken die langfristigen Vermögenswerte um 2,7 Mio. Euro auf 31,3 Mio. Euro. Dies ist auf die Erfüllung der Forderung in Höhe von 1,8 Mio. Euro gegenüber den Gründungsgesellschafter aufgrund der Einigung im Zinsswap-Rechtstreit (in 2010 unter Sonstige Ausleihungen ausgewiesen) zurückzuführen. Zudem spiegeln sich hier die Auflösung von Aktiven latenten Steuern in Höhe von 0,2 Mio. Euro und die nutzungsbedingte Verringerung des Sachanlagevermögens um 0,3 Mio. Euro wider.

In Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investierte Masterflex im Geschäftsjahr 2011 rund 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 2,0 Mio. Euro). Wesentliche Investitionen betrafen Spritzgussmaschinen und Reinraumanlagen bei Fleima, eine Folienanlage bei Masterflex RUS, ein Grundstück für Novoplast, die Erneuerung des Maschinenparks bei Masterduct und die letzten Kosten vor der Markteinführung des Heizschlauches templine®.

Die kurzfristigen Vermögenswerte und liquiden Mittel sanken signifikant um 11,8 Mio. Euro von 31,4 Mio. Euro (Vorjahr) auf 19,6 Mio. Euro in 2011. Wesentliche Effekte waren:

- Reduzierung des Kassen- und Bankbestandes zur weiteren Entschuldung des Konzerns um 9,9 Mio. Euro
- Reduzierung aufgrund der Veräußerung der Mobility-Aktivitäten in Höhe von 3,6 Mio. Euro
- Aufbau der Vorräte aufgrund des Wachstums und der zunehmenden Internationalisierung in Höhe von 1,9 Mio. Euro.



Passiva	31.12.2011		31.12.2010		+/-	
	T€	%	T€	%	T€	%
Konzerner Eigenkapital	15.682	30,8	11.813	18,0	3.869	32,8
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	557	1,1	400	0,6	157	39,3
Eigenkapital	16.239	31,9	12.213	18,6	4.026	33,0
Rückstellungen	242	0,5	116	0,2	126	108,6
Finanzverbindlichkeiten	18.446	36,2	30.265	46,3	-11.819	-39,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1.629	3,2	1.869	2,9	-240	-12,8
Latente Steuern	431	0,8	514	0,8	-83	-16,1
Langfristige Schulden	20.748	40,7	32.764	50,2	-12.016	-36,7
Rückstellungen	3.561	7,0	4.492	6,9	-931	-20,7
Finanzverbindlichkeiten	5.656	11,1	7.172	11,0	-1.516	-21,1
Sonstige Verbindlichkeiten	4.726	9,3	8.775	13,3	-4.049	-46,1
Kurzfristige Schulden	13.943	27,4	20.439	31,2	-6.496	-31,8
	50.930	100,0	65.416	100,0	-14.486	-22,1

2. Kapitalstruktur

Das Eigenkapital wuchs aufgrund des Jahresüberschuss von 4,1 Mio. Euro von 12,2 Mio. Euro auf 16,2 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme) betrug zum 31. Dezember 2011 somit 31,9 Prozent (Vorjahr 18,6 Prozent). Damit haben wir unser mittelfristiges Ziel einer Eigenkapitalquote von über 30 Prozent deutlich schneller als geplant erreicht. Aufgrund aktuell bestehender Ausschüttungsrestriktionen bei der Masterflex AG wird für das Geschäftsjahr 2011 keine Dividendenausschüttung erfolgen können.

Die langfristigen Schulden sanken um 12,0 Mio. Euro oder 36,7 Prozent von 32,8 Mio. Euro auf 20,7 Mio. Euro. Wesentlich hierfür ist die signifikante Entschuldung des Konzerns und damit verbunden die Reduzierung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten um 11,8 Mio. Euro auf 18,4 Mio. Euro. Die kurzfristigen Schulden sanken um 6,5 Mio. Euro auf 13,9 Mio. Euro. Hierunter fallen vor allem ein Abbau der kurzfristigen Rückstellungen von 0,9 Mio. Euro, die für nicht operative Aufwendungen und Gewährleistungsrisiken Ende 2010 gebildet worden waren, und die Reduzierung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 1,5 Mio. Euro auf 5,6 Mio. Euro. Zudem spiegelt sich hier der Wegfall fast aller Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der Veräußerung der Mobility-Aktivitäten (Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten) in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Stand 31. Dezember 2010) wider.

III. Finanzlage

1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die wesentlichen kurz- bis mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements konnten im Jahr 2011 erreicht werden. Dies sind im Wesentlichen:

- Zulassung der bereits in 2010 ausgegebenen, jungen Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse
- Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch Generierung liquider Mittel aus dem operativen Geschäft und/oder durch den Verkauf von Beteiligungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen sowie weiterer Sondereffekte (Einigung Zins-swap-Rechtsstreit).
- Stärkung des Eigenkapitals.

Die aktuellen mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements sind eine weitere schrittweise, moderate Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und, damit einhergehend, eine sukzessive Reduzierung des Zinsaufwands. Im Rahmen unserer mittelfristig angelegten Wachstumsstrategie und möglicher künftiger Akquisitionen im Schlauchgeschäft erörtern wir derzeit intensiv potenzielle Finanzierungswege für solche Investitionen und prüfen sie auf ihre internen Auswirkungen auf Ertrags- und Vermögenslage hin, damit wir im Falle von sich ergebenden Marktchancen kurzfristig handlungsfähig sind.

2. Finanzierungsanalyse

Die Finanzverbindlichkeiten (lang- und kurzfristig) betragen zum 31. Dezember 2011 rund 24,1 Mio. Euro und lagen damit 13,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die liquiden Mittel der Masterflex Gruppe betragen 4,5 Mio. Euro. Damit lag die Nettoverschuldung am 31. Dezember 2011 bei 19,6 Mio. Euro. Somit wies die Nettoverschuldung zu EbitDA (eine der Konzern-Steuerungsgrößen) einen Wert von knapp unter 2 aus. Diese Kennzahl stellt ein Maß für den Verschuldungsgrad von Masterflex dar und ist ein Indikator dafür, wie schnell die Verschuldung zurückgeführt werden kann.

Die Struktur der finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 24,1 Mio. Euro setzt sich wie folgt zusammen:

- 17,2 Mio. Euro aus dem Konsortialkreditvertrag
- 5,5 Mio. Euro Tilgungsdarlehen (inklusive Tilgungstundungsdarlehen) außerhalb des Konsortialkreditvertrages
- 1,2 Mio. Euro Leasingverbindlichkeiten
- 0,2 Mio. Euro sonstige zinstragende finanzielle Verbindlichkeiten.

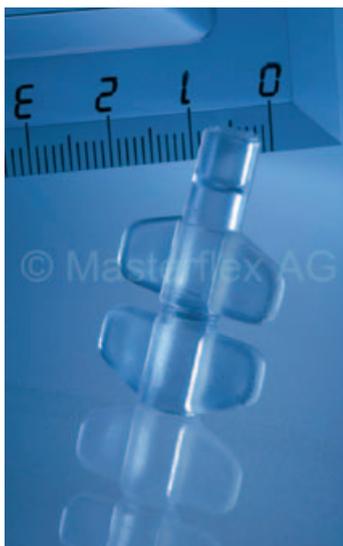
Die bereitgestellten Fremdmittel sind im Wesentlichen besichert.

Wesentliche außerbilanzielle Finanzierungen bestehen – außerhalb geschäftsüblicher Aktivitäten wie etwa Fahrzeugleasing – nicht.

3. Liquiditätslage

Wie bereits erläutert, sank der Kassen- und Bankbestand von 14,4 Mio. Euro auf 4,5 Mio. Euro Ende 2011. Die Reduzierung um 9,9 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- Ein positives Ergebnis vor Abschreibungen (EbitDA, +10,0 Mio. Euro)
- Netto-Zufluss aus Zinsswap-Einigung (+2,7 Mio. Euro)
- Zufluss durch Veräußerung der Mobility-Aktivitäten (+0,8 Mio. Euro)
- Mittelzufluss aus dem mit den Erwerbern der Dicota GmbH vereinbarten Besserungsschein (+0,8 Mio. Euro)
- Mittelzufluss aus Garantieeinbehalt aus dem Verkauf der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG (+0,2 Mio. Euro)
- Entschuldung des Konzerns (-13,3 Mio. Euro)
- Aufbau von Working Capital (-2,7 Mio. Euro)
- Investitionen (-2,4 Mio. Euro)
- Finanzergebnis (-2,2 Mio. Euro)
- Ausgaben für Ertragssteuern (-0,8 Mio. Euro).



Konnektor für Medizinschläuche
(FLEIMA-PLASTIC GmbH)

Die auf die Hauptzeilen verdichtete Kapitalflussrechnung, die die Reduzierung des Kassen- und Bankbestands im Jahr 2011 darstellt, findet sich auf Seite 65 (Konzern-Kapitalflussrechnung).

Trotz erheblicher Tilgungsleistungen war die Zahlungsfähigkeit der Masterflex Gruppe im Jahr 2011 zu jeder Zeit gegeben. Zudem steht der Masterflex AG ein weiterer freier, nicht ausgenutzter Kreditrahmen aus dem Konsortialkreditvertrag in Höhe von 4,0 Mio. Euro zur Verfügung.

IV. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Insgesamt betrachtet das Konzern-Management die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex Gruppe zum Bilanzstichtag vor dem Hintergrund der erst vor wenigen Monaten endgültig abgeschlossenen Restrukturierung und der nun voll zum Tragen kommenden Wachstumsstrategie mit den beiden Säulen Internationalisierung und Innovation als überaus zufriedenstellend und als gute Basis für die weitere Entwicklung der Masterflex Gruppe.

C. CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

(zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex)

I. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

1.1 Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 AktG

Für die Masterflex AG hat Corporate Governance einen hohen Stellenwert. Die Unternehmensgrundsätze von Masterflex beruhen auf einer verantwortungsbewussten und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Wesentliche Aspekte dieser Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen

Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation.

Gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) sind Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet, jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Diese Entsprechenserklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Die Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2011 wurde im April 2011 abgegeben und steht weiterhin im Internet zur Einsichtnahme unter www.masterflex.de zur Verfügung.

Die überwiegende Anzahl der Grundsätze und Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (kurz: Kodex oder DCGK) sind bereits seit langem gelebte Unternehmenskultur bei Masterflex. Die Gesellschaft folgt den Empfehlungen des Kodex. Eventuelle Abweichungen vom Kodex werden nachfolgend erläutert.

Die Entsprechenserklärung vom März 2012 hat folgenden Wortlaut:

Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 Aktiengesetz

Der Begriff Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Wesentliche Aspekte guter Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation.

Die Masterflex AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt danach durch Vorstand und Aufsichtsrat. Für die Masterflex AG hat Corporate Governance einen hohen Stellenwert. Von Anfang an haben Vorstand und Aufsichtsrat zum Wohle des Unternehmens eng zusammengearbeitet und einen intensiven und kontinuierlichen Dialog über die Unternehmensentwicklung geführt.

Der Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung (bestehend aus sogenannten Empfehlungen und Anregungen). Der Kodex soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen. Die im Kodex dargestellten gesetzlichen Vorschriften sind von der Gesellschaft ohne Ausnahme verpflichtend zu beachten und einzuhalten. Von den im Kodex enthaltenen Empfehlungen kann die Gesellschaft abweichen. Solche Abweichungen sind in der Präambel des Kodex ausdrücklich vorgesehen und sollen der „Flexibilisierung und Selbstregulierung der deutschen Unternehmensverfassung“ dienen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG erklären, dass den Empfehlungen der bisherigen Kodexfassung vom 26. Mai 2010 seit der letzten Entsprechenserklärung vom April 2011 mit den dort genannten Ausnahmen entsprochen wurde und weiterhin mit den nachfolgend genannten Ausnahmen entsprochen wird. Die Erklärung ist den Aktionären der Masterflex AG auf der Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht. Dort sind auch sämtliche bisher veröffentlichte Entsprechenserklärungen zu finden.

Ausnahmen:

2.3.3 Satz 2 Briefwahl

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 2.3.3 Satz 2, dass die Gesellschaft die Aktionäre auch bei der Briefwahl und bei der Stimmrechtsvertretung unterstützen soll. Die Satzung der Masterflex AG sieht bislang nicht die Möglichkeit der Briefwahl vor, was aber notwendige Voraussetzung für deren Durchführung wäre, so dass die Gesellschaft streng genommen von den Kodex-Empfehlungen nicht abweicht, weil diese die Durchführbarkeit voraussetzen. Nach unserer Auffassung ist die Briefwahl jedoch bislang nicht ausreichend erprobt und es ergeben sich insbesondere Schwierigkeiten im Hinblick auf die Feststellung der Authentizität der abgegebenen Stimmen. Zudem bietet die Masterflex AG den Aktionären bereits die Möglichkeit, einen von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter mit der Ausübung des Stimmrechts zu beauftragen. Somit haben die Aktionäre bereits jetzt die Möglichkeit, ihre Stimme auch vor dem Tag der Hauptversammlung abzugeben und insbesondere auch an Wahlentscheidungen teilzunehmen, so dass die Wahrnehmung der Aktionärsrechte durch die zusätzliche Möglichkeit einer Briefwahl im Ergebnis nicht noch wesentlich erleichtert würde.

4.2.2 Externer Vergütungsexperte

Soweit ein externer Vergütungsexperte als erforderlich angesehen wird, um die Angemessenheit der Vorstandsvergütung beurteilen zu können, wird auch auf dessen Unabhängigkeit geachtet werden. Vor dem Hintergrund der im Aufsichtsrat mit zwei Wirtschaftsprüfern vorhandenen Expertise und der qualifizierten Unterstützung durch die Rechtsberater des Unternehmens ist es bisher jedoch noch nicht als erforderlich angesehen worden, zusätzlich einen gesonderten unabhängigen Vergütungsexperten hinzuzuziehen.

5.3 Aufsichtsrat – Ausschüsse

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Die Einrichtung von Ausschüssen, die ebenfalls mit mindestens drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zu besetzen wären, macht vor diesem Hintergrund keinen Sinn.

Mit Herrn van Hall haben wir einen ausgewiesenen Financial Expert im Aufsichtsrat. Dieser wird durch Herrn Klomp unterstützt, der ebenfalls Wirtschaftsprüfer ist. Bei Bedarf bedient sich der Aufsichtsrat zur Beurteilung schwieriger Sachverhalte zudem qualifizierter externer Unterstützung.

5.4.6 Absatz 1 Satz 3 AR-Vergütung

Die von der Hauptversammlung beschlossene Vergütung für den Aufsichtsrat berücksichtigt nicht die Vorsitzenden- oder Stellvertretertätigkeit durch eine erhöhte Vergütung, da aufgrund des kleinen Aufsichtsrats und des alle Aufsichtsratsmitglieder belastenden Arbeitsanfalls eine solche Differenzierung für die Gesellschaft und die dortige Aufgabenteilung im Aufsichtsrat keinen Sinn macht.

7.1.4 Veröffentlichung von Ergebnissen der Tochterunternehmen

Hier sieht der Kodex vor, im Jahresabschluss die Einzelergebnisse der Tochtergesellschaften des letzten Geschäftsjahres zu veröffentlichen. Wir weichen in diesem Punkt ab und

publizieren die Ergebnisse nicht. Unsere Tochtergesellschaften sind mittelständische Unternehmen, deren Wettbewerbspositionen nach unserer Ansicht durch die Publikation der Ergebnisse beeinträchtigt werden könnte.

Ein Compliance-Beauftragter unterstützt die Umsetzung des Verhaltenskodex im Konzern und berichtet regelmäßig im Vorstand und an den Aufsichtsrat.

1.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung von Masterflex sind in der Satzung sowie in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat geregelt. Die Satzung der Gesellschaft ist unter www.masterflex.de im Internet einzusehen.

1.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Masterflex AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip aus Vorstand und Aufsichtsrat, die beide eigene Kompetenzen haben.

Der Vorstand der Masterflex AG führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze der Gesellschaft gebunden. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern und bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Derzeit besteht der Vorstand aus zwei Mitgliedern: dem Vorsitzenden und dem Finanzvorstand. Der Aufsichtsrat der Masterflex AG wird keine Person zum Vorstand berufen, die das 65. Lebensjahr bereits vollendet hat.

Die Arbeit des Vorstands ist durch eine Geschäftsordnung geregelt. Darin sind die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen sowie der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegenden Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Arbeitsgebiet selbständig und unter eigener Verantwortung. Es ist dabei verpflichtet, den Gesamtvorstand über die wesentlichen geschäftlichen Angelegenheiten laufend zu unterrichten: Denn die Verteilung der Arbeitsgebiete befreit kein Mitglied des Vorstands von der gemeinschaftlichen Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung.

Der Vorstand nimmt grundsätzlich an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Mit drei Mitgliedern ist dieses Organ bei Masterflex bewusst klein gehalten, um – wie im Konzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel beschließen zu können. Auch der Aufsichtsrat hat eine eigene Geschäftsordnung. Hier ist eine Altersgrenze für eine (auch wiederholte) Bestellung durch die Hauptversammlung auf 70 Jahre in § 11 Absatz 4 der Satzung festgelegt worden.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden, denen – soweit gesetzlich zulässig – auch Entscheidungsbefugnisse übertragen werden können. Derzeit gibt es jedoch keine Ausschüsse, da sich der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern zusammensetzt und dessen Aufgaben somit vom Plenum effektiv und kompetent wahrgenommen werden können.



Drainage-Schlauch im Flugzeug
(MATZEN & TIMM GmbH)

Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Bei Bedarf bedient sich der Aufsichtsrat zur Beurteilung schwieriger Sachverhalte qualifizierter externer Hilfe.

Der Aufsichtsrat erörtert regelmäßig mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Planung, Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche unternehmerische Entscheidungen, etwa die Festlegung des jährlichen Budgets und des Investitionsplans, die Eingehung oder Veräußerung von Beteiligungen und größere Finanzmaßnahmen sind an seine Zustimmung gebunden. Der Aufsichtsrat kann weitere zustimmungspflichtige Geschäfte bestimmen. Ferner obliegt ihm die Billigung des vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses, es sei denn, dies wird der Hauptversammlung überlassen.

Diversität

Der Aufsichtsrat stimmt mit den Zielen des Kodex überein, dass neben einer ausgewogenen fachlichen Qualifikation durch Berücksichtigung von Vielfalt auch eine angemessene Internationalität und eine angemessene Vertretung von Frauen im Aufsichtsrat erreicht werden soll. Dabei ist der Begriff der Diversity als internationale Herkunft, Erziehung, Ausbildung oder berufliche Tätigkeit und nicht als Staatsbürgerschaft sowie als geschlechtliche und Altersvielfalt zu verstehen.

Dies bedeutet, dass die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Vielfalt angemessen Rechnung tragen soll, die in einem offenen, innovativen und inzwischen international tätigen Unternehmen wie der Masterflex AG und ihrer Tochtergesellschaften heute vorzufinden ist.

Es bedeutet aber auch, dass niemand nur deshalb als Kandidat für den Aufsichtsrat ausscheidet oder für den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, weil er oder sie über eine bestimmte Eigenschaft verfügt beziehungsweise nicht verfügt. Dabei sind Frauen bei gleicher Qualifikation und Eignung angemessen zu berücksichtigen, nicht jedoch im Rahmen einer verpflichtenden Quotenvorgabe.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung daher Ziele definiert, die der Anforderung an Diversität entsprechen sollen und sowohl einer angemessenen Beteiligung von Frauen als auch von Personen mit internationalem Hintergrund Rechnung tragen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Da sich der Aufsichtsrat nur aus drei Personen zusammensetzt, ist die Verwirklichung der Summe der formulierten Ziele kurzfristig nur schwer erreichbar. Hierbei gilt es zu beachten, dass ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens in Bereichen liegt, die aufgrund ihrer technischen Ausrichtung einen relativ geringen spezifisch qualifizierten Frauenanteil ausweisen, so dass die Gewinnung von Frauen in Führungsfunktionen eine Herausforderung darstellt. Gleichwohl ist und bleibt es Ziel, die angemessene Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen des Unternehmens zu ermöglichen und weiter auszubauen. Im Bereich der Verwaltung und von Querschnittsfunktionen ist dies heute schon erreicht. So war Masterflex eines der ersten börsennotierten Unternehmen, das in der Vergangenheit eine Frau in den aus zwei Personen bestehenden Vorstand berufen hatte.

Zu Diversität gehört auch die verstärkte Einbindung von Menschen mit internationaler Herkunft oder Migrationshintergrund. Wesentlicher Bestandteil der weiteren personellen Planung ist es, im Einklang mit der geschäftlichen Entwicklung einen zunehmenden Anteil an Mitarbeitern und Funktionsträgern mit Personen zu besetzen, die ihre Wurzeln im Ausland haben.

Bei zukünftigen Aufsichtsratswahlen soll der Hauptversammlung nach Möglichkeit eine Frau als Mitglied des Aufsichtsrats vorgeschlagen werden; bei Akzeptanz dieses Vorschlags entspräche dies dann einer Quote von 33 Prozent. Dabei werden auch Personen mit internationalem Hintergrund besonders berücksichtigt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erläutert jährlich die Tätigkeit des Aufsichtsrats sowohl im Geschäftsbericht („Bericht an die Aktionäre“) als auch in der Hauptversammlung. Dabei wird auch das Vergütungssystem für den Vorstand erläutert.

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung der Gesellschaft findet im Rahmen der gesetzlichen Vorgabe der § 175 AktG in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u. a. Entlastung der Verwaltung, Gewinnverwendung, Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Bestellung des Abschlussprüfers, Änderung der Satzung, Kapitalmaßnahmen).

Meldepflichtige Wertpapiere von Vorstand und Aufsichtsrat

Eine Übersicht über den Erwerb oder die Veräußerung von Masterflex-Aktien durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat findet sich auf der Internetseite www.masterflex.de unter [Investor/Relations/Corporate Governance/Directors Dealings](#).

Eine Übersicht über den Anteilsbesitz, insbesondere gemäß Ziffer 6.6 Satz 1 des Kodex, gibt Auskunft darüber, wie die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat an der Masterflex AG unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind. So sind die beiden Vorstandsmitglieder gemeinsam über die BBC GmbH mit über vier Prozent an der Gesellschaft beteiligt. Ferner sind zwei Mitglieder des Aufsichtsrats – die Herren Bischooping und Klomp – auch Aktionäre der Gesellschaft. Es handelt sich bei diesen Angaben nicht notwendig um solche, die sämtlich aus wertpapierhandelsrechtlichen oder aktienrechtlichen Verpflichtungen folgen, sondern die rein der Corporate Governance dienen. In der nachfolgenden Tabelle sind die Beteiligungsverhältnisse getrennt nach den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat dargestellt:

BBC GmbH (Dr. Andreas Bastin und Mark Becks)	Friedrich Wilhelm Bischooping	Axel Klomp
4,57 %	2,5 %	0,75 %

Aktienoptionsprogramme

Nach Ziffer 7.1.3 DCGK soll der Corporate Governance Bericht auch konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten. Derzeit bestehen keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme bei der Gesellschaft.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information hat bei Masterflex einen hohen Stellenwert. Die Berichterstattung über die Unternehmensentwicklung erfolgt über das Internet, in Geschäfts- und Zwischenberichten, auf Analysten-, Presse- und allgemeinen Kapitalmarktkonferenzen sowie über Ad-hoc- und Pressemitteilungen.

Alle Informationen sind über die Internetseite www.masterflex.de abrufbar.

Die Masterflex AG führt gemäß § 15b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis. Die dort aufgeführten Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Interessenkonflikte werden, soweit solche vorliegen sollten, umfassend erörtert und erforderlichenfalls mitgeteilt. In der Vergangenheit sind Interessenkonflikte weder festgestellt noch mitgeteilt worden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Nach Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Jahresabschluss wird nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt. Die Zwischenberichte werden keiner prüferischen Durchsicht unterzogen. Darüber hinaus erfolgt eine monatliche Berichterstattung nach International Financial Reporting Standard (IFRS). Aus Wettbewerbsgründen werden für die Beteiligungsunternehmen alle Angaben bis auf den individualisierten Gewinnausweis mitgeteilt.

Mit dem Abschlussprüfer wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Abschlussprüfung unverzüglich informiert.

Steuerungsgrößen und Kontrollsystem

Die unternehmensinternen Steuerungssysteme wurden in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zur Gegensteuerung einleiten zu können. Mit dem Effizienzprogramm „MOVE“ wurden neue Methoden der Geschäfts- und Maßnahmenplanung erarbeitet und das interne Reportingsystem erheblich ausgebaut.

Im Mittelpunkt der Unternehmenssteuerung stehen Ertrags- und Liquiditätskennziffern. Hinsichtlich der zur Unternehmenssteuerung verwendeten Kennzahlen verweisen wir auf die Ausführungen unter Abschnitt A.III in diesem Bericht.

Risikomanagement

Die Masterflex AG hat ein konzernweites Risikomanagementsystem eingerichtet, das seit 2008 intensiv überarbeitet wurde und seither ständig weiter entwickelt wird, um ein leistungsfähiges, konzernweites internes Kontrollsystem zu etablieren.

Wir verstehen Risikomanagement als zentrale Aufgabe des Vorstands, der Führungskräfte und aller Mitarbeiter. Damit können Risiken frühzeitiger erkannt und begrenzt werden, ohne dass dabei auf unternehmerische Chancen verzichtet werden muss. Das Risikomanagement wird ausführlich dargestellt im Risikobericht (Abschnitt G).

II. Vergütungsbericht

Die Masterflex AG entspricht den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex und veröffentlicht die individualisierte Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat enthält fixe und variable Bestandteile.

1. Vorstandsbezüge

Die transparente und verständliche Darstellung der Vorstandsvergütung ist für die Gesellschaft seit Jahren ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist das Plenum des Aufsichtsrats gemäß gesetzlichen Vorgaben sowie einer – schon lange vor Inkrafttreten des Gesetzes verankerten – Regelung in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats zuständig.

Grundsätzlich setzt sich die Vergütung für die Vorstandsmitglieder aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixum und Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen, variablen Komponenten setzen sich aus einem sofort wirksamen und einem mit langfristiger Anreizwirkung ausgestalteten Teil zusammen. Die kurzfristige Tantieme, die etwa zwei Drittel der gesamten variablen Vergütung ausmacht, wird nach Feststellung der umgesetzten Erfolgsparameter und deren Erfüllungsgrade durch den Aufsichtsrat ausgezahlt. Der zweite, längerfristig angelegte Teil der Tantieme, der rund ein Drittel der gesamten variablen Vergütung umfasst, verbleibt für weitere zwei Jahre bei der Gesellschaft und wird nur dann ausgezahlt, wenn die Erfolgsparameter über den gesamten Drei-Jahres-Horizont nachhaltig gewährleistet wurden. Werden diese Parameter über diesen Zeitraum hingegen nicht erfüllt, verfällt dieser Anteil entsprechend ganz oder teilweise. Entgegen üblicher Praxis in vergleichbaren Unternehmen erhalten die Mitglieder des Vorstandes bisher keine Pensionszusagen. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig alle zwei Jahre statt.

Das geltende Vergütungssystem wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. April 2010 verabschiedet und durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 entsprechend § 120 Absatz 4 AktG von dieser gebilligt. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt. Die erfolgsbezogenen Komponenten – die Tantieme – enthalten Bestandteile mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Sie setzen damit langfristige Verhaltensanreize und richten die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus. Weitergehende, aktienbasierte Anreizsysteme, wie etwa ein Aktienoptionsprogramm, bestehen bei der Gesellschaft nicht.



Innenschlauch, Heizdrähte und Schutzmantel des innovativen Heizschlauches temple® (Masterflex AG)



Die Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2011 sowie ihre Aufteilung in fixe und variable Bezüge sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung		In 2011 entstandene erfolgsabhängige Vergütung	Nebenleistungen (Sachbezüge)	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung ²
		kurzfristige Orientierung	langfristige Orientierung ¹			
Vorstandsvorsitzender Dr. Andreas Bastin	260	208	82		27	495
Vorstandsmitglied Mark Becks	170	136	44		31	337
Gesamt	430	344	126		58	832

- 1 Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu erfüllenden Leistungskriterien. Bei Nichterreichen dieser Kriterien kann dieser Teil der Vergütung teilweise oder auch ganz wieder entfallen und wird daher zunächst nicht ausgezahlt.
- 2 Der Betrag der erfolgsabhängigen variablen Vergütung, welche zwar für das Geschäftsjahr verdient, aber noch nicht ausgezahlt ist und bei Nichterreichen der Erfolgsziele im Gesamtbetrachtungszeitraum auch bis zur vollen Höhe wieder entfallen kann, wurde hier nicht berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gewährt. Die variablen Vergütungsbestandteile wurden auf Basis der zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres vereinbarten Tantiemeregulungen mit den Mitgliedern des Vorstands bestimmt. Wie im Lagebericht ausgeführt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr alle Ziele des Unternehmens erreicht oder sogar übertroffen. Ein Sonderbonus von jeweils 50 TEuro als Bestandteil der ausgewiesenen kurzfristigen variablen Vergütung honoriert die außergewöhnliche Leistung des Vorstands bei der mit dem Verkauf der Brennstoffzellen-Aktivitäten final abgeschlossenen Unternehmens-Restrukturierung, die auch von unabhängigen Juroren – der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO und dem Wirtschaftsmagazin impulse – mit dem Preis „Turnarounder des Jahres 2011“ ausgezeichnet wurde und die Leistungsbewertung durch den Aufsichtsrat bestätigt.

Die Vorstandsmitglieder erhalten ferner Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, aus einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Für den Fall eines Kontrollwechsels und einer daraufhin vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit (sog. change of control-Regelung) bestehen Zusagen für Leistungen in entsprechender Weise und Höhe.

2. Aufsichtsratsbezüge

Das zuletzt in 2010 geänderte Vergütungssystem des Aufsichtsrats trägt den bisherigen Anforderungen des Corporate Governance Kodex Rechnung. Satzungsgemäß umfasst die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats seither fixe und variable Bestandteile.

Die variable Komponente der Aufsichtsratsvergütung ist ebenfalls auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Für die Nachhaltigkeit müssen sich bestimmte Unternehmenskennzahlen über einen Zeitraum von zwei Jahren positiv entwickeln. Diese Komponenten sind auf maximal 5.000 Euro pro Aufsichtsratsmitglied und Geschäftsjahr beschränkt. Zudem hat sich gezeigt, dass die gestiegenen Anforderungen an den Aufsichtsrat einerseits sowie die geringe Größe mit nur drei Mitgliedern andererseits alle Mitglieder in erheblicher Weise in die Aufsichtsratsarbeit einbeziehen. Daher werden keine höheren Vergütungen für den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz gezahlt, sondern die Vergütung wird in gleicher Höhe an alle Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Zudem fallen keine gesonderten Vergütungen für die Arbeit von Ausschüssen an, da bei einem aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat deren Einrichtung keinen Sinn macht.

Der feste Betrag der Vergütung des Aufsichtsrats wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt. Daneben werden noch Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte in Höhe von 500 Euro pro Sitzung vergütet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats sowie ihre Aufteilung im Jahr 2011 sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung ¹	Sitzungsgeld gesamt	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2011
Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Ingenieur Friedrich W. Bischooping	14	5	2	21
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Kaufmann Georg van Hall	14	5	2	21
Aufsichtsratsmitglied, Diplom-Kaufmann Axel Klomp	14	5	2	21
Gesamtbezüge	42	15	6	63

¹ In 2010 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, der aber bisher noch nicht ausgezahlt ist, sondern mit Abschluss des Geschäftsjahres 2011 wegen Erfüllung der Erfolgskriterien mit der Fixvergütung für 2011 ausgezahlt wird, vgl. § 15 der Satzung.

III. Sonstige Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex AG beträgt 8.865.874 Euro und ist eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro je Aktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Masterflex AG nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft in einem Fall bekannt. Hier handelt es sich um einen strategischen Investor, der nach letzter Kenntnis der Gesellschaft 19,6 Prozent der Anteile an der Masterflex AG hält.

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.



Heizschlauch templine® zur effizienten Temperaturerhöhung oder -erhaltung von zu transportierenden Medien (Masterflex AG)

Nach § 76 Aktiengesetz sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex AG besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 84 AktG und § 7 der Satzungernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf gemäß § 179 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit, bestimmen. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst. Falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit gesetzlich zulässig – die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals. Dies gilt auch für Änderungen der Satzung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 14 Absatz 5 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur ihre Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 27. Juni 2016 durch Ausgabe von bis zu 4.432.937 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 4.432.937 Euro zu erhöhen („Genehmigtes Kapital I“). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 2.250.000 Euro durch Ausgabe von 2.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Sicherung der Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. der Sicherung der Erfüllung von Wandlungsrechten und der Erfüllung von Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelanleihen, die jeweils aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 11. August 2009 von der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31. Juli 2014 begeben werden.

Die Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 hat die Gesellschaft ermächtigt, ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 eigene Aktien im Umfang von bis zu zehn Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert niedriger ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Hiervon hat die Gesellschaft bisher keinen Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde zudem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien nach näherer Maßgabe der Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern und/oder die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

Für den Fall eines Übernahmeangebots sehen die Vorstandsverträge vor, dass die Entschädigung für die Mitglieder des Vorstands auf weniger als zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt sind (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergütet wird.

D. MITARBEITER

Im Jahr 2011 waren durchschnittlich 448 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Masterflex Konzern beschäftigt (Vorjahr 397). Maßgeblich für den Anstieg der Mitarbeiterzahlen sind der Aufbau der Masterflex RUS sowie die Erhöhung der Ressourcen des konzernweiten Vertriebs. Denn nach der erfolgreichen Restrukturierung in den Vorjahren bis 2010 setzte sich diese positive Entwicklung – auch dank unserer äußerst engagierten und motivierten Mitarbeiter – im Geschäftsjahr 2011 fort.

Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung gegenüber Jugendlichen bewusst. So haben wir auch im Jahr 2011 wieder Auszubildende im gewerblichen und kaufmännischen Bereich eingestellt. Allein in Deutschland beschäftigen wir derzeit zwölf Auszubildende in verschiedenen Berufen. Zudem arbeiten wir mit verschiedenen Bildungsträgern zusammen und bieten Umschülern Praktikumsplätze, um den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren.

In Deutschland macht uns der Ausbau der Kontakte zu Bildungseinrichtungen und Berufsschulen sowie die Präsentation der Masterflex Gruppe an Hochschulen bei Nachwuchskräften bekannt. Regelmäßig stellen wir Schülern und Studenten Praktikumsplätze zur Verfügung.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Personalgespräche setzen sich Vorgesetzte und Mitarbeiter zur Leistungsbeurteilung zusammen. Es werden persönliche Ziele für das kommende Jahr vereinbart, die neben den allgemeinen Unternehmenszielen die Grundlage für die variable Vergütung sind. Gleichzeitig sind diese Gespräche die Basis für eine spezifische Mitarbeiterentwicklung. So bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßig sowohl individuelle Fortbildungsmaßnahmen als auch Sprachkurse an. Weiterhin fördern wir berufsbegleitende Studiengänge.

Zufriedene und engagierte Mitarbeiter sind für unseren Erfolg überaus wichtig. Erfreulicherweise liegen die Kennzahlen für Fluktuation und Krankenstand unverändert niedrig.

Masterflex unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Den bei uns beschäftigten Eltern bieten wir die Möglichkeit, durch Teilzeit oder flexible Arbeitszeiten Familie und Beruf zu verbinden. So erhalten wir uns die Kompetenzen dieser erfahrenen Arbeitskräfte.

Im Rahmen unserer internen Mitarbeiterentwicklung und -förderung wird auch die gezielte Besetzung von Frauen in Leitungspositionen des technischen Bereichs und des Vertriebs gefördert. Während etwa die Masterflex AG in allen kaufmännischen und administrativen Bereichen bereits mit einer vergleichsweise hohen Frauenquote arbeitet, gibt es derzeit noch zu wenig geeignete Bewerberinnen in den Bereichen Technik und technischer Vertrieb bzw. Projektvertrieb. Auch die Anwerbung und zunehmende Beschäftigung von Mitarbeitern, die nicht in Deutschland geboren wurden, wird in allen Unternehmensbereichen angestrebt. Nicht zuletzt im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung werden potenzielle Führungskräfte mit internationalem Hintergrund gefördert.

E. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

I. Forschung und Entwicklung in der Masterflex Gruppe

Wer die Zukunft gestalten will, muss dafür heute die Weichen stellen. In Zeiten immer kürzer werdender Innovationszyklen und verstärkter Globalisierung ist es für ein Unternehmen wichtig, der Konkurrenz mit innovativen Produkten einen Schritt voraus zu sein. Daher ist eine hohe Innovationskraft ein wesentliches Element unserer Unternehmensstrategie.

Im Vordergrund steht die Anwendungsentwicklung. Wir befassen uns mit innovativen Werkstoffen, Produktionsverfahren sowie neuen Produktanwendungen. Dies geschieht häufig, in dem Kundenbedürfnisse aufgegriffen und in spezifische Problemlösungen umgesetzt werden. Werkstoffbezogene Anforderungen entwickeln wir regelmäßig in enger Abstimmung mit unseren Lieferanten von Rohmaterialien. Schon in der frühen Phase richten wir so die Qualitätsanforderungen gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Märkte aus.

Vor dem Hintergrund verkürzter Produktlebenszyklen und steigender Innovationsaufwendungen wird die Planung und Steuerung von Entwicklungsprojekten zunehmend wichtig für den Erfolg. Durch unser aktives Innovationsmanagement soll dem Rechnung getragen werden. Strukturierte Innovationsprozesse und ein zielorientiertes Projektmanagement sind dabei unabdingbare Voraussetzungen, um die Effektivität und Effizienz der Innovationstätigkeit zu optimieren. Ein intensiver Kontakt mit führenden Forschungsinstituten gewährleistet unseren Entwicklungsingenieuren den neuesten Stand der Wissenschaft.

Bei unseren Innovationen prüfen wir jeweils im Einzelfall, ob es für den Schutz unseres geistigen Eigentums erforderlich und rechtlich möglich ist bzw. im Rahmen unserer Unternehmensstrategie sinnvoll erscheint, Patente oder andere Schutzrechte anzumelden. Die gezielte Prüfung von Schutzmöglichkeiten und die Aufwands-/Nutzenanalyse im Frühstadium unserer Entwicklungen wird stetig verbessert. So verfügt die Masterflex Gruppe heute über eine zunehmende Anzahl von geistigen und gewerblichen Schutzrechten.

Unsere Innovationsstärke wird besonders eindrucksvoll belegt durch das Schlauchsystem *templine*[®], das über mehrere Jahre bis hin zur Marktreife entwickelt wurde und seit Ende 2010 vertrieben wird. Vorteile bietet der neue Heizschlauch unter anderem durch eine homogene, konstante Erwärmung des zu fördernden Mediums, seine extreme Biegefähigkeit in alle Richtungen (360°) sowie eine Reduzierung des Energieverbrauchs gegenüber konventionellen Systemen von bis zu 30 Prozent. Das Schlauchsystem kommt u. a. in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, wie beim Transport von Fetten, flüssigem Zucker und Kakaobutter oder auch in der Klebetechnik bei Etikettiermaschinen oder Maschinen zur Laminierung von Holz und Kunststoff zum Einsatz. Im Jahr 2011 kamen weitere Produktvarianten aus der *templine*-Familie auf den Markt, etwa Heizschläuche mit einem Innendurchmesser bis DN 50 oder einer Druckbelastbarkeit bis über 200 Bar.

Ein Motor für Produktinnovationen war auch die Änderung von technischen Anforderungen. So haben wir einen weiteren Schlauchtyp entwickelt, der sich aufgrund der Zulassung nach DIN 5510-2 Richtlinie besonders für den Einsatz an Schienenfahrzeugen eignet. Diese Schläuche können zu Be- und Entlüftungszwecken in Schienenfahrzeugen, als Ablaufschläuche für Regenwasser und Kondensate aus Klimaanlage sowie als Absaug- und Förderschläuche für den Transport abriebverursachender Feststoffe an Schienenfahrzeugen genutzt werden.



Schlauch-Konnektoren für die Medizintechnik (FLEIMA-PLASTIC GmbH)

Ihre Schwerentflammbarkeit nach DIN 5510-2 S-4 zeichnet diese Schlauchtypen neben der Mikroben- und Hydrolyseresistenz besonders aus und macht sie dadurch vielseitig einsetzbar.

Zusammen mit einem unserer Zulieferer konnten wir unsere Materialkompetenz durch die Entwicklung von Schläuchen aus modifiziertem POM (Polyoxymethylen), als Alternative zu Polyamid (PA)-Produkten, erneut unter Beweis stellen. Das neue modifizierte POM erreicht mit seinen mechanischen Eigenschaften erstmalig Werte, die es gestatten, Applikationen wie etwa flexible Rohre und Schläuche zu extrudieren, welche bisher aus PA 11 oder PA 12 gefertigt wurden. Die mit unserem neuen Material erzielten Berstdrücke und die Kälte-Schlagzähigkeit setzen neue Maßstäbe. Da das modifizierte POM weichmacherfrei ist, gibt es auch keine Probleme durch Weichmachermigration. Zudem hat modifiziertes POM, anders als PA, den Vorteil einer hohen Verfügbarkeit und einer damit einhergehenden besseren Preisstabilität, was auf PA zeitweise nicht zutrif.

Weitere Ergebnisse dieser Prozesse waren in 2011 beispielsweise:

- Antistatische Schläuche für die Lebensmittelindustrie
- Mehrlumenschläuche für die Neurologie
- Bedruckte Mehrschichtschläuche für die Beatmungstechnik
- T-Profil-Transportschläuche für den Maschinenbau
- Spezifische Multilayer-Schläuche zur vielschichtigen Eigenschaftsoptimierung
- Umspritzen von Schläuchen zur Vermeidung separater Fügevorgänge
- Elektrisch ableitfähige Schläuche für Vakuum-Hubsysteme
- Flexible Formteile für die Toilettensitzabsaugung im Flugzeug
- Spezial-Dichtungen für Triebwerke der Bodenversorgung von Flugzeugen

Auch in Zukunft liegt der Schwerpunkt unserer Entwicklungsprojekte auf innovativen Werkstoffen und Produktionsverfahren sowie auf neuen Produktanwendungen, um die hohe Innovationskraft der Masterflex Gruppe weiterhin zu gewährleisten.

II. Umweltschutz/REACH

Wir sind uns unserer ökologischen Verantwortung bewusst. Diese ist für uns ebenso maßgeblich wie die hohen Qualitätsansprüche an unsere Produkte und Prozesse. Die Einhaltung und regelmäßige Überwachung der gesetzlichen Umweltschutzaufgaben sowie Beratungen zu den Umsetzungsmöglichkeiten werden durch interne Projektverantwortliche und durch externe Beauftragte permanent sichergestellt.

Darüber hinaus verfolgen wir die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Die Masterflex AG hat sich zum „Ökoprofit Betrieb“ zertifizieren lassen. Ökoprofit ist ein von den Kommunen für Unternehmen und Institutionen angebotenes, ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik. Ziel dieses Projekts ist es, Optimierungspotenziale im Unternehmen zu erfassen. Im Vordergrund stehen die Verringerung des betrieblichen Ressourcenverbrauchs im Unternehmen und der integrierte, vorausschauende Umweltschutz, um Betriebskosten zu senken und gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Bei der Produktion unserer Schläuche werden hauptsächlich Polyurethane und andere Polymere verarbeitet, die keine toxischen Bestandteile beinhalten.

Bei der Produktion unserer profilextrudierten PUR-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird weitestgehend recycelt: Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft oder in der Produktion ohne Qualitätsverluste wieder eingesetzt.

Auch bei der Entwicklung der neuen Produktlinie templine® wurde großer Wert auf die Umweltverträglichkeit gelegt. Die beheizten Schläuche beinhalten keinerlei Werkstoffe mit Weichmachern und, im Fall einer Überhitzung oder auch eines Brandes, keine säureemittierenden Komponenten. Sie sind grundwasserneutral und erzielen einen hohen Wirkungsgrad bei der Umwandlung elektrischer Energie in Wärmeenergie. Dies führt zu einer verbesserten Energieeffizienz (CO₂-Einsparung). Die längeren Standzeiten der Heizschläuche führen zu einem reduzierten Rohstoffverbrauch. Langzeit-Testreihen belegen beispielsweise eine dreifach längere Standzeit an Automationsrobotern in der Automobilindustrie als vergleichbare Produkte.

Die EG-Verordnung REACH, die am 1. Juli 2007 in Kraft trat, steht für Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) und verpflichtet Hersteller und Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften von Stoffen (Chemikalien und Naturstoffe) sowie zur Abschätzung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. Ziel der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) – zuständige Behörde für REACH – ist es bestehende Wissenslücken zu schließen, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Chemikalien zu ermöglichen.

In der REACH-Lieferantenkette hat der Masterflex Konzern als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders und hat somit keine Vorregistrierung vorgenommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind seit dem Inkrafttreten von REACH am 1. Juni 2007 ergriffen worden. Um die Umsetzung zu überprüfen, wurden die relevanten Informationen mit den Lieferanten ausgetauscht. Auf der Internetseite von Masterflex sind Informationen zu REACH zu finden unter www.masterflex.de im Bereich Produkte/REACH.

F. NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Stichtag fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage statt.

G. RISIKOBERICHT

I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung

Grundsätzlich ist unternehmerisches Handeln immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen. Bei allen Geschäften, die wir eingehen, müssen die Chancen klar

überwiegen. Bei bestehenden Risiken sind wir bestrebt, diese auf ein akzeptables, tragbares Niveau zu begrenzen. Dazu nutzen wir unter anderem Versicherungen und vertragliche Gestaltungen.

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung ihrer Adressaten haben. Wir haben deshalb ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem (IKS) entwickelt, das darauf abzielt, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Dieses interne Kontrollsystem erstreckt sich auf den gesamten Masterflex Konzern und wird permanent weiterentwickelt. Die wichtigen Grundlagen der Rechnungslegung sind in einem Bilanzierungshandbuch dokumentiert, das ebenfalls laufend weiterentwickelt und an neue gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unserer Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse. Eine der Kernfunktionen dieses Prozesses ist die Steuerung des Konzerns und seiner operativen Einheiten. Ausgangspunkt sind die vom Vorstand der Masterflex AG entwickelten Zielvorgaben. Aus ihnen und aus unseren monatlichen Forecast-Planungen zur operativen Entwicklung wird eine rollierende Mittelfristplanung erarbeitet. Mindestens einmal im Jahr wird das IKS umfassend auf seine Wirksamkeit und Effizienz überprüft.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unterbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte. In einem 2009 verfeinerten Regelprozess führen wir zukünftig einmal im Jahr den Nachweis, ob die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden.

Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, einen internen Risikoverantwortlichen und durch die für die Durchführung der Kontrollen verantwortlichen Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und seine Wirksamkeit ist seit dem Jahr 2008 regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtsratssitzungen.

Auf dieser Basis verstehen wir unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Bewältigung bekannter Risiken. Unser Risiko-Managementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung, -kontrolle und -steuerung. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns gesichert.

II. Effiziente Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Masterflex Gruppe ist in vorhandene Strukturen integriert und damit ein untrennbarer Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Geschäftsprozesse. Die strategische Unternehmensplanung, das interne Berichtswesen und das interne Kontrollsystem sind neben dem Risikohandbuch die Kernelemente des Risikomanagementsystems.



Kappen für medizinische Produkte
(FLEIMA-PLASTIC GmbH)

Unser Risikomanagement ist standardisiert und konzernweit gültig. Dies stellt sicher, dass alle Risiken systematisch, einheitlich und konzernübergreifend analysiert und bewertet werden. Im Zentrum steht die Risikoinventur durch das Management der operativen Einheiten. Dabei werden die Einzelrisiken ermittelt, den Risikofeldern zugeordnet und bewertet. Die dadurch geschaffene Risikotransparenz hilft uns bei der Auswahl geeigneter Steuerungs- und Gegenmaßnahmen.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind und Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unsere Gruppe auswirken könnten.

III. Risikofaktoren

1. Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen der Masterflex Gruppe sowohl auf der Absatz- als auch auf der Beschaffungsseite.

Auf der Absatzseite können sich Risiken insbesondere im Hinblick auf die noch ungelöste Staatsschuldenkrise und deren Einfluss auf die weitere Konjunkturlage ergeben. Die weitere Geschäftsentwicklung von Masterflex wird insbesondere von der deutschen als auch von der weltweiten Konjunktur abhängig sein. Da Masterflex in vielen Branchen und Märkten aktiv ist und zudem viele unterschiedliche Kunden beliefert, ist die Abhängigkeit von einer Branche oder einem einzigen Kunden jedoch nicht gegeben.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung im Markt) wird durch diese breite Streuung der Kundenstruktur entgegengewirkt. Zudem bauen wir insbesondere unsere Aktivitäten in denjenigen Branchen aus, die relativ unabhängig von konjunkturellen Schwankungen sind, wie etwa der Medizintechnik oder der Lebensmittelindustrie.

Auf der Beschaffungsseite stellt die Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten als auch die Entwicklung der Einkaufspreise für unser Unternehmen ein Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken versuchen wir durch einen internationalen Einkauf, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt Masterflex auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen oder -mengen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein. Durch diese Kooperationen entstehen für Masterflex auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können. Zur Risikobegrenzung wird grundsätzlich eine sogenannte Second Source Strategie verfolgt, um die Abhängigkeit von einem Lieferanten zu vermeiden.

Einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Produktgruppen begegnen wir durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse. Das Niveau unserer Absatzpreise könnte unter dem aggressiven Verhalten unserer Wettbewerber leiden. Dem wirken wir durch ein stetiges Überprüfen unserer Kostenstrukturen als auch durch die Entwicklung neuer, einzigartiger Produkte mit Alleinstellungsmerkmal entgegen.



Multilayer-Schläuche für Infusionen (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)

2. Finanzielle Risiken

Unter finanziellen Risiken erfassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und sogenannte Forderungsausfallrisiken. Diese Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertänderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex Gruppe werden die Konzernfinanzierung wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Höchstgrenzen für deren Abschluss sowie der beteiligte Bankenkreis sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Regelungen wird ständig überprüft und überarbeitet. Das Adressenausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Bonitätsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert. Gleichwohl können einzelne – auch größere – Ausfälle von Kundenforderungen nicht ausgeschlossen werden.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral durch den Vorstand festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen werden auf Basis der Finanz- und Liquiditätsplanungen aller Unternehmenseinheiten getroffen.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen werden nur selten eingegangen und liegen derzeit nicht in nennenswertem Umfang vor. Auch währungsraumübergreifende Finanzierungen innerhalb des Konzerns, die naturgemäß zu Devisenpositionen im Konzern führen, liegen aktuell nicht im nennenswertem Umfang vor. Translationsrisiken, die aus der Umrechnung von originär in Fremdwährung bestehenden Bilanzpositionen herrühren, werden im Konzern nicht abgesichert. Ebenso sichert die Masterflex AG ihre Reinvermögensansprüche aus Konzerngesellschaften außerhalb der Euro-Zone nicht ab.

Sofern bei der Aufnahme von Finanzmitteln über den Kapital- oder Kreditmarkt Zinsänderungsrisiken entstehen, werden diese ebenfalls zentral überwacht und im Einzelfall ggf. durch derivative Finanzinstrumente abgesichert.

Durch den Abschluss des Konsortialkreditvertrages bei der Masterflex AG mit einer Restlaufzeit von vier Jahren sowie geringer Fremdwährungsgeschäfte werden die finanziellen Risiken bei der Masterflex als gering angesehen.

Auch das Zinsrisiko ist aufgrund der signifikanten Entschuldung, Regelungen im Kreditvertrag sowie dem kreditvertraglich obligatorischen Abschluss einer Zinssicherung (Zins-Cap) deutlich begrenzt. Der Zins-Cap sichert die Restschuld aus den verschiedenen Tranchen des Konsortialkredits über deren gesamte Laufzeit gegen einen Anstieg der kurzfristigen Zinsen ab, der über ein bestimmtes Maß hinausgeht. Somit vergibt sich Masterflex auch nicht die Chance, von dem aktuell niedrigen Zinsniveau zu profitieren. Darüber hinaus bestehen bei der Masterflex Gruppe keine nennenswerten variabel verzinslichen Finanzierungen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten kein nennenswertes Zinsänderungsrisiko, da diese Verbindlichkeiten innerhalb der nächsten drei Jahre auslaufen und keine wesentlichen Konversionszeitpunkte mehr ausstehen.

Im Kreditvertrag sind zwei sogenannte Covenant-Regelungen vereinbart. Hierbei verpflichtet sich Masterflex auf Konzernebene zur Einhaltung von definierten Finanzkennzahlen, dem Verschuldungsgrad und der Eigenmittelquote. Bei einer Nichteinhaltung dieser Kennzahlen ist der Kreditgeber berechtigt, die Gesamtkreditzusage zu kündigen.

Auf Basis der aktuellen wie auch geplanten Geschäftsentwicklung werden die Finanzkennzahlen eingehalten werden: Denn die Covenant-Grenzen waren auf Basis eines Businessplanes definiert, der die wirtschaftliche Erholung des Unternehmens deutlich später prognostiziert hatte. So lag die Obergrenze für die Kennziffer ‚Verschuldungsgrad‘ (Berechnung gemäß Kreditkonsortialvertrag) im Jahr 2011 zunächst bei dem Wert 5 und ab Oktober 2011 dann bei dem Wert 4,5. Aufgrund der hohen Entschuldung erreichte Masterflex hingegen seit Jahresbeginn 2011 einen Verschuldungsgrad von kontinuierlich unter 3. Zum Bilanzstichtag 2011 lag diese Kennziffer bei 1,96. Auch mit der zweiten Kennziffer, der ‚Eigenmittelquote‘ (berechnet nach dem Kreditvertrag, in dem das bilanzielle Eigenkapital um bestimmte Aktiva korrigiert wird) lag Masterflex von Jahresbeginn 2011 mit Werten von 6 Prozent bis zuletzt 16,3 Prozent ganz deutlich über der erst ab 31. März 2012 vorgeschriebenen Untergrenze von 1 Prozent. Somit könnten die Covenants nur bei einer dramatischen Verschlechterung künftiger Ergebnisse gebrochen werden.

3. Produktionsrisiken

Möglichem Produktionsausfall, verursacht etwa durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerkes von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert. Zudem ist unsere Produktion nicht auf einen Standort begrenzt.

4. Technologie- und Qualitätsrisiken

Die Masterflex Gruppe versucht ihre Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Um dies auch zukünftig zu gewährleisten, wurde ein Innovationsmanagement-Prozess installiert: Ein Expertengremium aus den Bereichen Vertrieb, Produktmanagement, FuE, Controlling sowie Fertigung entscheidet nach klaren Prozess- und Bewertungsmaßgaben über Weiterentwicklungen. Die Mitglieder treffen Entscheidungen insbesondere auf der Basis von Marktanalysen und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen. Dadurch können Risiken durch Fehlentwicklungen und den damit verbundenen finanziellen Aufwand minimiert werden.

Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus zudem innovative Geschäftsideen, die im Idealfall später zu neuen Standardanwendungen führen. Die Ergebnisse unserer FuE-Tätigkeit sichern wir, wenn möglich, mit eigenen Schutzrechten ab.

Die anerkannte Qualität unserer Produkte und eine hohe Lieferfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für unseren Erfolg. Um solche Risiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt die Qualitätssicherung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit den Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken in der Gruppe konsequent eingegrenzt.

5. IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes an den einzelnen Standorten. Interne und externe Experten arbeiten daher fortlaufend an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Systeme zur Informationssicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, etwa durch das Eindringen von Viren in das Computersystem, werden grundsätzlich die aktuell verfügbaren Hard- und Software-Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören unter anderem der Einsatz von Virenscannern und Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex AG und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines externen Rechenzentrums.

6. Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex Gruppe haben könnten, sind zurzeit weder bekannt noch angekündigt. Für die Zukunft können derartige Risiken jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für anhängige oder drohende Rechtsstreitigkeiten wurde Vorsorge in angemessenem und ausreichendem Umfang getroffen.

Darüber hinaus werden Verträge, die eine wirtschaftliche Bedeutung für Masterflex haben, von externen Juristen vor Vertragsabschluss geprüft.

7. Personelle Risiken

Für den wirtschaftlichen Erfolg und die zukünftige Entwicklung der Masterflex Gruppe sind die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Dem intensiven Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte und den damit verbundenen Risiken in Form von Know-how-Verlust durch Mitarbeiterfluktuation begegnen wir mit attraktiven Qualifizierungsmöglichkeiten und einem leistungsgerechten Vergütungssystem. Der Verlust von Know-how-Trägern oder langjährigen Fach- und Führungskräften stellt eines der größten Risiken in der Gruppe dar, auch wenn derzeit keine solchen Tendenzen zu erkennen sind.

Zunehmend bedeutsam wird künftig auch die Fähigkeit von Masterflex sein, junge Fach- und Führungskräfte an das Unternehmen zu binden. Die hierfür notwendigen Schritte wurden in der Personalentwicklung bereits eingeleitet; dazu gehören eine leistungsgerechte Entlohnung, das Führen von jährlichen Mitarbeitergesprächen, die Weiterqualifikation von Mitarbeitern und die Erarbeitung von Zukunftsperspektiven wie auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten. Diese Bemühungen werden in Zukunft intensiviert werden. Um diesen Maßnahmen noch zusätzlichen Schub zu verleihen und das Potenzial an möglichen neuen Fach- und Führungskräften für die Masterflex Gruppe auszudehnen, werden auch gezielt Frauen sowie Personen mit internationalem Hintergrund oder höherem Alter angesprochen und in ihren Qualifikationen weiter entwickelt. Angesichts des bereits spürbaren Fach- und Führungskräftemangels sehen wir als mittelständisches Unternehmen hierin auch die Chance, mögliche Wettbewerbsnachteile auf dem Personalmarkt gegenüber Großunternehmen auszugleichen.

8. Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie von Masterflex beinhaltet sowohl Unternehmensverkäufe als auch die Stärkung des Schlauchgeschäftes durch Unternehmenszusammenschlüsse oder -käufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und -käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen können. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen notwendig werden könnten.

Derzeit sind keine weiteren Desinvestitionen geplant. Akquisitionen, die die Strategie der Masterflex Gruppe stützen, können in den nächsten Jahren folgen. Um diesen Prozess professionell und strukturiert bearbeiten zu können, hat sich Masterflex bereits heute personell mit diesen Kompetenzen verstärkt.

9. Steuerliche Risiken

Aufgrund von künftigen oder noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfungen existiert das Risiko von Steuernachzahlungen oder der Nichtanerkennung von Verlustvorträgen. Es ist denkbar, dass die Anwendung des § 8c Absatz 1a Körperschaftsteuergesetz nicht ermöglicht wird und dass die Voraussetzungen des Sanierungsprivilegs nicht vorliegen und steuerliche Verlustvorträge damit nicht nutzbar sind. Steuernachzahlungen würden die Liquidität des Konzerns beeinträchtigen, eine Reduzierung der Verlustvorträge würde zu einer Auflösung Aktiver latenter Steuern führen.

IV. Sonstige Einzelrisiken

Sonstige Einzelrisiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind uns derzeit nicht bekannt.

V. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns

Neben den globalen Risikofaktoren kann die erwartete positive Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex Gruppe durch negative oder gar rezessive Geschäftsentwicklungen einzelner Branchen oder Volkswirtschaften spürbar negativ beeinträchtigt werden.

Unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage kann in Zukunft erheblich beeinträchtigt sein, wenn sich die Masterflex Gruppe nicht an die Veränderungen des Marktes anpassen kann – insbesondere, wenn keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickelt, hergestellt und vertrieben werden können. Eine solche Fehlentwicklung könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbsterstellte Anlagen wie auch immaterielle Vermögensgegenstände führen.

Das derzeit größte Einzelrisiko stellt die Gewinnung und das Halten von qualifizierten Fach- und Führungskräften dar, um das geplante Wachstum auch in den nächsten Jahren zu erreichen. Hier werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um auch in Zukunft ein höchst attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Auf dem Beschaffungsmarkt ist die Verfügbarkeit von allen benötigten Rohstoffen ein gewichtiges Risiko. Wir versuchen, dieses Risiko insbesondere durch die Substitution von besonders knappen Rohstoffen zu minimieren, so dass die Bewältigung dieser Knappheitssituation auch eine Chance für zukünftige Geschäfte darstellt.

Derzeit sieht das Konzern-Management die Masterflex Gruppe bei der Beherrschung der bekannten Risiken gut aufgestellt. Sowohl prozessseitig als auch aufgrund der kurzen Kommunikationswege werden entstehende Risiken schnell beim Vorstand bekannt und zielgerichtet behandelt.

H. PROGNOSEBERICHT

Die nachfolgenden Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Masterflex Gruppe und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten und Branchen basieren auf unseren Einschätzungen, die wir nach den uns vorliegenden Informationen als zurzeit realistisch ansehen. Diese sind jedoch vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes mit gewissen Unsicherheiten behaftet und bergen daher das unvermeidbare Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten werden.

I. Ausblick

1. Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2012 begann aus konjunktureller Sicht ebenso zwiespältig wie ermutigend.

Das Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts war mit -0,2 Prozent zum Jahresende 2011 gegenüber dem Vorquartal erstmalig seit 2009 wieder negativ. Die Kapitalmarktexperten der Commerzbank beispielsweise leiten daraus für das laufende Jahr für Deutschland ein Nullwachstum ab (siehe Tabelle Seite 46).

Im Januar 2012 verbesserte sich hingegen das monatlich ermittelte Geschäftsklima im Mittelstand (KfW-ifo-Mittelstandsbarometer) zum dritten Mal in Folge – trotz der vielfach geäußerten Befürchtungen über einen globalen Abwärtstrend. Ebenso zeigten sich die von der weltweiten Abkühlung zum Jahresende besonders betroffenen Großunternehmen nunmehr merklich erholt. Auch die Auslastung der Kunststoff verarbeitenden Industrie bewegt sich nach Angaben des Gesamtverbands Kunststoffverarbeitende Industrie e.V. (GKV) auf einem hohen Niveau; der innovative Industriezweig erwartet weitere neue Anwendungsfelder für die einzelnen Produkte.

Auf dem Erkenntnisstand des Frühjahrs und angesichts der Stabilisierung der wichtigsten Stimmungsindikatoren halten wir daher ein Nullwachstum für eine zu pessimistische Perspektive. Die Bundesregierung erwartet mit einem BIP-Wachstum von 0,7 Prozent nur eine temporäre Schwächephase.



Auch in den für Masterflex wichtigen Regionen der Welt wird mit einer weiter wachsenden Wirtschaftsdynamik gerechnet.

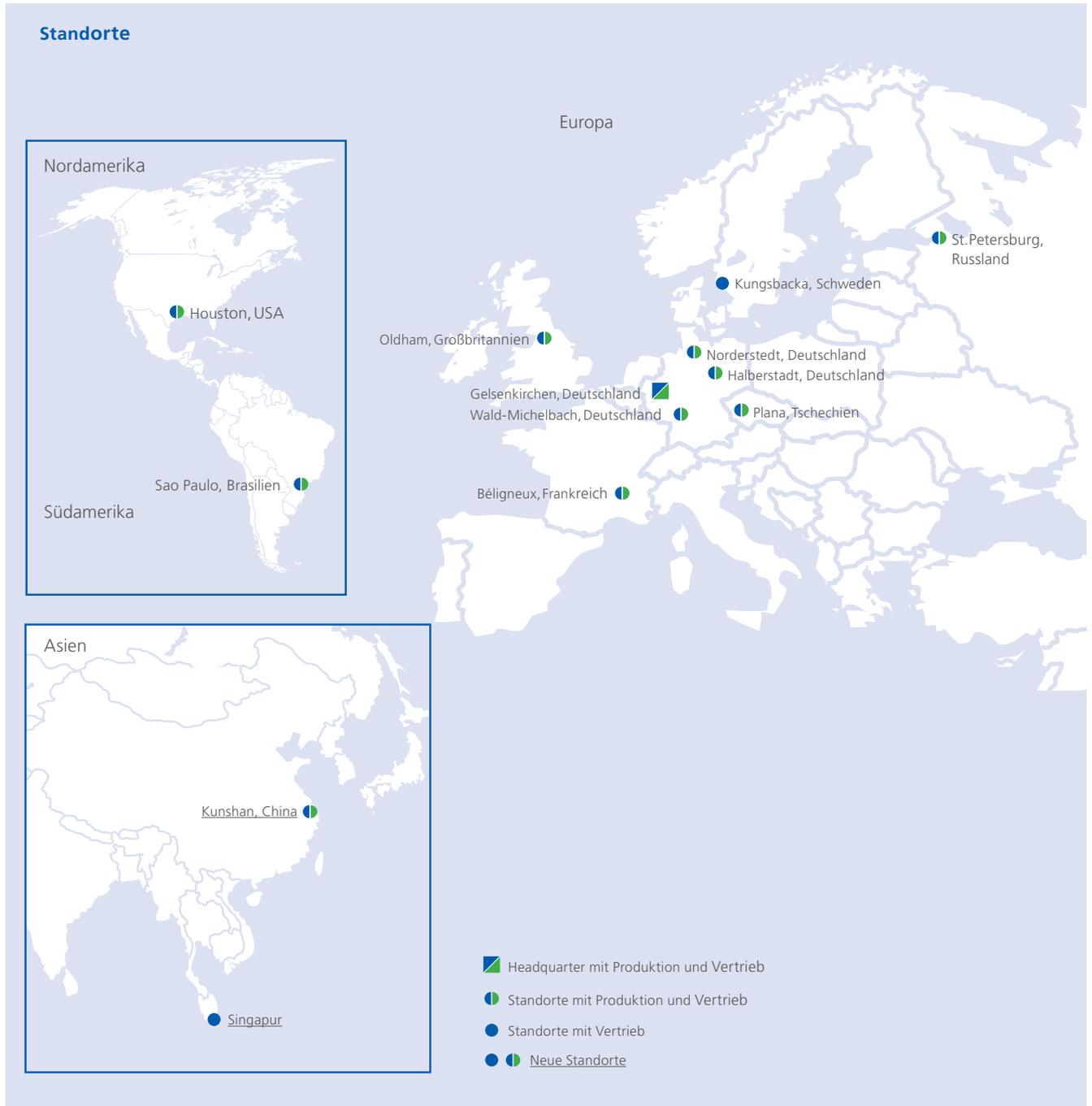
Staat	2012 Prognose	2013 Prognose
Euro-Zone		
Deutschland	0,0	1,3
Frankreich	0,0	1,0
EU		
Großbritannien	0,7	1,3
Schweden	1,5	2,8
Tschechien	-0,1	2,1
Welt		
USA	2,0	2,5
Russland	3,5	3,7
Brasilien	3,8	4,2
China	7,5	7,5
Singapur	4,5	4,0

Quelle: Commerzbank

Dennoch können aufgrund der gestiegenen Risiken in der Weltwirtschaft größere Rückschläge nicht ausgeschlossen werden. Die Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) rechnet für die deutsche Wirtschaft in 2012 mit einem BIP-Wachstum von nur mehr 0,4 Prozent. Das schwächere BIP-Wachstum resultiert aus Sicht der OECD-Volkswirte hauptsächlich aus gesunkenen Investitionen und den geringeren Ausgaben für Konsum. Für das Jahr 2013 erwartet die OECD hingegen wieder eine Beschleunigung des Wachstums in Deutschland auf 1,9 Prozent. Allerdings weist sie dezidiert auf die Risiken für Konjunktur und Wachstum hin, die von der Schuldenkrise in Europa ausgehen.

Auch wenn die Entwicklung der Kunststoffbranche nicht mit dem allgemeinen Wirtschaftswachstum gleichgesetzt werden kann und über die Substitution von herkömmlichen Werkstoffen noch überproportional größere Einsatz- und Absatzmöglichkeiten von Kunststoffprodukten bestehen, gibt es nach Ansicht des GKV auch Entwicklungen, die die gute Branchensituation beeinträchtigen können; etwa steigende Rohstoffpreise sowie wachsende Risiken bei der Versorgungssicherheit und der Wettbewerbsfähigkeit der Energiemärkte. Preissprünge auf der Beschaffungs- und Produktionsseite könnten von den Kunststoffverarbeitern überwiegend nicht völlig deckungsgleich in den Markt weiter gegeben werden. Zudem sind immer noch Versorgungsengpässe insbesondere bei technischen Kunststoffen denkbar.

2. Konzernausblick



Die Wachstumsstrategie der Masterflex Gruppe ruht auf zwei Säulen: Internationalisierung und Innovation.

Die Masterflex Gruppe erschließt internationale Märkte. Mit der Gründung eigener Aktivitäten in Brasilien, Russland und China – und somit fast allen sogenannten BRIC-Staaten – ist die Masterflex Gruppe in ausgesprochen dynamische Wachstumsregionen der Welt expandiert.

Weitere internationale Schritte zur gezielten Erschließung neuer, von uns noch nicht adressierter Märkte sollen folgen. In diesem Rahmen werden derzeit potenzielle neue Absatzregionen mit unserem Marketresearch geprüft und auf Basis unserer seit 2008 selbst aufgebauten Datenbanken validiert. Weitere Markteintritte sind für die Zukunft geplant.

Die Masterflex Gruppe wächst vorwiegend aus sich selbst heraus. Die möglichen Effizienzgewinne aus internen Synergien, die in der Gruppe noch unrealisiert sind und die in den Jahren der Restrukturierung nicht oben auf der Prioritätenliste standen (etwa Corporate Branding, Marketing, Einkauf, Logistik), werden nun nach und nach identifiziert. Im nächsten Schritt sind Projekte und Maßnahmen teils noch geplant, teils schon begonnen, um im Rahmen einer konzernweiten Integration diese Synergien für unsere Wertschöpfung zu heben.

Die Masterflex Gruppe geht betriebswirtschaftlich planvoll vor. Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir eine Steigerung des Umsatzes von 53,0 Mio. Euro um acht bis zehn Prozent auf 57 bis 58 Mio. Euro. Unsere Ergebnisentwicklung wird in einem etwas moderateren Tempo folgen: Angesichts der Vorlaufkosten für die weitere Internationalisierung, für Projekte wie Corporate Branding und weiterhin steigender Rohstoffpreise erwarten wir ein operatives Ebit von 8 Mio. Euro und eine daraus abgeleitete Ebit-Marge wiederum im Bereich von 14 Prozent oder geringfügig niedriger. Im administrativen Bereich werden im Jahr 2012 einmalige Kosten insbesondere für das Sonderprojekt SE-Rechtsformwandel und die Ausgliederung des operativen Geschäfts anfallen. Beim Konzern-Jahresergebnis rechnen wir wiederum mit einem Gewinn.

Für das Geschäftsjahr 2013 gehen wir von einem mit 2012 vergleichbaren weiteren Umsatzwachstum aus, wenn auch eine genaue Prognose insbesondere vor dem Hintergrund der Unsicherheit hinsichtlich ökonomischer Entwicklungen in der Weltwirtschaft derzeit nur mit einiger Unsicherheit möglich ist. Unser Ergebnis (Ebit) wird mit dem Umsatzanstieg etwas moderater folgen. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird sich auch im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit widerspiegeln.

II. Unsere Vision

Unser Geschäft hat seine Stärke und Profitabilität im Jahr Eins nach Abschluss der erfolgreichen Restrukturierung eindrucksvoll unter Beweis gestellt. In das Geschäftsjahr 2012 sind wir trotz gewachsener Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung mit Rückenwind gestartet. Jetzt gilt es, unsere beiden Wachstumssäulen Internationalisierung und Innovation zu verstärken. Unsere Zukunftsperspektiven sind gut, denn dank unserer Werkstoff- und Innovationskompetenz sind wir bestens positioniert. Zudem stehen die Anwendungen für Hightech-Kunststoffe immer noch am Anfang ihrer Entwicklungsmöglichkeiten.

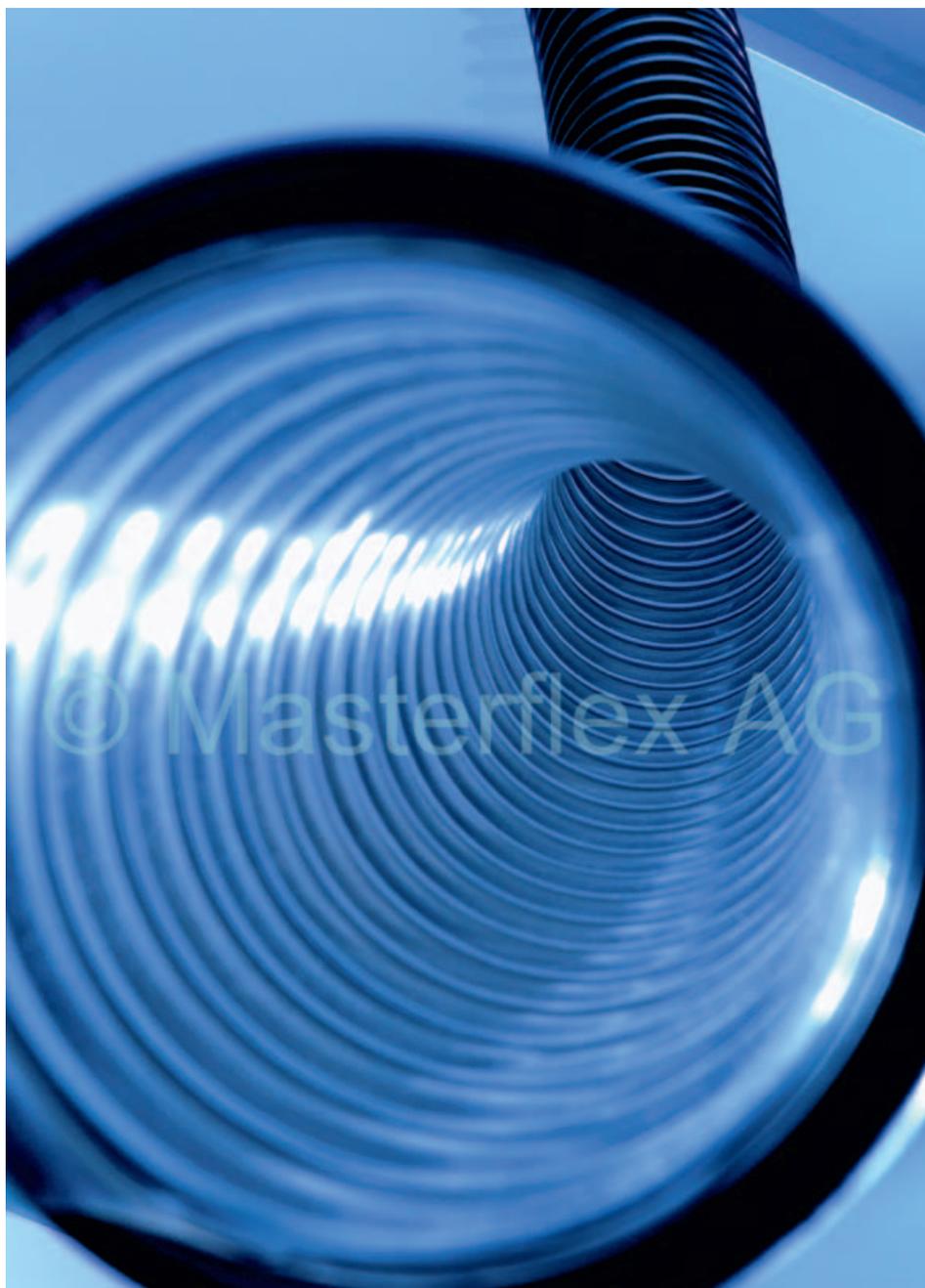
Unsere Vision ist die globale Marktführerschaft in allen von uns adressierten Märkten.

Dafür verfolgen wir die Strategie, maßgeschneiderte und anspruchsvolle Produkte mit hohem Kundennutzen zu entwickeln, zu produzieren und mit Anwendungs kompetenz zu vertreiben. Diese beratungsorientierte Spezialmarktstrategie differenziert Masterflex von anderen Schlauchherstellern.

Wir verfolgen dabei eine wertorientierte Wachstumsstrategie mit langfristigen Zielen.

III. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Zukunftsprognose

Insgesamt betrachtet der Vorstand die Masterflex Gruppe in der restrukturierten Form und auf Basis ihrer Wachstumsstrategie als sehr gut aufgestellt für eine positive künftige Entwicklung einschließlich weiterer Steigungen beim Umsatz, operativen Ergebnis und beim Konzernjahresüberschuss.



Spiralschlauch (Masterflex AG)

WIR

kümmern uns um Sauberkeit.

Sie haben sich schon mal über das Laub auf der Straße geärgert? Zurecht, denn hier passieren regelmäßig Unfälle. Warum wir das fragen? Masterflex produziert und verkauft Schläuche für Reinigungsgeräte aller Art. Und das in mittlerweile 62 Ländern. Nicht schlecht, finden wir. [Gute Fahrt wünschen wir!](#)





DIE MASTERFLEX-AKTIE

Aktieninformationen

ISIN-Code	DE000 549 293 8
WKN	549 293
Aktiengattung	Inhaber-Stammaktien
Börsenkürzel	MZX
Bloomberg-Kürzel	MZX GR
Reuters-Kürzel	MZXG DE
Marktsegment	Prime Standard
Bestandteil folgender Indizes	CDAX Prime All Share Index Classic All Share Index Prime Industrial Index
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank AG
Aktienanzahl	8.865.874
Rechnerischer Wert am Grundkapital	1,00 €

Links:

Kehrmaschinen-Saugschlauch, transparent und schwarz (Masterflex AG)

Rechts:

Teileingefärbte PU-Schläuche in Sonderfarben (Masterflex AG)

Das Börsenjahr der Masterflex AG

Die positive Wertentwicklung der Masterflex-Aktie im Jahr 2011 war maßgeblich von der erfolgreichen Unternehmensrestrukturierung geprägt.

Während im ersten Quartal 2011 am Kapitalmarkt noch große Unsicherheit über das Ergebnis des Maßnahmenbündels herrschte und die Aktie um einen Kurs von vier Euro pendelte, stieg der Kurs seit Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse 2010 Ende März rasant an. Am 10. Mai erreichte die Aktie ihr vorläufiges Hoch mit einem Schlusskurs von 6,84 Euro, das bis heute nicht wieder erreicht wurde. Nach Ansicht von Kapitalmarktexperten kommt hierin das gegenwärtige Potenzial der Aktie zum Ausdruck.

Bis zum Beginn der Kapitalmarkturbulenzen Anfang August bewegte sich die Aktie dann in einem Korridor von 5,50 Euro bis 6 Euro. Aufgrund der großen Verunsicherung an den Finanzmärkten über den Umgang und die Fortentwicklung der Staatsschuldenkrise gab die Masterflex-Aktie dann zeitweise bis unter 4,50 Euro nach. Ab Mitte November zog die Aktie wieder bis zu einem Jahresschlusskurs von 5,18 Euro an.

Auf das Jahr gesehen, konnte die Aktie ihren Wert somit um über 20 Prozent steigern. Hierin kommt insbesondere der erfolgreiche Abschluss der mehrjährigen Restrukturierung der Gesellschaft und die Rückbesinnung auf das sehr profitable Stammgeschäft der Hightech-Schläuche zum Ausdruck. Die am Kapitalmarkt notierten deutschen Unternehmen litten hingegen größtenteils unter der Unsicherheit an den Kapitalmärkten sowie der weiteren konjunkturellen Entwicklung. Der DAX verlor um 14,7 Prozent, der SDAX um 15,5 Prozent und der Tec-DAX (in der folgenden Grafik nicht abgebildet) sogar um 19,5 Prozent.

Kursentwicklung der Masterflex-Aktie im Vergleich zu DAX und SDAX 2011

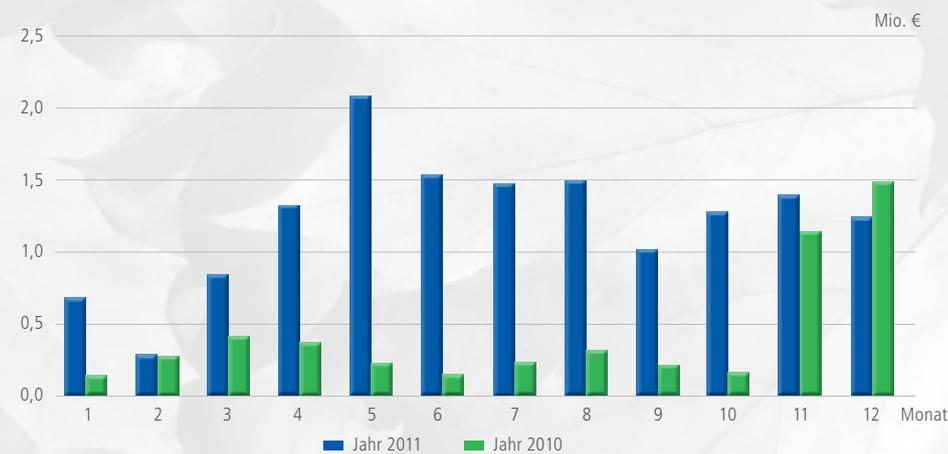
Aktienentwicklung Januar 2011 bis Dezember 2011¹



¹ Auf Basis der Tagesschlusskurse

Liquidität der Masterflex-Aktie

Orderbuchumsatz der Masterflex-Aktie



Der Umsatz in der Masterflex-Aktie hat im Jahr 2011 insgesamt deutlich zugenommen. Der Gesamtumsatz auf Xetra und im Parketthandel von Frankfurt lag bei 14,7 Mio. Euro (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro). Daran hat – neben dem gestiegenen Kurs – auch die Kapitalerhöhung vom Dezember 2010 ihren Anteil, aufgrund derer sich die Zahl der Aktien auf rund 9 Mio. Stück fast verdoppelt hat. Die jungen Aktien, 4.365.874 Stück, sind seit Juni 2011 zum Börsenhandel zugelassen. Seither lag der Durchschnittsumsatz im Monat immer über einer Mio. Euro. Die täglich durchschnittlich gehandelte Stückzahl lag bei 11.187 gegenüber 5.598 Stück in 2010.

Seit Beginn der Börsennotiz im Jahr 2000 unterstützt Masterflex die Liquidität ihrer Aktie durch einen Designated Sponsor. Seit Anfang 2011 hat die Close Brother Seydler Bank AG diese Funktion übernommen.

Börsenzulassung der jungen Aktien

Ende 2010 hatte Masterflex im Rahmen einer Kapitalerhöhung 4.365.874 junge Aktien zu einem Bezugspreis von 3,00 Euro herausgegeben. Am 16. Juni 2011 wurde der Börsenzulassungsprospekt von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gebilligt; am 17. Juni wurden die jungen Aktien, die bis dahin unter dem Wertpapiercode (ISIN) DE000A1E8N63 geführt worden waren, unter der einheitlichen Wertpapierkennnummer (549 293, ISIN DE0005492938) zum Regulierten Markt im Segment Prime Standard zum Handel zugelassen. Dies hat den Trend des zunehmenden Handelsvolumens weiter verstärkt.

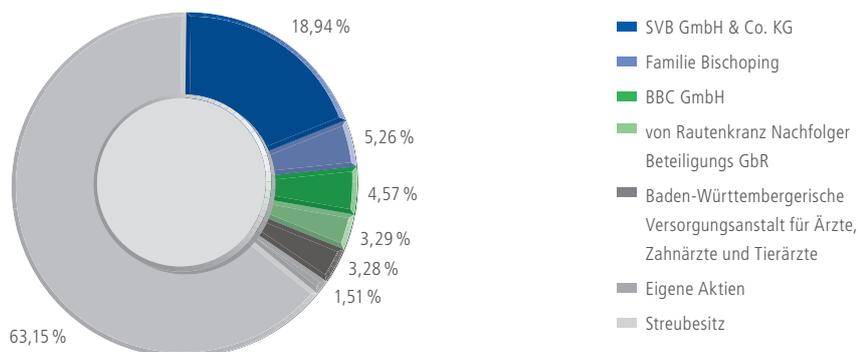
Aktionärsstruktur

Die im Rahmen der Kapitalerhöhung Ende 2010 entstandene Aktionärsstruktur hat sich grundsätzlich als stabil erwiesen.

Neu hinzugekommen zu den größeren Anteilseignern sind gemäß Mitteilungen im Juni 2011 die von Rautenkranz Nachfolger BeteiligungsGbR (3,29 Prozent) sowie im September 2011 die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte (3,28 Prozent). Im November 2011 erhöhte die BBC GmbH, deren Gesellschaftsanteile die beiden

Vorstandsmitglieder halten, ihren Anteil auf nunmehr 4,57 Prozent. Aufgrund des verstärkten Engagements von institutionellen Anlegern bzw. Family Offices verringerte sich der Free Float auf 63,15 Prozent.

Aktionärsstruktur Masterflex AG (Stand Dezember 2011)



Kursstatistik

Xetra		2011	2010	2009
Höchster variabler Kurs	€	6,84 ¹	4,50	7,06
Niedrigster variabler Kurs	€	3,77 ¹	2,84	3,41
Eröffnungskurs	€	4,00	3,50	6,00
Schlusskurs	€	5,18	4,00	3,50
Performance		+29,5 %	+14,3 %	-41,7 %

¹ Adjustiert um die neu zugelassenen Aktien

Analysten-Research

Schon im August 2010 war die Restrukturierung des Unternehmens soweit vorangeschritten, dass das erste Research-Haus, die Close Brother Seydler Research AG (CBS Research), die Aktie nach den starken Veränderungen wieder in ihr Portfolio der zu begleitenden Kapitalmarktemittenten aufnahm. Seither kann Analysten, Portfoliomanagern wie auch privaten Aktionären wieder eine professionelle Analyse des Geschäftsmodells wie auch des Geschäftsverlaufs zur Verfügung gestellt werden.

CBS Research hat seine Empfehlung im Jahr 2011 dreimal aktualisiert. Das jüngste Research vom 6. März 2012 empfiehlt die Aktie zum Kauf mit einem Kursziel von 6,70 Euro. Seit dem 5. Dezember 2011 analysiert die First Berlin Equity Research GmbH zudem den Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie das Potenzial der Aktie. Die jüngste Aktualisierung von First Berlin vom 6. März 2012 mündet in eine Kaufempfehlung mit einem Kursziel von 7,20 Euro.

Die Studien können unter www.masterflex.de im Bereich Investor Relations/Analysten- und Presseurteil auf der Internetseite der Gesellschaft heruntergeladen werden.

Ergebnisentwicklung im Jahr 2011

Kennzahlen je Aktie (Xetra)		31.12.2011	31.12.2010
Grundkapital	Mio. €	8,9	8,9
Anzahl Aktien	Mio. Stück	8,9	8,9
Eigene Aktien	Stück	134.126	134.126
Aktienschlusskurs	€	5,18	4,00
Marktkapitalisierung 31.12.	Mio. €	45,9	35,5
Marktkapitalisierung 31.12. (ohne eigene Aktien)	Mio. €	45,2	34,9
Free Float 31.12.		63,15 %	70,6 %
Ergebnis je Aktie	€	0,44	-0,49

Hauptversammlung 2011

Am 28. Juni 2011 fand unter reger Beteiligung von Aktionären die ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010 in Gelsenkirchen statt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet; das Vergütungssystem für den Vorstand wurde gebilligt; als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 wurde die Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestellt.

Zudem wurden einige Kapitalmaßnahmen beschlossen. Unter bestimmten Bedingungen hat die Hauptversammlung die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 28. Juni 2016 eigene Aktien von bis zu zehn Prozent des Grundkapitals gegen Bar- oder Sacheinlage unter möglichem Ausschluss des Bezugsrechts zu erwerben. Auch wurde die Gesellschaft ermächtigt, diese Aktien unter möglichem Ausschluss des Bezugsrechts gegen Sacheinlage oder Barzahlung wieder zu veräußern. Zudem stimmte die Hauptversammlung einem genehmigten Kapital von bis zu 4.432.937 Euro bis zum Jahr 2016 zu (Bedingtes Kapital I). Aufgrund dieser auf Vorrat gefassten Kapitalbeschlüsse kann die Gesellschaft sich möglicherweise bietende Akquisitionsoptionen flexibel nutzen.

Zudem hat die Aktionärsversammlung zwei Ergebnisabführungsverträgen zwischen der Masterflex AG und der Novoplast Schlauchtechnik GmbH sowie zwischen der Masterflex AG und der M&T Verwaltungs GmbH zugestimmt. Damit können steuerliche Verlustvorträge im Masterflex Konzern künftig besser genutzt werden.

Alle Abstimmungsergebnisse sind auf der Internetseite www.masterflex.de im Bereich Investor Relations/Hauptversammlung veröffentlicht.

Kapitalmarktkommunikation

Grundlage einer erfolgreichen Kapitalmarktkommunikation ist eine offene, zeit- und inhalts-gleiche Informationspolitik für alle Teilnehmer der Finanzmärkte. An diese Richtschnur hatte sich Masterflex schon in den vergangenen, auch für Aktionäre nicht immer einfachen Zeit der Restrukturierung gehalten. Und diese Leitlinie gilt unverändert fort. Das Investor Relations-Team steht Aktionären und solchen, die es gerne werden möchten, gerne für Fragen oder Anregungen zur Verfügung.

Nach Abschluss der Restrukturierung wurde auch der professionelle Informationsaustausch mit dem Kapitalmarkt wieder intensiviert. Im August 2011 nahm Masterflex nach mehrjähriger Unterbrechung wieder an der Small-Cap-Conference der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) teil; im November stand die Gesellschaft Rede und Antwort auf dem gut besuchten Eigenkapital-Forum in Frankfurt und im Dezember wurden Gespräche mit Investoren auf der Münchner Kapitalmarktkonferenz geführt. Zudem wurde das Gespräch mit Investoren im Rahmen einer Roadshow in Hamburg gesucht.

Auch künftig wird ein intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt geführt. Ziel von Investor Relations ist es, die Werte der Masterflex Gruppe auch bei einer konservativen Bilanzierungspolitik auf dem Kapitalmarkt richtig zur Geltung zu bringen. Ziel der Gruppe ist es, eine global führende Stellung auf den regionalen Spezialmärkten für Verbindungssysteme im industriellen und gewerblichen Bereich einzunehmen – und auf dem Weg dorthin möchten wir unsere Aktionäre mitnehmen!

Finanzkalender 2012

29. März	Bilanzpressekonferenz, Präsentation des Geschäftsberichtes 2011, Düsseldorf
29. März	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt
7. Mai	Quartalsbericht I/2012
19. Juni	Hauptversammlung, 11.00 Uhr Gelsenkirchen
13. August	Quartalsbericht II/2012
12. November	Quartalsbericht III/2012
	Eigenkapital-Forum, Frankfurt



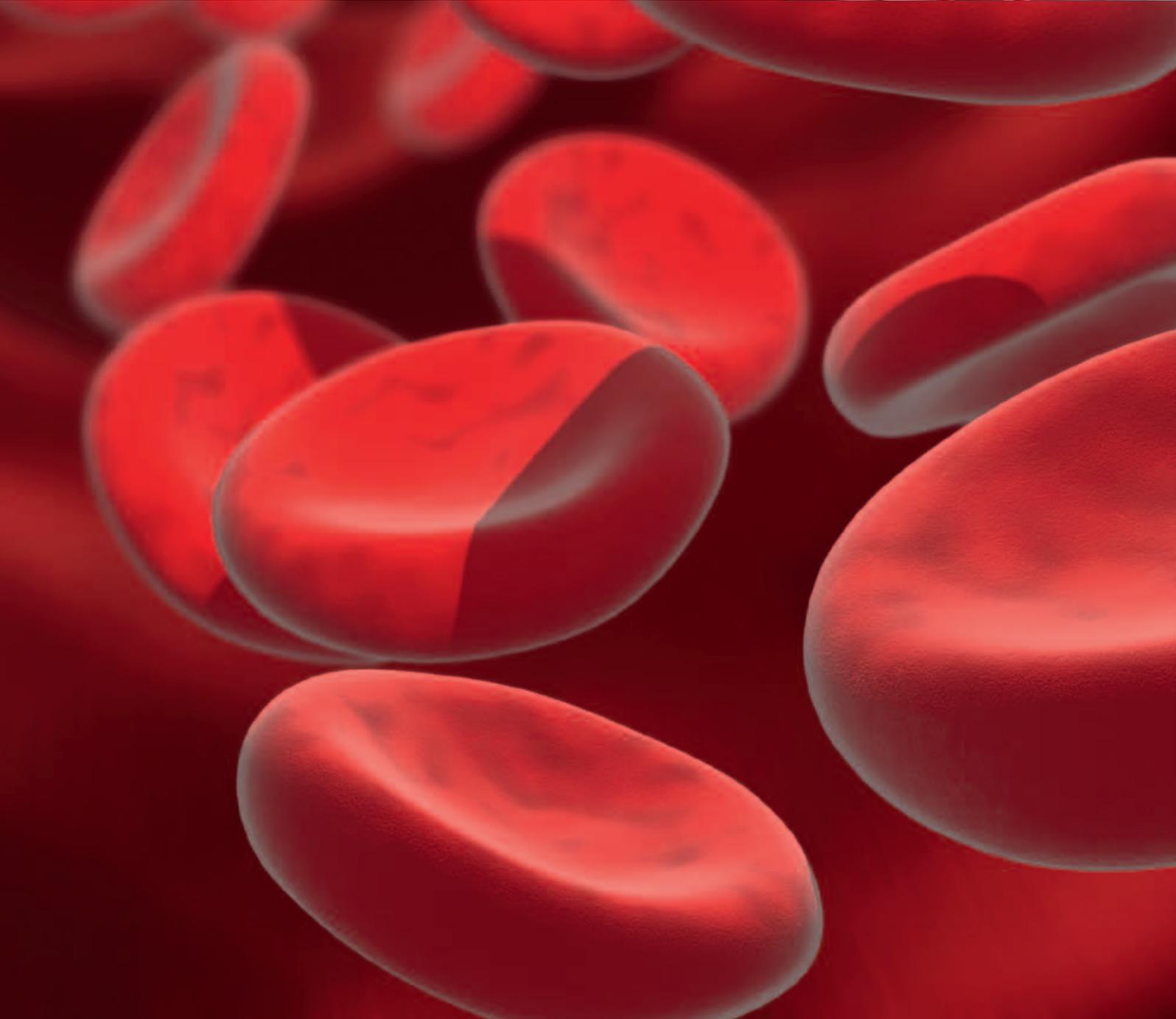
© Masterflex AG

Trittfester, mikrobebeständiger
Schlauch (Masterflex AG)

WIR

sorgen für Gesundheit.

Sie waren schon mal im Krankenhaus und haben eine OP hinter sich gebracht? Das ist ganz normal. Was wir damit zu tun haben? Masterflex produziert Schläuche für Medizinprodukte rund um die Gesundheit. Und das schon seit 12 Jahren. Nicht schlecht, finden wir. [Wir wünschen alles Gute!](#)





KONZERN-ABSCHLUSS

Links:

Luer-Lock-Konnektoren
für die Medizintechnik
(FLEIMA-PLASTIC GmbH)

Rechts:

Röntgenkontrastfähiger
Katheterschlauch für die
Medizintechnik (Novoplast
Schlauchtechnik GmbH)

Konzern-Bilanz

Aktiva		31.12.2011	31.12.2010
	Anhang	T€	T€
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	3, 4, 24	4.107	4.090
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	4	774	706
Entwicklungsleistungen	4	29	33
Geschäfts- oder Firmenwert	3, 4, 24	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	4	46	93
Sachanlagen	4	20.881	21.155
Grundstücke und Gebäude		11.504	11.819
Technische Anlagen und Maschinen		6.975	6.005
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.952	2.184
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		450	1.147
Finanzanlagen	4	615	2.664
Wertpapiere des Anlagevermögens		74	193
Sonstige Ausleihungen		541	2.471
Sonstige Vermögenswerte	6	30	38
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6, 17	51	216
Latente Steuern	27	5.641	5.866
		31.325	34.029
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorräte	5	9.295	7.397
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.566	4.169
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen		303	437
Fertige Erzeugnisse und Waren		3.389	2.721
Geleistete Anzahlungen		37	70
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6, 7	5.600	5.830
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7	4.942	4.361
Sonstige Vermögenswerte	6	641	1.415
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6, 17	17	54
Ertragsteuererstattungsansprüche	8	144	163
Barmittel und Bankguthaben	9	4.544	14.398
		19.583	27.788
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	6	22	3.599
		19.605	31.387
Summe Aktiva		50.930	65.416

Passiva	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
		T€	T€
EIGENKAPITAL			
Konzerneigenkapital	10	15.682	11.813
Gezeichnetes Kapital		8.732	8.732
Kapitalrücklage		26.252	26.252
Gewinnrücklagen		-18.075	-21.952
Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten		-747	-629
Währungsdifferenzen		-480	-590
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11	557	400
Summe Eigenkapital		16.239	12.213
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	12	242	116
Finanzverbindlichkeiten	13	18.262	30.045
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13	184	220
Sonstige Verbindlichkeiten	15	1.629	1.869
Latente Steuern	27	431	514
		20.748	32.764
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	12	3.561	4.492
Finanzverbindlichkeiten	13	5.612	7.135
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13	44	37
Ertragsteuerverbindlichkeiten	14	1.042	1.075
Sonstige Verbindlichkeiten	15, 16	3.202	3.317
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	1.498	1.768
Sonstige Verbindlichkeiten	15	1.704	1.549
		13.461	16.056
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	15	482	4.383
		13.943	20.439
Summe Passiva		50.930	65.416

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Geschäftsbereiche	Anhang	2011 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	18	52.999	46.057
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		205	160
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		52	20
4. Sonstige betriebliche Erträge	19	1.518	832
Gesamtleistung		54.774	47.069
5. Materialaufwand	20	-17.002	-13.518
6. Personalaufwand	23	-18.032	-16.042
7. Abschreibungen		-2.465	-2.669
8. Sonstige Aufwendungen	21	-9.776	-8.395
9. Finanzergebnis	25		
Finanzierungsaufwendungen		-2.474	-3.493
übriges Finanzergebnis		236	152
10. Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Erträgen / Aufwendungen		5.261	3.104
11. nicht operative Erträge	26	910	6.033
12. Ergebnis vor Steuern		6.171	9.137
13. Ertragsteueraufwand	27	-1.915	-1.037
14. Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		4.256	8.100
Aufgegebene Geschäftsbereiche			
15. Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen und vor nicht operativen Erträgen/Aufwendungen	28	-978	-928
16. nicht operative Erträge/Aufwendungen	28	864	-9.339
17. Konzernergebnis		4.142	-2.167
davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		259	166
davon Anteil der Aktionäre der Masterflex AG		3.883	-2.333
Ergebnis pro Aktie (unverwässert und verwässert)			
Aus fortgeführten Geschäftsbereichen	29	0,45	1,67
Aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	29	-0,01	-2,16
Aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	29	0,44	-0,49

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung	Anhang	2011 T€	2010 T€
Konzernergebnis		4.142	-2.167
Sonstiges Ergebnis			
1. Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	10	110	307
2. Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“		-118	-39
3. Sonstiges Ergebnis der Berichtsperiode, nach Steuern		-8	268
4. Gesamtergebnis		4.134	-1.899
Gesamtergebnis:		4.134	-1.899
davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		259	166
davon Anteil der Aktionäre der Masterflex AG		3.875	-2.065

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage (Ergebnisvortrag)	Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten	Währungsdifferenzen	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	Summe
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Anhang	10	10	10	10	10	11	
Eigenkapital zum 31.12.2009	4.366	17.521	-19.618	-590	-897	213	995
Konzernergebnis/Anteil der Minderheitsgesellschafter	0	0	-2.333	0	0	166	-2.167
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten	0	0	0	-39	0	0	-39
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse	0	0	0	0	307	0	307
Vollständiges Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr	0	0	-2.333	-39	307	166	-1.899
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	-106	-106
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen	4.366	8.731	0	0	0	126	13.223
Übrige Veränderungen	0	0	-1	0	0	1	0
Eigenkapital zum 31.12.2010	8.732	26.252	-21.952	-629	-590	400	12.213
Konzernergebnis/Anteil der Minderheitsgesellschafter	0	0	3.883	0	0	259	4.142
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten	0	0	0	-118	0	0	-118
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse	0	0	0	0	110	0	110
Vollständiges Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr	0	0	3.883	-118	110	259	4.134
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	-172	-172
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen	0	0	0	0	0	70	70
Übrige Veränderungen	0	0	-6	0	0	0	-6
Eigenkapital zum 31.12.2011	8.732	26.252	-18.075	-747	-480	557	16.239

Konzern-Kapitalflussrechnung

	2011 T €	2010 T €
Periodenergebnis vor Steuern, Zinsaufwendungen und Finanzerträgen	8.060	2.755
nicht operative Erträge nicht liquiditätswirksam	0	-1.241
nicht operative Effekte liquiditätswirksam	-910	3.557
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Geschäftsbereichen	-1.065	1.036
Ausgaben Ertragsteuern	-849	-1.256
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	242	692
Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	2.223	2.291
Abschreibungen auf Finanzanlagen	125	0
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-2.117	635
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge und Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	328	-45
Zunahme/Abnahme der Vorräte	-1.793	-781
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.251	-2.933
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.548	376
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	4.541	5.086
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	42	33
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-259	-189
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.182	-1.811
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen*	1.850	983
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-832	-432
Einzahlungen aus Rückführung Finanzanlagen	2.840	145
Auszahlung für Investitionen Finanzanlagen	-125	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.334	-1.271
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung, Verkauf eigener Anteile)	0	13.097
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile)	-172	-106
Zins- und Dividendeneinnahmen	160	334
Zinsausgaben	-2.607	-3.819
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren/Festgeld	77	18
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0	28.600
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-13.336	-35.368
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-15.878	2.756
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-10.003	6.571
Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	110	143
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	14.493	7.830
Veränderung Konsolidierungskreis	-39	-51
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	4.561	14.493

Erläuterungen unter Anhang 3 und 34

*) davon 800 T€ aus der Veräußerung der DICOTA GmbH und 200 T€ aus der Veräußerung der Angiokard GmbH & Co. KG



WIR

transportieren mit Genauigkeit.



Sie essen gerne Vollkorn-Toastbrot? Wir auch. Aber warum erwähnen wir das eigentlich? Masterflex produziert und verkauft Schläuche für die Lebensmittel-Technologie. Und unsere Vertriebspartner sitzen in 62 Ländern. Nicht schlecht, finden wir. [Guten Appetit, wo auch immer Sie sind!](#)





KONZERN-ANHANG

1. Grundlagen der Berichterstattung

Grundlagen der Darstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Anwendung von § 315a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Anwendung Internationaler Rechnungslegungsstandards in der EU anzuwenden sind. Diese umfassen die zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 verpflichtend anzuwendenden IAS, IFRS sowie die entsprechenden Interpretationen (SIC/IFRIC). Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Von der Möglichkeit, neue Standards, Überarbeitungen von Standards sowie Interpretationen, die am 31. Dezember 2011 bereits verabschiedet und von der Europäischen Union bis zur Freigabe des Konzernabschlusses übernommen waren, vorzeitig anzuwenden, wurde kein Gebrauch gemacht.

Für die Aufstellung des IFRS Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards bereits veröffentlicht, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 7 Änderungen zur Verbesserung der Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten.

Fotos:

Lebensmittelschläuche,
rechts mit Klemmverbindung
(Masterflex AG)

Die folgenden vom IASB veröffentlichten Änderungen von Standards und Interpretationen bedürfen noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU und werden derzeit noch nicht angewendet:

- IFRS 7 Änderungen zur Verbesserung der Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie Änderung zur Forderung von Angaben zur erstmaligen Anwendung von IFRS 9
- IFRS 9 Finanzinstrumente – Klassifizierung und Bewertung, Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten und Ausbuchungen
- IFRS 10 Konzernabschlüsse
- IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen
- IFRS 12 Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen
- IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwertes
- IAS 1 Änderungen in Bezug auf die Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses
- IAS 12 Begrenzte Änderung in Bezug auf die Rückwirkung der zugrunde liegenden Vermögenswerte
- IAS 19 Änderungen als Ergebnisse der Projekte zu Leistungen an Arbeitnehmer und Abfindungsleistungen
- IAS 27 Separate Abschlüsse
- IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures
- IAS 32 Änderungen zur Verbesserung der Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- IFRIC 20 Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine.

Aus der künftigen verpflichtenden Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die folgenden Interpretationen wurden vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedet und sind im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden:

- IAS 24 Überarbeitete Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen
- IAS 32 Änderungen in Bezug auf die Klassifizierung von Bezugsrechten
- IFRIC 14 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkungen
- IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente.

Im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes im Mai 2011 wurden diverse IFRSs geändert.

Die erstmalige Anwendung der Vorschriften hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss der Masterflex AG.

Die nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden an die Erfordernisse der Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS angepasst.

Es werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Veränderungen des Eigenkapitals und die Kapitalflussrechnung gezeigt. Im Anhang ist zudem die Segmentberichterstattung enthalten.

Der Konzernabschluss ist in Euro (€) aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Tausend Euro (TEuro) angegeben. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. In Einzelfällen können sich daher bei der Addition von Einzelwerten zum Summenwert geringfügige Differenzen ergeben. Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Verschiedene Posten der Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung wurden aus Gründen einer anschaulicheren Darstellung zusammengefasst und im Anhang entsprechend erläutert. Vermögenswerte und Schulden sind in lang- und kurzfristig aufgegliedert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalflussrechnung wird in Bezug auf den Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach der indirekten Methode und in Bezug auf den Cashflow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit nach der direkten Methode erstellt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert.

Für die Aufstellung, die Vollständigkeit und die Richtigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts ist der Vorstand der Masterflex AG verantwortlich.

2. Grundsätze der Rechnungslegung

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Masterflex AG werden alle Gesellschaften einbezogen, bei denen die Masterflex AG entweder direkt oder indirekt über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder anderweitig unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an voll konsolidiert, zu dem die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem der beherrschende Einfluss endet.

Zum 31. Dezember 2011 umfasst der Konsolidierungskreis neben der Masterflex AG neun inländische (Vorjahr: zehn) und zehn ausländische (Vorjahr: zehn) Tochterunternehmen. Die in der nachfolgenden Übersicht dargestellten Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 voll einbezogen:

Bezeichnung der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft		Anteil Masterflex in %
Masterflex S.A. R.L.	F	Béligneux	80
Masterflex Technical Hoses Ltd.	GB	Oldham	100
Masterduct Holding Inc.*	USA	Houston	100
· Flexmaster USA, Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Holding SA Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Brazil LTDA.	BR	Santana de Parnaiba	100*
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	D	Halberstadt	100
FLEIMA-PLASTIC GmbH	D	Wald-Michelbach	100
Masterflex Handelsgesellschaft mbH	D	Gelsenkirchen	100
Masterflex Cesko s. r. o.	CZ	Plana	100
M & T Verwaltungs GmbH*	D	Gelsenkirchen	100
· MATZEN & TIMM GmbH	D	Norderstedt	100*
Masterflex RUS	RUS	St. Petersburg	51
Masterflex Scandinavia AB	S	Kungsbacka	100
SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH	D	Gelsenkirchen	100
Masterflex Entwicklungs GmbH*	D	Gelsenkirchen	100
· Masterflex Vertriebs GmbH	D	Gelsenkirchen	100*
Masterflex Asia Holding GmbH	D	Gelsenkirchen	100

*) = Teilkonzern

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Konsolidierungskreis verändert. Die im Vorjahreskonzernabschluss konsolidierte Clean Air Bike GmbH, Berlin und Velodrive GmbH, Herten, wurden am 20. April 2011 veräußert und entkonsolidiert.

Die Masterflex Asia Holding GmbH, Gelsenkirchen, wurde 2011 neu gegründet.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs bemessen sich nach den hingegebenen Zahlungsmitteln, Zahlungsmitteläquivalenten sowie den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten und übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt, zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Anpassungen der Anschaffungskosten durch Eintritt künftiger Ereignisse werden in Abhängigkeit von Eintrittswahrscheinlichkeit und der hinreichend verlässlichen Schätzung bereits im Erwerbszeitpunkt berücksichtigt. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum Transaktionszeitpunkt bewertet, unabhängig von eventuell bestehenden Minderheitsanteilen.

Der Teil der Anschaffungskosten, der den erworbenen Anteil an dem zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens übersteigt, wird als Goodwill bilanziert. Sind die Kosten des Erwerbs geringer als das zu beizulegenden Zeitwerten bewertete erworbene Nettovermögen des Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konsolidierung

Konzerninterne Forderungen, Schulden sowie Aufwendungen und Erträge aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 27 durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen. Dabei wird das Eigenkapital der erworbenen Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt unter Berücksichtigung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten, latenter Steuern und eines eventuellen Geschäfts- oder Firmenwerts zu diesem Zeitpunkt ermittelt.

Währungsumrechnung

Die Konzernunternehmen stellen ihre Jahresabschlüsse auf Basis ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf.

Fremdwährungsgeschäfte der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag an den geltenden Wechselkurs angepasst. Die dabei entstehenden Währungsgewinne und -verluste aus diesen Posten werden grundsätzlich ergebniswirksam unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

Alle Abschlüsse der Gesellschaften, die eine von der Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden in die Berichtswährung des Masterflex Konzernabschlusses umgerechnet. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Unternehmen mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Unternehmen erfolgt zu gleitenden Jahresdurchschnittskursen. Sofern der Durchschnittskurs keine sinnvolle Approximation der tatsächlichen Transaktionskurse darstellt, erfolgt eine Umrechnung zu den jeweiligen Transaktionskursen. Entstehende Umrechnungsdifferenzen werden in einen separaten Posten im Eigenkapital eingestellt und fortgeführt. Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich diese Differenzen auf -480 TEuro (Vorjahr: -590 TEuro).

Goodwills aus dem Erwerb ausländischer Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung von der Berichtswährung abweicht, und die Anpassungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert werden als Vermögenswerte dieser Unternehmen zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden u. a. folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

	31.12.2011 €
1 Englisches Pfund (£)	1,1952
1 US Dollar (\$)	0,7733
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0240
1 Brasilianischer Real (BRL)	0,4139
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0387
1 Schwedische Krone (SEK)	0,1121

Die Ertrags- und Aufwandsposten einschließlich des Jahresüberschusses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet:

	31.12.2011 €
1 Englisches Pfund (£)	1,1494
1 US Dollar (\$)	0,7194
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0247
1 Brasilianischer Real (BRL)	0,4296
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0405
1 Schwedische Krone (SEK)	0,1110

Sachanlagen

Als Sachanlagen werden alle materiellen Vermögenswerte ausgewiesen, die für Zwecke der Herstellung oder Lieferung von Gütern und Dienstleistungen, zur Vermietung an Dritte oder für Verwaltungszwecke erwartungsgemäß länger als eine Periode genutzt werden.

Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen sowie zuzüglich Wertaufholungen angesetzt.

Im Wege des Finanzierungs-Leasing gemietete Sachanlagen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Teilweise sind Sachanlagen veräußert und zurückgemietet („Sale-and-lease-back“). Alle Sale-and-lease-back Transaktionen führten zu Finanzierungsleasingverhältnissen. Der Wertansatz von Sachanlagevermögen wird überprüft, wenn dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Die Werthaltigkeit wird durch den Vergleich des Buchwerts des Vermögenswerts mit seinem erzielbaren Betrag beurteilt („Impairment“-

Test). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, erfolgt eine Abwertung. Zur Beurteilung der Wertminderung werden die Vermögenswerte auf der niedrigsten Stufe gruppiert, für die sich Zahlungsströme separat identifizieren lassen. Entfällt in der Folgezeit der Grund für eine Wertminderung, wird eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe der fortgeschriebenen historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Goodwill

Der Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Die Werthaltigkeit der Goodwills wird mindestens einmal jährlich zum Geschäftsjahresende sowie bei Anzeichen einer geminderten Werthaltigkeit auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) überprüft. Hierbei wird der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) dem Buchwert einschließlich des Goodwills gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem internen Nutzungswert oder dem höheren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Übersteigt der Buchwert der Vermögenswerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag, liegt in Höhe der Differenz eine Wertminderung vor, die ergebniswirksam zu erfassen ist.

Ein Wertminderungsbetrag ist vom Goodwill abzuziehen. Ein den Goodwill übersteigender Betrag ist proportional zu den Buchwerten auf die anderen Vermögenswerte der zu testenden Einheit zu verteilen.

Der Nutzungswert der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird im vierten Quartal eines jeden Geschäftsjahres nach dem „Discounted-Cashflow“-Verfahren ermittelt. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl selbsterstellte als auch erworbene Vermögenswerte. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen aktivierte Eigenleistungen und werden mit den Kosten angesetzt, die nach dem Zeitpunkt der Feststellung der technologischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit, aber bis zur Fertigstellung entstanden sind. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte umfassen neben Konzessionen, Lizenzen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten auch Technologien. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Sofern die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes bestimmbar ist, wird dieser linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Wertansatz eines immateriellen Vermögenswertes wird überprüft, sofern dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die Durchführung des Werthaltigkeitstests erfolgt analog zur Vorgehensweise beim Sachanlagevermögen. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Rücknahme erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Nutzungsdauern

Den Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen wurden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauer	Abschreibungs- methode
Software	4 Jahre	linear
Lizenzen und ähnliche Rechte	über Vertragslaufzeit	linear
Gebäude/Gebäudeteile	10–50 Jahre	linear
Technische Anlagen und Maschinen	2–18 Jahre	linear
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–10 Jahre	linear

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Wertpapiere und finanzielle Forderungen (außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Als Wertpapier verbriefte Fremdkapitaltitel, bei denen die Absicht besteht, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle übrigen Wertpapiere werden zum Zeitwert bewertet, wobei Wertschwankungen erfolgsneutral erfasst werden.

Die finanziellen Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken, insbesondere zur Risikominderung von Zinsschwankungen, die sich aus Finanzierungsgeschäften ergeben, und zur Absicherung von Währungsrisiken sowie Preisänderungen eingesetzt. Sie werden stets zum Zeitwert bilanziert. Die Zeitwertschwankungen werden erfolgswirksam erfasst.

Sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für die bilanzielle Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten ist der Erfüllungstag relevant. Sie werden angesetzt, sobald Masterflex Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Die Ausbuchung erfolgt, sobald das Recht zum Erhalt von Geld oder einem anderen finanziellen Vermögenswert durch Zahlung, Erlass, Verjährung, Aufrechnung oder sonstiger Weise erlischt oder das Recht auf eine andere Person übertragen wurde, wobei die Risiken auf den Erwerber übergegangen sind.

Zu jedem Bilanzstichtag werden Anhaltspunkte für eine Wertminderung finanzieller Vermögenswerte oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte überprüft. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Mit Ausnahme der Eigenkapitalinstrumente werden finanzielle Vermögenswerte bei Wegfall der Wertminderungsgründe erfolgswirksam zugeschrieben.

Latente Steuern

Für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen der jeweiligen nationalen Steuerbilanzen und den in den Konzernabschluss einfließenden IFRS-Bilanzen werden im Grundsatz aktivische und passivische latente Steuern gebildet. Daneben werden aktivische

latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Der Ansatz der aktivischen latenten Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen erfolgt nur in dem Umfang, in dem zukünftig ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist.

Entsprechend den IFRS werden Wertansätze, die allein auf steuerlichen Vorschriften beruhen, im Konzernabschluss nicht berücksichtigt.

Vorräte

Die Vorräte sind zu dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Großteil des Vorratsvermögens wird dabei nach der FiFo (First In – First Out)-Methode bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten die durch die Produktion veranlassten Fertigungs- und Materialgemeinkosten und Abschreibungen sowie produktionsbezogene Verwaltungskosten, jedoch keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert bestimmt sich als geschätzter Verkaufserlös abzüglich der noch anfallenden Kosten bis zur Fertigstellung und Kosten des Vertriebs. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Zuschreibung erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Für Ausgaben, die Aufwendungen für Folgejahre darstellen, wurden aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet und unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nominalwert bzw. dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert angesetzt und unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Auf einzelne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen hauptsächlich die Bankguthaben, Kassenbestände sowie noch nicht gutgeschriebene Schecks und werden zum Nennwert bilanziert. Flüssige Mittel in Fremdwährungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Gezeichnetes Kapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Eigene Anteile werden von dem auf die Anteilseigner der Masterflex AG entfallenden Eigenkapital abgezogen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass der Konzern verpflichtet sein wird, diese Verpflichtung zu erfüllen, und eine verlässliche Schätzung des Betrages möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert am Bilanzstichtag für die hinzugebende Leistung unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrundeliegenden Risiken und Unsicherheiten, um die gegenwärtige Ver-

pflichtung zu erfüllen. Den ausgewiesenen Rückstellungsbeträgen für Pensionsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten von unabhängigen Aktuaren zugrunde. Wenn eine Rückstellung mithilfe der geschätzten Cashflows für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet wird, ist der Buchwert der Rückstellung der Barwert dieser Cashflows. Um die Pensionsleistungen erbringen zu können, werden finanzielle Vermögenswerte in qualifizierten Versicherungspolicen abgeschlossen.

Kann davon ausgegangen werden, dass Teile oder der gesamte, zur Erfüllung der Rückstellung notwendige wirtschaftliche Nutzen durch einen außenstehenden Dritten erstattet wird, wird dieser Anspruch als Vermögenswert aktiviert, wenn diese Erstattung so gut wie sicher ist und ihr Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den sonstigen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden alle kurzfristig fälligen Leistungen erfasst. Die kurzfristig fälligen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden im Allgemeinen spätestens zwölf Monate nach Ende der erbrachten Leistung in voller Höhe fällig. Zu ihnen gehören unter anderem Löhne, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, bezahlter Urlaub sowie Erfolgsbeteiligungen. Sie werden zeitkongruent mit der vergüteten Arbeitsleistung aufwandswirksam. Am Bilanzstichtag wird der Teil des Aufwands, der die bereits geleisteten Zahlungen übersteigt, als abgegrenzte Schuld ausgewiesen.

Die Bildung von Gewährleistungsrückstellungen basiert sowohl auf dem tatsächlich angefallenen Gewährleistungsaufwand in der Vergangenheit als auch auf dem evaluierten Gesamtrisiko unseres Produktportfolios. Zusätzlich werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Garantiefall bekannt und ein Verlust wahrscheinlich wird. Rückgriffsforderungen gegen Zulieferer werden aktiviert, sofern deren Leistungen einer Garantie unterliegen und der Anspruch mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgesetzt werden kann.

Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zum Erfüllungs- bzw. Rückzahlungsbetrag unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert und als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der Leasingraten passiviert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente

In der Bilanz der Masterflex AG erfasste Finanzinstrumente umfassen insbesondere liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zum Handel bestimmte Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, werden zu Marktwerten bilanziert, Veränderungen in den Marktwerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden zu Marktwerten bilanziert, wobei unrealisierte Veränderungen in den Marktwerten in der „Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten“ erfasst und als gesonderter

Teil des Eigenkapitals ausgewiesen werden. Durch den Vorstand wird die entsprechende Zuordnung der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Erwerbs festgelegt und zu jedem Bilanzstichtag neu geprüft. Der Ausweis der im Konzern gehaltenen Wertpapiere erfolgt im Finanzanlagevermögen.

Insgesamt bestehen bei allen übrigen bilanzierten Finanzinstrumenten keine wesentlichen Abweichungen der Buchwerte von ihren Marktwerten. Der Konzern hält liquide Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten und richtet seine Risikostrategie auf eine Beschränkung der Abhängigkeit von einem Kreditinstitut aus. Die Kontrolle des Finanzrisikos im Zusammenhang mit Kunden erfolgt durch eine dauernde Bonitätsprüfung der Kunden.

Wesentliche, über die Buchwerte finanzieller Aktiva hinausgehende Ausfallrisiken bestehen nicht.

Ertragsrealisierung

Die Erlöse aus dem Verkauf von Produkten werden mit Lieferung und Übertragung des Eigentums realisiert. Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Kundenboni, Skonti, Preisnachlässe oder Rabatte sowie Zwischengewinn- bzw. Ertragseliminierungen schmälern die Umsatzerlöse.

Zinserträge werden unter Beachtung des Effektivzinssatzes und der Höhe der Restforderung zeitproportional über die Restlaufzeit in den Finanzierungserträgen erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten sind in der Periode als Aufwand erfasst worden, in der sie angefallen sind.

Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung werden unmittelbar aufwandswirksam berücksichtigt. Entwicklungsaufwendungen, die auf eine wesentliche Weiterentwicklung eines Produktes oder Prozesses abzielen, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügbar sind. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt. Öffentliche Aufwandszuschüsse werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Ausgleich sie zugesprochen wurden, anfallen. Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abschreibungsproportional über die Nutzungsdauer aufgelöst.

Einschätzungen

Die Erstellung der Abschlüsse erfordert, dass Einschätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf die Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten, die Rückstellungen, die aktivischen und passivischen latenten Steuern, die Erträge und Aufwendungen sowie den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Obwohl die Ein-

schätzungen und Annahmen sorgfältig und gewissenhaft vorgenommen werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die sich tatsächlich einstellenden Beträge von den Schätzungen abweichen.

Faktoren, die eine negative Abweichung von den Erwartungen verursachen könnten, können eine Verschlechterung der Weltwirtschaft, Entwicklungen der Währungskurse und Zinssätze sowie wesentliche Gerichtsverfahren und Änderungen von umweltrechtlichen bzw. sonstigen gesetzlichen Bestimmungen sein. Produktionsfehler, Verluste von wesentlichen Kunden sowie steigende Finanzierungskosten können gleichfalls den zukünftigen Erfolg des Konzerns beeinträchtigen.

Im Folgenden werden mögliche Effekte von Schätzungsänderungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden dargestellt:

a. Goodwill

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung des Goodwills vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) wurde auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Den Berechnungen der Nutzungswerte liegen Annahmen der Geschäftsführung zugrunde (s. Erläuterung 24).

b. Latente Steuern

Bei der Einschätzung der Werthaltigkeit der aktivischen latenten Steuern beurteilt das Management, in welchem Ausmaß mehr Gründe für als gegen eine Realisierung sprechen. Ob die aktivischen latenten Steuern tatsächlich realisiert werden können, hängt davon ab, ob zukünftig in ausreichendem Maß steuerliches Einkommen erwirtschaftet werden kann, das gegen die steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden kann. Hierfür betrachtet das Management die Zeitpunkte der Umkehrung der passivischen latenten Steuern sowie die zukünftig erwarteten steuerlichen Einkommen. Auf Grundlage der erwarteten zukünftigen Geschäftsentwicklung geht das Management von der Realisierbarkeit der aktivierten latenten Steuern aus (s. Erläuterung 27).

c. Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Änderungen in der Wahrscheinlichkeitsschätzung einer gegenwärtigen Verpflichtung oder eines wirtschaftlichen Ressourcenabflusses können dazu führen, dass bislang als Eventualverbindlichkeiten eingestufte Sachverhalte als Rückstellung zu passivieren sind bzw. Rückstellungsbeträge sich ändern (s. Erläuterung 12).

d. Verpflichtungen aus Pensionsplänen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen für Pensionen verwendeten Annahmen schließen erwartete langfristige Renditen des Planvermögens und den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen hat Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtungen.

Die erwarteten Renditen auf das Planvermögen werden auf einer einheitlichen Basis ermittelt, die langfristige historische Renditen, Vermögensallokation und Schätzungen der zukünftigen langfristigen Investitionsrendite berücksichtigt.

Der angemessene Abzinsungssatz wird zum Ende eines jeden Jahres ermittelt. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industriefinanzierungen hoher Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtungen entsprechen.

e. Entwicklungsleistungen

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der aktivierten Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der künftig zu erwartenden Cashflows aus den Vermögenswerten, über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren und der anzuwendenden Zinssätze vorzunehmen. Zum Bilanzstichtag wurden Schätzungen bestmöglich ermittelt (s. Erläuterung 4).

Annahmen und Schätzungen sind zudem für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie Eventualschulden und sonstige Rückstellungen erforderlich, weiterhin bei der Bestimmung des beizulegenden Wertes von langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der Bestimmung des Nettoveräußerungswertes von Vorräten.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, so dass eine wesentliche Anpassung des Buchwertes der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schulden erforderlich ist. Änderungen von Schätzungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt der besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt. Vorjahreswerte mussten nicht angepasst werden und sind vergleichbar.

3. Unternehmensverkäufe/nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

Die Masterflex AG veräußerte ihre Beteiligungen an der Clean Air Bike GmbH, Berlin, und an der Velodrive GmbH, Herten, mit Wirkung zum 20. April 2011. In der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 wurden bereits die zurechenbaren Vermögenswerte und Schulden der Mobility-Gruppe gesondert als zur Veräußerung bestimmt ausgewiesen. Der Buchwert des insgesamt zugehörigen Netto-Reinvermögens der Abgangsgruppe überstieg den erwarteten Veräußerungserlös abzüglich Nebenkosten der Veräußerung, so dass Wertminderungen in Höhe von 1.155 TEuro im Zuge der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebs als zur Veräußerung gehalten erfasst wurden. Da keine Allokation der Abgangsgruppe auf den beizulegenden Wert – mangels langfristiger Vermögenswerte – möglich war, wurde eine Verbindlichkeit in Höhe von 2.085 TEuro eingestellt. Somit sind durch die Veräußerung der Clean Air Bike GmbH und der Velodrive GmbH keine weiteren Ergebniseffekte angefallen. Einzelheiten aus der Veräußerung sind nachfolgend dargestellt. Die Vorjahreswerte beziehen sich auf die Veräußerung der SURPRO GmbH, Wilster.

Buchwert des veräußerten Nettovermögens

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Kurzfristige Vermögenswerte		
Zahlungsmittel	39	51
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	879	1.442
Vorräte	2.293	4.063
Sonstige	169	189
Langfristige Vermögenswerte		
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	623	623
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten	-3.595	-3.401
Rückstellungen	0	-1.823
Langfristige Verbindlichkeiten		
Latente Steuern	0	-154
Veräußertes Nettovermögen	-215	990
Abgangsertrag/-verlust	1.065	-1.036
Gesamt	850	-46

Veräußerungspreis

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Durch Zahlungsmittel beglichener Veräußerungspreis	850	0
Abgegrenzter Veräußerungsverlust	0	-46
Gesamt	850	-46

Nettozahlungsmittelzufluss/-abfluss aus Veräußerung

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Durch Zahlungsmittel beglichener Veräußerungspreis	850	0
Abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel	-39	-51
Gesamt	811	-51

Erläuterungen zur Konzernbilanz: Aktiva

4. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird separat in einem Konzernanlagenspiegel dargestellt (s. Anlage). Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten existieren Grundschuldenträgungen in Höhe von 5.685 TEuro (Vorjahr: 5.806 TEuro) und Sicherungsübereignungen an Produktionseinrichtungen in Höhe von 5.203 TEuro (Vorjahr: 2.810 TEuro).

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften mit abweichender funktionaler Währung werden zum 31. Dezember mit den jeweiligen Stichtagskursen und sämtlichen Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert im Konzernanlagenspiegel gezeigt.

a) Immaterielle Vermögenswerte

Alle immateriellen Vermögenswerte sind erworben, ausgenommen einzelne gewerbliche Schutzrechte sowie Entwicklungsleistungen der Masterflex AG. Die gewerblichen Schutzrechte betreffen selbst erstellte Patente. Die Entwicklungsleistungen beinhalten aktivierungsfähige Aufwendungen, die bei der Entwicklung marktfähiger Produkte entstanden sind.

Die Anschaffungskosten sowie die Zugänge und Abgänge setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2010	2.458	2.173	9.161	13.792
Änderung Konsolidierungskreis	-967	-475	0	-1.442
Zugänge	3	186	0	189
Abgänge	1.155	32	0	1.187
Umbuchungen	0	0	0	0
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 01.01.2011	339	1.852	9.161	11.352
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Zugänge	0	259	0	259
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 31.12.2011	339	2.111	9.161	11.611



Die Abschreibungen und die kumulierten Werte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2010	425	1.201	5.903	7.529
Änderung Konsolidierungskreis	0	-264	0	-264
Abschreibungen Geschäftsjahr	494	198	0	692
Abgänge	625	70	0	695
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 01.01.2011	294	1.065	5.903	7.262
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abschreibungen Geschäftsjahr	5	237	0	242
Abgänge	0	0	0	0
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 31.12.2011	299	1.302	5.903	7.504

Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 31.12.2010	45	787	3.258	4.090
Stand zum 31.12.2011	40	809	3.258	4.107

b) Sachanlagen

Unter Sachanlagen wurden auch die einem Finanzierungsleasingvertrag zugrunde liegenden Grundstücksteile ausgewiesen. Die Masterflex AG nutzt Produktions- und Lagerhallen sowie das Verwaltungsgebäude im Rahmen eines Immobilien-Leasingvertrages. Der Vertrag vom 30. März 1993 mit der Leasinggeberin MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen, ist so ausgestaltet, dass auf die Masterflex AG alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Leasinggegenstand übertragen wurden. Ein notariell beurkundetes Ankaufsrecht kann von der Masterflex AG erstmals am 31. Juli 2014 wahrgenommen werden. Weiterhin werden auch Finanzierungsleasingverhältnisse über Betriebsausstattung ausgewiesen.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten, Nutzungsdauern und die Buchwertentwicklung zeigt folgende Übersicht:

	Anschaffungskosten T€	Nutzungsdauer	Buchwert 31.12.2011 T€	Buchwert 31.12.2010 T€
Gebäude	4.568	30 Jahre	2.091	2.244
Grund und Boden	587	-	587	587
Betriebs- und Geschäftsausstattung	842	5 Jahre	82	180
Gesamt	5.410		2.173	2.424

Die Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten während der Vertragslaufzeit werden in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsaufwand betrug im Geschäftsjahr 89 TEuro (Vorjahr 117 TEuro).

c) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Wertpapiere des Anlagevermögens	74	193
Darlehen und Forderungen	541	2.471
Gesamt Finanzanlagen	615	2.664

Bei den Wertpapieren handelt es sich um zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Aktien	74	155
Forderungswertpapiere	0	38
Gesamt	74	193

Anschaffungskosten, nicht realisierte Gewinne, nicht realisierte Verluste und Marktwerte der jederzeit zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere stellen sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

Anschaffungskosten T€	Unrealisierte Gewinne/Verluste T€	Marktwert T€
822	748	74

Die Erträge aus dem Bestand betragen 8 TEuro.

Forderungen aus Warengeschäften in Höhe von 315 TEuro werden aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst.

5. Vorräte

Die Vorräte setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.566	4.169
Unfertige Erzeugnisse	303	437
Fertige Erzeugnisse und Waren	3.389	2.721
Geleistete Anzahlungen	37	70
Gesamt Vorräte	9.295	7.397

Vorräte der fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche in Höhe von 17.499 TEuro (Vorjahr: 20.241 TEuro) wurden aufwandswirksam erfasst.

Abschreibungen der Vorräte auf den Nettoveräußerungswert wurden in Höhe von 144 TEuro (Vorjahr: 214 TEuro) vorgenommen.

6. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.942	4.361
Sonstige Vermögenswerte	671	1.453
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	68	270
Zur Veräußerung klassifizierte Vermögenswerte	22	3.599
Gesamt Forderungen und sonstige Vermögenswerte	5.703	9.683

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Rechnungsabgrenzungen	430	229
Forderungen gegen Finanzbehörden	123	61
Forderungen Investitionszulage, Zuschuss	69	112
Debitorische Kreditoren	17	8
Forderungen gegen Personal	14	16
Bonusforderungen	6	0
Ausleihungen	3	3
Abgegrenzter Veräußerungserlös	0	1.000
Sonstige	9	24
Gesamt sonstige Vermögenswerte	671	1.453

Die Buchwerte der sonstigen Vermögenswerte entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Der Posten „Sonstige Vermögenswerte“ enthält Forderungen in Höhe von 30 TEuro (Vorjahr: 38 TEuro), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die Forderungen gegen Finanzbehörden beinhalten vornehmlich Umsatzsteuerforderungen.

Die Rechnungsabgrenzungen setzen sich im Wesentlichen aus Vorauszahlungen auf Messekosten, Provisionen, Leasingraten und Versicherungsprämien zusammen.

Hinsichtlich der „Sonstigen finanziellen Vermögenswerte“ wird auf die Ausführungen in Abschnitt 17 verwiesen. Der als langfristig auszuweisende Anteil des Derivates beträgt 51 TEuro.

Der Posten „Zur Veräußerung klassifizierte Vermögenswerte“ beinhaltet die Vermögenswerte der folgenden nicht mehr fortgeführten Geschäftsbereiche:

- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Masterflex Entwicklungs GmbH (vormals Masterflex Mobility GmbH)
- Masterflex Vertriebs GmbH (vormals Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH)

7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Nominalwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.246	4.655
Wertminderungen	-304	-294
Gesamt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.942	4.361

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die Summe der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt insgesamt 304 TEuro (Vorjahr: 294 TEuro).

Einzelrisiken wurden durch Wertminderungen in Höhe von 49 TEuro (Vorjahr: 79 TEuro) berücksichtigt.

Das durchschnittliche Zahlungsziel und die durchschnittlichen Forderungsausstände bewegen sich im marktüblichen Rahmen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

2011	T€	T€
Buchwert (netto):		4.942
1. davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig		3.746
2. davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig		1.196
weniger als 30 Tage	618	
30 bis 59 Tage	397	
60 bis 89 Tage	164	
90 bis 119 Tage	2	
120 Tage oder mehr	15	

2010	T€	T€
Buchwert (netto):		4.361
1. davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig		3.205
2. davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig		1.156
weniger als 30 Tage	422	
30 bis 59 Tage	452	
60 bis 89 Tage	99	
90 bis 119 Tage	45	
120 Tage oder mehr	138	

8. Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Ertragsteuererstattungsansprüche betragen zum Stichtag 144 TEuro (Vorjahr: 163 TEuro). Sämtliche Ertragsteuererstattungsansprüche sind innerhalb eines Jahres fällig.

9. Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände. Der Bestand an Barmitteln und Bankguthaben ermittelt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Barmittel und Bankguthaben	4.544	14.398

Der effektive Zinssatz der kurzfristigen Bankeinlagen lag zwischen 0,00 Prozent und 2,00 Prozent.

Erläuterungen zur Konzernbilanz: Passiva

10. Eigenkapital

Kapitalmanagement

Die strategische Ausrichtung des Masterflex Konzerns setzt den Rahmen für die Optimierung des Kapitalmanagements. Die nachhaltige Unternehmenswertsteigerung im Interesse der Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter soll durch eine stetige Verbesserung des Ergebnisses durch Wachstum und Effizienzverbesserung unserer Geschäftsprozesse erfolgen. Hierfür ist der Ausgleich zwischen den Geschäfts- und Finanzrisiken mit der finanziellen Flexibilität des Masterflex Konzerns erforderlich, der durch eine intensive Kommunikation mit dem Finanzmarkt und hier insbesondere mit den Banken dargestellt wird.

Die Satzung stellt keine Kapitalerfordernisse an die Masterflex AG.

Zur Erläuterung der Entwicklung des Eigenkapitals wird an dieser Stelle auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr 8.865.874 Euro, eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro je Aktie. Das Grundkapital ist voll eingezahlt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 wurden keine eigenen Anteile verkauft oder neu erworben. Zum Bilanzstichtag befinden sich 134.126 eigene Anteile im Bestand der Masterflex AG (Vorjahr: 134.126).

Die 134.126 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) haben einem rechnerischen Nennwert von 134.126 Euro. Sie repräsentieren einen Anteil von 1,51 Prozent am Grundkapital. Die Aktien wurden in der Zeit von September 2004 bis Juli 2005 erworben. Die Gesellschaft wurde durch die entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüsse aus den Jahren 2004 und 2005 ermächtigt, eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000 Euro zu erwerben. Das waren zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000 Euro. Die erworbenen Aktien durften – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen waren – zu keinem Zeitpunkt zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Ermächtigung durfte nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Demnach weist die Masterflex AG ein Gezeichnetes Kapital in Höhe von 8.731.748 Euro aus.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt

- a) ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien im Umfang von bis zu zehn Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz

der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind – zu keinem Zeitpunkt zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

- b) Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.
- c) Der Erwerb erfolgt (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
 - Beim Erwerb eigener Aktien über die Börse darf der Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als zehn Prozent über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor dem Erwerb der Aktien festgestellt werden.
 - Erfolgt der Erwerb eigener Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als zehn Prozent über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während des sechsten bis dritten Börsentages vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots festgestellt werden. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme von geringen Stückzahlen der zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft von bis zu 50 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen.
- d) Der Vorstand wird weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.
- f) Im Fall des lit. d) muss der Wert der Sacheinlage bei einer Gesamtbeurteilung angemessen im Sinne des § 255 Absatz 2 AktG sein. Die Aktien dürfen im Fall des lit. e) nur zu einem Preis (ohne Veräußerungsnebenkosten) an Dritte veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen

funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der eigenen Aktien festgestellt werden.

- g) Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gem. lit. e) gilt ferner mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts veräußerten eigenen Aktien zehn Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen dürfen, und zwar weder zehn Prozent des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung besteht, noch zehn Prozent des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts besteht. Die Höchstgrenze von zehn Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben wurden.
- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, eigene Stammaktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft im Sinne des § 18 des Aktiengesetzes, die aufgrund der Ermächtigungen durch die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 11. August 2009 unter dem Tagesordnungspunkt 9 begeben worden sind, gemäß den Options- und Anleihebedingungen zu liefern.
- i) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3. AktG).
- j) Die vorstehenden Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder zusammen ausgeübt werden.
- k) Als Schlusskurse im Sinne dieser Ermächtigung gelten die an einem Handelstag letzten jeweils festgestellten Börsenkurse. Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.
- l) Der Vorstand wird beim Erwerb eigener Aktien die gesetzlichen Bestimmungen zur vorausgesetzten möglichen Bildung von Rücklagen in Höhe der Aufwendungen für den Erwerb (§ 71 Absatz 2 Satz 2 AktG) pflichtgemäß beachten.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 4.432.937,00 Euro durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 4.432.937 auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere zu Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen;
- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der zehn Prozent des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte zehn Prozent-Grenze werden Aktien angerechnet, die aufgrund einer von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung erworben und gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG i. V. m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert werden oder aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Options- oder Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden;
- um Inhabern bzw. Gläubigern der von der Gesellschaft zuvor etwa ausgegebenen Options- bzw. Wandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder nach Erfüllung einer Options- bzw. Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals I und, falls das genehmigte Kapital I bis zum 27. Juni 2016 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Die in § 4 Absatz 5 der Satzung enthaltene Ermächtigung des Vorstands, bis zum 31. Juli 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 2.250.000,00 Euro zu erhöhen, wird aufgehoben.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 26.252 TEuro (Vorjahr: 26.252 TEuro). Sie enthält im Wesentlichen das Aufgeld aus der Kapitalerhöhung im Jahr 2000 nach Abzug von Börseneinführungskosten und aus der in 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung.

Ferner werden gemäß IAS 32 Erwerbe und Veräußerungen eigener Anteile, unter Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen, verrechnet.

Gewinnrücklagen

Die Entwicklung der Gewinnrücklagen ist dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten

Gemäß IAS 39 wurden vorhandene Wertpapiere des Anlagevermögens als „available for sale“ (zur Veräußerung verfügbar) klassifiziert. Am Bilanzstichtag wurden diese Wertpapiere mit dem beizulegenden Wert bewertet. Dadurch entstandene unrealisierte Verluste wurden nach Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen erfolgsneutral in die Position „Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten“ eingestellt.

Währungsdifferenzen

Die im Eigenkapital erfassten Währungsdifferenzen stellen sich wie folgt dar:

	Währungsdifferenzen aus der Umrechnung aus- ländischer Abschlüsse T€	Währungsdifferenzen nach IAS 21.17 T€	Währungsdifferenzen nach IAS 21.19 T€	Summe T€
Stand 31.12.2009	-779	-213	95	-897
Veränderung 2010	288	19	0	307
Stand 31.12.2010	-491	-194	95	-590
Veränderung 2011	121	-11	0	110
Stand 31.12.2011	-370	-205	95	-480

Steuern, die sich auf erfolgsneutral verrechnete Posten beziehen, wurden gemäß IAS 12.61 ebenfalls erfolgsneutral behandelt und in den oben dargestellten Veränderungen der Währungsdifferenzen berücksichtigt.

Die erfolgsneutral verrechneten Marktwertänderungen in Höhe von -11 TEuro (Vorjahr: 19 TEuro) werden gemäß IAS 21.17/21.19/21.32 in Verbindung mit IAS 21.37 bei Tilgung der Fremdwährungsverpflichtung festgeschrieben. Eine erfolgswirksame Auflösung der im Eigenkapital verrechneten Währungsdifferenzen erfolgt erst zum Zeitpunkt des Abgangs der wirtschaftlich selbstständigen Teileinheit.

11. Anteile anderer Gesellschafter

Es bestehen Anteile anderer Gesellschafter an Gesellschaften der Masterflex in Höhe von 557 TEuro (Vorjahr: 400 TEuro).

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Stand 01.01.2011 T €	Inanspruchnahme T €	Auflösung T €	Zuführung T €	Stand 31.12.2011 T €
Langfristige Rückstellungen					
Tantiemen	116	0	0	126	242
Gesamt	116	0	0	126	242
Kurzfristige Rückstellungen					
Jahresabschlusskosten	220	215	0	224	229
Urlaub	310	294	16	323	323
Boni an Kunden	82	81	1	82	82
Prämien, Abfindungen und Provisionen	1.193	974	28	1.345	1.536
Gewährleistungen	515	215	175	224	349
Berufsgenossenschaft	146	123	23	153	153
Ausstehende Rechnungen	1.657	1.641	16	450	450
Übrige	369	110	258	438	439
Gesamt	4.492	3.653	517	3.239	3.561

a) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen betreffen die erfolgsbezogenen Komponenten der Vorstandsvergütung, die erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlung gelangen.

b) Kurzfristige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Jahresabschlusskosten beinhalten die externen Kosten für die Aufstellung und Prüfung der Jahresabschlüsse.

Die Urlaubsrückstellungen sind auf der Basis der ausstehenden Urlaubstage und der individuellen Bezüge der einzelnen Mitarbeiter ermittelt.

Die personenbezogenen Rückstellungen umfassen Prämien- und Provisionsverpflichtungen sowie Abfindungen für ausscheidende Mitarbeiter.

Den Rückstellungen für Boni liegen die jeweiligen Vertragsvereinbarungen sowie die entsprechenden Jahresumsätze zugrunde.

Gewährleistungsrückstellungen betreffen anfallende Garantie- und Kulanzkosten bezogen auf den erzielten Umsatz des Berichtsjahres.

Rückstellungen für die Beiträge zur Berufsgenossenschaft wurden auf der Grundlage der entsprechenden Lohnnachweise unter Berücksichtigung der Beitragssätze des Vorjahres gebildet.

13. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011 setzten sich zusammen aus:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.553	28.818
- davon Restlaufzeit > 5 Jahre	577	1.341
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	709	1.227
- davon Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	184	220
- davon Restlaufzeit > 5 Jahre	32	83
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	18.446	30.265
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.093	6.632
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	519	503
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	44	37
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	5.656	7.172
Summe Finanzverbindlichkeiten	24.102	37.437

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Fristigkeiten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie folgt:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	5.093	6.632
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	16.976	27.477
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	577	1.341
Gesamt Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.646	35.450

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten entsprechen näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insgesamt in Höhe von 19.901 TEuro (Vorjahr: 21.910 TEuro) gesichert. Davon entfallen 5.685 TEuro auf Grundschulden, 5.828 TEuro auf übrige langfristige Vermögenswerte, 6.161 TEuro auf Vorräte und 2.228 TEuro auf kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte.

Der Marktwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entspricht den angegebenen Buchwerten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Euro-Raum in Abhängigkeit von Fristigkeit und Finanzierungszweck mit Zinssätzen zwischen 2,8 und 9,6 Prozent p.a. (Vorjahr: zwischen 2,0 Prozent und 9,25 Prozent p.a.) verzinst. Darüber hinaus bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten in US-Dollar, die mit rund 7,2 Prozent p.a. verzinst wurden.

Zum 31. Dezember 2011 bestanden Banklinien (Barkreditlinien) von 8.503 TEuro. Hiervon ungenutzt waren Banklinien in Höhe von 4.503 TEuro. Zusätzliche Avallinien für Vertragserfüllungen, Anzahlungen und Gewährleistungen wurden in 2011 nicht genutzt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die zeitliche Verteilung künftiger Zahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen ist folgender Tabelle zu entnehmen:

	bis 1 Jahr T€	2–5 Jahre T€	über 5 Jahre
Künftige finanzielle Verpflichtungen (einschließlich Zinsen)	578	746	0
Barwert der künftigen finanziellen Verpflichtungen (Tilgungsanteil)	519	708	0

Die wesentlichen Leasingverhältnisse beinhalten Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen zum 31. Dezember 2011 aus Leasingverträgen über Grundstücke und Gebäude betrug 1.131 TEuro (Vorjahr: 1.530 TEuro) sowie über Betriebs- und Geschäftsausstattung 97 TEuro (Vorjahr: 200 TEuro).

Da den Leasingverhältnissen konstante Zinssätze zugrunde liegen, können die beizulegenden Zeitwerte der Leasingverpflichtungen zinsbedingten Risiken unterliegen. Alle Leasingverhältnisse beinhalten vertraglich fest vereinbarte Raten.

Der beizulegende Zeitwert der Leasingverbindlichkeiten entspricht näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Die Leasingverbindlichkeiten sind effektiv besichert, da die Rechte am Leasingobjekt bei Vertragsverletzungen auf den Leasinggeber zurückfallen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Unter dem Posten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ wird der Ausgleichsbetrag für den Austritt der amerikanischen Gesellschaften aus dem Tarifvertrag ausgewiesen.

14. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten betreffen laufende Steuern und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 1.042 TEuro (Vorjahr: 1.075 TEuro).

15. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Details der Sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.498	1.768
Übrige Verbindlichkeiten	3.254	3.299
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	79	119
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	482	4.383
Gesamt Sonstige Verbindlichkeiten	5.313	9.569

Die übrigen Verbindlichkeiten beinhalten folgende Positionen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Rechnungsabgrenzungen	1.811	1.990
Verbindlichkeiten aus Steuern	930	584
Sozialversicherung	106	71
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	82	116
Verbindlichkeiten gegenüber Stromversorgern	81	93
Verbindlichkeiten aus Kundenboni	70	0
Bürgschaftsentgelt Konsortialkreditvertrag	40	103
Kreditorische Debitoren	25	0
Einbehaltung aus Akquisitionstätigkeiten	0	251
Abtretung Veräußerungserlös	0	32
Übrige	109	59
Gesamt	3.254	3.299

Die Rechnungsabgrenzungen enthalten fast ausschließlich Zuwendungen der öffentlichen Hand, die der Investitionsförderung dienen.

Folgende Beträge wurden jeweils per 31.12. passiviert:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Zuschüsse	1.119	1.225
Zulagen	692	765
Gesamt	1.811	1.990

Ertragswirksam aufgelöst wurde in den einzelnen Jahren wie folgt:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Auflösung Zuschüsse	106	112
Auflösung Zulagen	111	105
Gesamt	217	217

Die vereinnahmten Zuschüsse betreffen im Wesentlichen Zuschüsse zur Erweiterung von Betriebsstätten und für technische Anlagen und Maschinen in den Jahren 1995 bis 2011. Die Zulagen wurden für die Anschaffung von Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung gewährt. Notwendige Verwendungsnachweise sind in vollem Umfang erbracht.

Der Posten „Übrige Verbindlichkeiten“ enthält Verbindlichkeiten in Höhe von 1.629 TEuro (Vorjahr: 1.869 TEuro), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig werden.

Die Position „Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ beinhaltet die Schulden der nicht mehr fortgeführten Geschäftsbereiche. Auf die Ausführungen unter Abschnitt 6 „Sonstige Vermögenswerte“ wird verwiesen.

16. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 bestanden folgende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.498	1.768

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den ausgewiesenen Buchwerten. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in Höhe von 1.498 TEuro (Vorjahr 1.768 TEuro) innerhalb eines Jahres fällig.

17. Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen variierende Zinszahlungen aus variabel verzinslichen Darlehen hat die Masterflex AG in 2010 ein derivatives Finanzinstrument (Zins-Cap) abgeschlossen. Der Ausweis erfolgt unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten auf Basis aktueller Marktkonditionen zum Bilanzstichtag. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes in Höhe von 202 TEuro wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Derivative Finanzinstrumente	Bewertungskategorie nach IAS 39	Historische Anschaffungskosten T€	Beizulegender Zeitwert (FV) T€ 31.12.2011	Beizulegender Zeitwert (FV) T€ 31.12.2010
Derivate ohne Hedge-Beziehung	held-for-trading	418	68	270

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die Masterflex AG hat im Geschäftsjahr 2011 die mehrjährige, tiefgreifende Umstrukturierung erfolgreich umgesetzt. Der Schwerpunkt wurde allein auf das weltweit erfolgreich betriebene Kerngeschäft mit Hightech-Schläuchen und Verbindungssystemen sowie auf eine verstärkte Wertorientierung gelegt. Wegen des Verkaufs der Clean Air Bike GmbH und der Velodrive GmbH am 20. April 2011 sind die Angaben zu dem entkonsolidierten Segment klimaneutrale Mobilität in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in komprimierter Form unter dem Posten „Aufgegebener Geschäftsbereich“ dargestellt. Die bis zum Verkauf konsolidierten Erfolgsbeiträge sind deshalb in der vergleichenden Darstellung 2010 ebenso wie die Erfolgsbeiträge der im Vorjahr veräußerten SURPRO GmbH nicht mehr enthalten. Des Weiteren wurden die 2011 bilanzierten Sondereffekte in dem Posten „Nicht operative Aufwendungen“ separiert, um überhaupt eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr herstellen zu können. Teilweise wurden zur besseren Übersicht Aufwands- und Ertragsposten zusammengefasst und im Anhang erläutert.

18. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 T€	2010 T€
Summenumsatz	56.249	48.604
Eliminierung von Umsätzen im Konsolidierungskreis	3.250	2.547
Gesamt	52.999	46.057

19. Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betragen für den Konzern:

	2011 T€	2010 T€
	1.518	832

Die Sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt auf:

	2011 T€	2010 T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	517	162
Andere periodenfremde Erträge	356	38
Erlöse aus nicht betriebstypischen Nebenumsätzen	173	47
Zuschüsse	115	399
Zulagen	111	105
Rückvergütungen und Gutschriften	67	0
Entschädigungen	56	13
Buchgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren	55	0
Gewinne aus Anlagenverkäufen	26	19
Erträge aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen	15	14
Kursgewinne aus Währungsumrechnungen	2	8
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	0	20
Übrige	25	7
Gesamt	1.518	832

20. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 T€	2010 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	16.581	13.321
Aufwendungen für bezogene Leistungen	421	197
Gesamt	17.002	13.518

21. Sonstige Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen für den Konzern:

	2011 T€	2010 T€
	9.776	8.395

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt auf:

	2011 T€	2010 T€
Vertriebskosten	3.528	3.367
Verwaltungskosten	2.314	1.478
Betriebskosten	1.545	1.254
Raumkosten	1.483	1.131
Versicherungen	261	262
Aufwendungen aus Anlageverkäufen	157	33
Forderungsabschreibungen	75	23
Aufwendungen aus Kursdifferenzen	44	109
Aufwand für Wertberichtigungen	26	40
Aufwand für Gewährleistungen	9	455
Sonstige	111	26
Sonstige Steuern	223	217
Gesamt	9.776	8.395

22. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ erfasst. Die Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Zeitpunkt ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2011 sind Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 217 TEuro (Vorjahr 53 TEuro) entstanden.

23. Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahr 2011 um 1.990 TEuro auf 18.032 TEuro (Vorjahr: 16.042 TEuro). Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter in Höhe von 15.043 TEuro (Vorjahr: 13.120 TEuro) sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung mit 2.989 TEuro (Vorjahr: 2.922 TEuro) enthalten.

24. Wertminderungen von Vermögenswerten

Gemäß des IFRS 3 (Business Combinations) und der in diesem Zusammenhang überarbeiteten Standards IAS 36 (Impairment of Assets) und IAS 38 (Intangible Assets) unterliegen Geschäfts- und Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, regelmäßigen Werthaltigkeitsprüfungen.

Hierbei werden Geschäfts- oder Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, jährlich auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Falls sich Ereignisse oder veränderte Umstände ergeben, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, ist die Werthaltigkeitsprüfung auch häufiger durchzuführen.

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit werden in der Masterflex Gruppe die Restbuchwerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) mit ihrem jeweiligen erzielbaren Betrag („recoverable amount“), d. h., dem höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis („fair value less costs to sell“) und seinem Nutzungswert („value in use“), verglichen.

In den Fällen, in denen der Buchwert der Cash Generating Unit höher als sein erzielbarer Betrag ist, liegt in der Höhe der Differenz ein Abwertungsverlust („impairment loss“) vor.

Der erzielbare Betrag wird durch die Ermittlung des Nutzwertes mittels der Discounted-Cashflow-Methode bestimmt. Die Cashflows zur Bestimmung der Nutzungswerte wurden auf der Grundlage der Mittelfristplanung des Managements ermittelt. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung unter Berücksichtigung von bereits initiierten strategischen und operativen Maßnahmen zur Geschäftsfeldsteuerung. Der Zeitraum für den Detail-Planungshorizont beträgt in der Regel fünf Jahre.

Die Kapitalkosten werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Der für die Cashflow-Prognose angewandte Abzinsungssatz basiert auf einem Basiszinssatz von 4,25 Prozent zuzüglich eines Risikozuschlages. Der gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensatz, der sog. WACC, vor Steuern, der zur Diskontierung der Cashflows angewandt wurde, beträgt zwischen 6,48 und 7,99 Prozent. Der WACC berücksichtigt die Daten des deutschen Finanzmarktes, langfristige deutsche Staatsanleihen und die effektive Finanzierung des Konzerns. In der ewigen Rente wurde mit einem Wachstumsabschlag von einem Prozent gerechnet.

Aus den in Vorjahren getätigten Akquisitionen von Tochterunternehmen bzw. durch sukzessiven Anteilserwerb und Unternehmensverkäufen resultieren folgende Geschäfts- oder Firmenwerte:

	T€
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	462
Flexmaster USA Inc.	1.488
FLEIMA-PLASTIC GmbH	1.075
MATZEN & TIMM GmbH	233
Gesamt	3.258

25. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 T€	2010 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	240	177
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-4	-25
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.474	-3.493
Gesamt	-2.238	-3.341

Die Zinserträge resultieren aus dem kurzfristigen Bereich. Die Zinsaufwendungen beinhalten auch Zinsen aus Leasinggeschäften, die nach IAS 17 als Finanzierungsleasing zu bilanzieren sind.

26. Nicht operative Effekte

	Erläuterungen in Abschnitt	2011 T€
Fortgeführte Geschäftsbereiche		
Ertrag aus Schadenersatzansprüchen gegenüber einem Kreditinstitut		910
Gesamt fortgeführte Geschäftsbereiche		910
Aufgegebene Geschäftsbereiche		
Auflösung Verbindlichkeit auf erwarteten Veräußerungsverlust Mobility	28	864
Gesamt		1.774

	2010 T€
Fortgeführte Geschäftsbereiche	
Bankenverzicht	10.240
Restkaufpreis DICOTA	800
Auflösung Zuschüsse auf immaterielle Vermögenswerte	568
Beratungsleistungen (laufender Aufwand)	-4.161
Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	-1.120
Sonstige	-294
Gesamt fortgeführte Geschäftsbereiche	6.033
Aufgegebene Geschäftsbereiche	
Wertminderung langfristige Vermögenswerte SURPRO	-3.725
Veräußerung SURPRO	-2.288
Erwarteter Veräußerungsverlust Mobility	-2.171
Wertminderung langfristige Vermögenswerte Mobility	-1.155
Gesamt	-3.306

Die nicht operativen Effekte beinhalten Erträge aus der Rückführung einer nachrangigen Forderung gegenüber einem Aufsichtsratsmitglied sowie zwei wesentlich beteiligten Aktionären und Erträgen aus der Auflösung einer Verbindlichkeit.

Die Erträge waren mit ca. 910 TEuro (Vorjahr: -3.361 TEuro) in fortgeführten Geschäftsbereichen liquiditätswirksam.

27. Ertragsteueraufwand

Der Ertragsteueraufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 T€	2010 T€
Ertragsteueraufwand	-1.571	-1.418
Latente Steuern		
aus zeitlichen Unterschieden	-127	45
aus Verlustvorträgen	-217	336
Latente Steuern gesamt	-344	381
Gesamt Ertragsteueraufwand	-1.915	-1.037

Die nachfolgende Überleitung der Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2011 geht von dem Gesamtsteuersatz von 30,0 Prozent (Vorjahr: 30,0 Prozent) aus und leitet auf den effektiven Steuersatz von 31,03 Prozent über:

	2011 T€	2010 T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.171	9.137
Erwarteter Steueraufwand 30,0 Prozent	-1.851	-2.741
Auswirkungen nicht abzugsfähiger Aufwendungen und steuerfreier Erträge	-17	1.717
Sonstige	-47	-13
Gesamt Steueraufwand	-1.915	-1.037

Die Ausgangsgröße (Ergebnis vor Ertragsteuern) entspricht dem Konzernüberschuss zuzüglich der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bzw. latenten Steuern laut Gewinn- und Verlustrechnung. Der Posten „Sonstige“ umfasst unter anderem die Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzposten wie folgt:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Verlustvorträge	5.665	0	5.882	0
Anlagevermögen	655	1.915	570	2.129
Forderungen	72	0	66	0
Sonstige Vermögenswerte	20	0	67	0
Übrige Rückstellungen	21	0	0	0
Verbindlichkeiten	692	0	896	0
vor Saldierung	7.125	1.915	7.481	2.129
davon langfristig	5.890	1.915	7.481	2.129
Saldierung	-1.484	-1.484	-1.615	-1.615
Konzernbilanz	5.641	431	5.866	514

Aktivische und passivische latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht auf Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und wenn die latenten Steuern sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Die Werthaltigkeit der Aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge wurde mit einer Fünfjahresplanung unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung überprüft. Die Werthaltigkeit ist insbesondere wegen der abgeschlossenen Restrukturierung gegeben. Teile der Verlustvorträge sind zudem durch außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Refinanzierung und der Kapitalerhöhung entstanden. Die Realisierung dieser Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet.

Zum 31. Dezember 2011 hat die Masterflex aktive latente Steuern in Höhe von 5.665 TEuro (Vorjahr: 5.882 TEuro) auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Für ausländische Gesellschaften variieren die Steuersätze zwischen 19 Prozent und 34 Prozent.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6.281 TEuro (Vorjahr: 7.003 TEuro) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da deren Nutzung nicht hinreichend sicher ist. Die Verlustvorträge der deutschen Gesellschaften können zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. Die Nutzung der Verlustvorträge ausländischer Gesellschaften ist in der Regel zeitlich begrenzt.

Auf das sonstige Ergebnis entfallen Steuern in Höhe von -4 TEuro (Vorjahr: -8 TEuro), die auf Kursdifferenzen nach IAS 21 entfallen und direkt dem Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben wurden.

28. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 20. April 2011 wurden die Clean Air Bike GmbH und die Velodrive GmbH veräußert. Der Buchwert des zugehörigen Netto-Reinvermögens übersteigt den Veräußerungserlös abzüglich der Nebenkosten der Veräußerung. In der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 wurden die der Mobility-Gruppe zurechenbaren Vermögenswerte und Schulden bereits gesondert als zur Veräußerung bestimmt ausgewiesen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen in Höhe von 1.155 TEuro im Zuge der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebes erfasst. Da keine Allokation der Abgangsgruppe auf den beizulegenden Wert – mangels langfristiger Vermögenswerte – mehr möglich war, wurde eine Verbindlichkeit in Höhe von 2.085 TEuro eingestellt. Somit sind durch die Veräußerung der Clean Air Bike GmbH und der Velodrive GmbH keine weiteren Verluste angefallen. Einzelheiten zu den veräußerten Vermögenswerten und Schulden sind unter Abschnitt 3 angegeben.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ergebniskomponenten des aufgegebenen Geschäftsbereichs sind nachstehend aufgeführt. Die Vergleichsangaben hinsichtlich der Ergebnisse sowie der Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wurden angepasst, um die in der laufenden Geschäftsperiode als aufgegeben klassifizierten Geschäftsbereiche zu berücksichtigen.

	2011 T€	2010 T€
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Umsatzerlöse	565	12.263
Erhöhung/Minderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen	-5	-314
Andere aktivierte Eigenleistungen	60	154
Sonstige betriebliche Erträge	724	225
	1.344	12.328
Materialaufwand	-497	-6.723
Übrige Aufwendungen	-1.820	-6.535
Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Aufwendungen	-973	-930
Zurechenbarer Ertragssteueraufwand	-5	2
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-978	-928
Wertminderungen langfristige Vermögenswerte	0	-4.880
Verlust aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten	0	-2.171
Verlust aus dem Abgang des Geschäftsbereiches	0	-2.288
Auflösung Verbindlichkeit auf erwarteten Veräußerungsverlust Mobility	864	0
Nicht operative Erträge/Aufwendungen gesamt	864	-9.339
Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Nettozahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit	-114	553
Nettozahlungsströme aus Investitionstätigkeit	50	-32
Nettozahlungsströme aus Finanzierungstätigkeit	0	-174
Nettozahlungsströme gesamt	-64	347



29. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich wie folgt:

	Fortgeführter Geschäftsbereich	Aufgegebene Geschäftsbereiche	Fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche
Ergebnis des Geschäftsjahres 2011	3.997	-114	3.883
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	8.865.874	8.865.874	8.865.874
Ergebnis je Aktie in EUR	0,45	-0,01	0,44

	Fortgeführter Geschäftsbereich	Aufgegebene Geschäftsbereiche	Fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche
Ergebnis des Geschäftsjahres 2010	7.934	-10.267	-2.333
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	4.740.874	4.740.874	4.740.874
Ergebnis je Aktie in EUR	1,67	-2,16	-0,49

Sowohl für das Geschäftsjahr 2011 als auch für das Vorjahr ergeben sich keine verwässernden Effekte.

30. Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der Masterflex AG weist zum 31. Dezember 2011 einen Bilanzverlust von 16.815 TEuro aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

31. Finanzrisikomanagement

Neben Erkennung, Bewertung und Überwachung von Risiken in der Abwicklung des operativen Geschäfts und insbesondere aus den daraus resultierenden Finanztransaktionen werden die Risiken durch den Vorstand in enger Zusammenarbeit mit den Gesellschaften des Konzerns gesteuert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung bestimmter Risiken, wie Währungs-, Zinsänderungs-, Preis-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken.

Neben den originären Finanzinstrumenten können verschiedene derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, darunter Devisentermingeschäfte und Zinsswaps. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs-, Zins- und Rohstoffpreiskrisen und erfolgt im Einzelfall in Abstimmung mit dem Vorstand der Masterflex AG.

Management von Währungsrisiken

Die Internationalität der Geschäftstätigkeit des Konzerns bringt Zahlungsströme in verschiedenen Währungen, insbesondere in US-Dollar, mit sich. Zu den Fremdwährungspositionen zählen Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen künftigen Geschäftstransaktionen, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie aus fest kontrahierten Ein- bzw. Verkaufsverträgen in Fremdwährung. Bei Aufträgen in Schwellenländern wird in der Regel in US-Dollar oder Euro fakturiert.

Die Sensitivitätsanalyse auf Basis der ausstehenden auf US Dollar lautenden monetären Positionen unter Zugrundelegung einer zehnpromzentigen Änderung des US-Dollars gegenüber dem Euro hat keine wesentlichen Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Jahresergebnis ergeben.

Management von Zinsänderungsrisiken

Auf Grund der internationalen Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten erfolgt die Liquiditätsbeschaffung und -anlage der Masterflex an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen.

Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie Geldanlagen sind teilweise einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dabei können zur Absicherung des Zinsrisikos fallweise derivative Finanzinstrumente mit dem Ziel eingesetzt werden, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zu Grunde liegenden Grundgeschäfte zu minimieren.

Die Sensitivitätsanalyse wurde anhand des Zinsrisiko-Exposures zum Bilanzstichtag bestimmt. Für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten wird die Analyse unter der Annahme erstellt, dass der Betrag der ausstehenden Verbindlichkeit zum Bilanzstichtag für das gesamte Jahr ausstehend war.

Die Sensitivitätsanalyse führt unter Zugrundelegung einer Schwankung des Zinssatzes um 100 Basispunkte zu einem Mehr-/Minderzahlungsmittelabfluss in Höhe von ca. 443 TEuro.

Management von Ausfallrisiken

Die Risiken der Kundenforderungen werden bei Masterflex dezentral überwacht, bewertet und der Ausfall teilweise auch durch Einsatz von Warenkreditversicherungen begrenzt.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber einer großen Anzahl von in- und ausländischen Kunden aus unterschiedlichen Branchen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Ein Ausfallrisiko bestand nur in zu vernachlässigender Größe.

Das Risikomanagement von Ausleihungen an Tochterunternehmen sowie von Beteiligungen erfolgt über ein konzernweites Controlling-System mit voll konsolidierten Planungsrechnungen, monatlichen Konzernabschlüssen und regelmäßigen Besprechungen des Geschäftsverlaufs.

Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Finanzforderungen.



Management von Liquiditätsrisiken

Das Konzern-Liquiditätsmanagement zur Reduzierung von Liquiditätsrisiken beinhaltet die Bestandssicherung von flüssigen Mitteln, die Verfügbarkeit ausreichender Kreditlinien sowie die Fähigkeit zur Glattstellung von Marktpositionen.

Die Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten Tilgungen der finanziellen Verbindlichkeiten:

2011 T€	Buchwert	2012	2013	2014	2015	2016	≥ 2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.498	1.498	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.646	5.093	901	2.303	13.126	646	577
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.228	519	448	261	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.443	1.443	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	228	44	34	37	39	42	32
Summe	27.044	8.597	1.383	2.601	13.165	688	609

2010 T€	Buchwert	2011	2012	2013	2014	2015	≥ 2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.768	1.768	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.450	6.632	1.459	907	3.254	21.857	1.341
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.730	503	519	447	261	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.309	1.309	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	257	37	31	33	35	38	83
Summe	40.514	10.249	2.009	1.387	3.550	21.895	1.424

Die Tabelle enthält nur die bis zum Stichtag vertraglich vereinbarten Zahlungen aus den finanziellen Verbindlichkeiten ohne Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden als innerhalb eines Jahres fällig dargestellt. Die Zahlungen aus den operativen Leasingverhältnissen werden unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

Die unter den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1.811 TEuro (im Vorjahr: 1.990 TEuro) sind zahlungsunwirksam. Aufgrund dessen wird die Auflösung in der Tabelle nicht dargestellt.

32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2011 setzen sich aus Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen und aus sonstigen Verpflichtungen zusammen.

a) Leasingverpflichtungen

Hinsichtlich der finanziellen Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen wird auf die Ausführungen in Abschnitt 13 verwiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Folgejahre aufgrund von Operating-Leasingverhältnissen wie folgt:

	2012 T€	2013–2016 T€	2017 T€
Nominale Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen	125	207	0

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen überwiegend die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die als Aufwand erfassten Zahlungen beliefen sich auf 368 TEuro (Vorjahr: 202 TEuro).

b) Sonstige Verpflichtungen

Sämtliche auf einzelgesellschaftlicher Ebene bestehenden Haftungsverhältnisse sind in der Konzernbilanz als Verbindlichkeiten passiviert.

33. Segmentberichterstattung

Der Masterflex Konzern gliedert seine operativen Segmente nach den Kriterien des IFRS 8. Der Ausweis der berichtspflichtigen operativen Segmente erfolgt auf Basis derjenigen Informationen, die das Leitungsorgan für die Bewertung der Performance von Geschäftssegmenten und die Ressourcenallokation heranzieht (sog. „Management Approach“).

In Folge der Umsetzung der Konzernstrategie und der damit verbundenen Konzentration auf das Kerngeschäftsfeld Hightech-Schlauchsysteme (HTS) werden die SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH, die Masterflex Entwicklungs GmbH und die Masterflex Vertriebs GmbH einheitlich unter der Rubrik „Aufgegebene Geschäftsbereiche“ dargestellt. Die Masterflex AG weist damit ein operatives Segment, das Kerngeschäftsfeld (HTS), aus. Zusätzlich wird für die Vergleichbarkeit die Überleitungsspalte für Konzern-/Holdingaufwendungen sowie außerordentliche Aufwendungen dargestellt.

Im Segment Hightech-Schlauchsysteme, welches das Kerngeschäft des Masterflex Konzerns darstellt, steht die Entwicklung und Herstellung technisch anspruchsvoller Hightech-Schlauchsysteme, Formteile und Spritzguss Elemente aus innovativen Spezialkunststoffen für industrielle und medizinische Anwendungen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Die Produkte dieses Segmentes finden in den unterschiedlichsten Industriebereichen, wie z. B. der chemischen Industrie, der Nahrungsmittelindustrie, im Automobilbau oder in der Medizintechnik Anwendung.



Die Segmente werden sowohl umsatz- als auch ergebnisseitig gesteuert. Als Ergebniskennzahl dient im Masterflex Konzern der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit), der 2010 und 2011 auch noch als um Restrukturierungsaufwendungen bereinigtes Ebit ausgewiesen wird.

Die in der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen nicht operativen Aufwendungen beinhalten einmalig im Rahmen der Restrukturierung angefallene Bankengebühren und Rechts- und Beratungskosten.

Die intersegmentären Umsätze wurden zu marktüblichen Verrechnungspreisen abgewickelt („arm’s length-Prinzip“).

Das Segmentvermögen enthält die operativen Vermögenswerte der einzelnen Segmente wie Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte inkl. des Geschäfts- oder Firmenwertes, Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögenswerte und Barmittel. Steuerforderungen, aktive latente Steuern und Finanzanlagevermögen sind nicht Teil des jeweiligen Segmentvermögens.

Laut IFRS 8 sind Segmentschulden nur dann in die Segmentberichterstattung einzubeziehen, wenn diese regelmäßig zur Unternehmensteuerung eingesetzt und berichtet werden. Die Masterflex AG setzt diese Kennzahl nicht ein, daher unterbleibt der Ausweis.

Die Spalte Überleitung enthält Beträge, die sich aus der unterschiedlichen Definition von Inhalten der Segmentposten im Vergleich zu den dazugehörigen Konzernposten sowie aus Konzernaufwendungen ergeben.

Segmentinformationen nach Geschäftsfeldern:

2011	HTS T€	Summe fortgef. GB T€	Überleitung T€	Nicht fort- gef. GB T€	Konzern T€
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	52.999	52.999	0	565	53.564
Umsatzerlöse mit anderen fortgef. Unternehmensbereichen	0	0	0	0	0
Summe Umsatzerlöse	52.999	52.999	0	565	53.564
Ebit	10.778	10.778	-2.369	78	8.487
Ebit (Bereinigt)	9.868	9.868	-2.369	-786	6.713
Investitionen in Sachanlagevermögen und imm. Vermögenswerte	2.442	2.442	0	0	2.442
Planmäßige Abschreibungen	2.465	2.465	0	10	2.475
Wertberichtigungen	0	0	0	0	0
Goodwill-Abschreibungen	0	0	0	0	0
Vermögen	44.441	44.441	6.467	22	50.930

2010	HTS T€	Summe fortgef. GB T€	Überleitung T€	Nicht fort- gef. GB T€	Konzern T€
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	46.057	46.057	0	12.263	58.320
Umsatzerlöse mit anderen fortgef. Unternehmensbereichen	0	0	0	0	0
Summe Umsatzerlöse	46.057	46.057	0	12.263	58.320
Ebit	14.021	14.021	-1.543	-9.850	2.628
Ebit (Bereinigt)	7.988	7.988	-1.543	-512	5.933
Investitionen in Sachanlagevermögen und imm. Vermögenswerte	2.000	2.000	0	31	2.031
Planmäßige Abschreibungen	2.669	2.669	0	382	3.051
Wertberichtigungen	0	0	0	4.880	4.880
Goodwill-Abschreibungen	0	0	0	0	0
Vermögen	52.852	52.852	8.965	5.262	65.416

Die geografische Verteilung des Umsatzes wird auf Konzernebene ausgewiesen. Berechnungsgrundlage ist der Sitz des Kunden. Daraus ergibt sich eine geografische Umsatzverteilung wie folgt:

2011	Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten T€	Davon fortgef. Geschäftsbereiche T€
Deutschland	27.927	27.362
Übriges Europa	13.134	13.134
Drittländer	12.503	12.503
Gesamt	53.564	52.999

2010	Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten T€	Davon fortgef. Geschäftsbereiche T€
Deutschland	32.065	21.937
Übriges Europa	15.084	13.280
Drittländer	11.171	10.840
Gesamt	58.320	46.057

Im Geschäftsjahr 2011 wurde mit keinem Kunden in den fortgeführten Geschäftsbereichen ein Umsatz > zehn Prozent des Konzernumsatzes erzielt.

Die Überleitung des bereinigten Ebit aus fortgeführten Geschäftsbereichen zum Ergebnis nach Steuern stellt sich wie folgt dar:

Überleitung zum Konzern-Nachsteuerergebnis	2011 T€	2010 T€
Bereinigtes Ebit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	9.868	7.988
a. o. Erträge aus fortgeführten Geschäftsbereichen	910	6.033
Überleitung	-2.369	-1.543
a. o. Aufwendungen aus der Überleitung	0	0
Ebit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	8.409	12.478
Zinserträge/Beteiligungserträge	240	177
Zinsaufwand u. ä.	-2.478	-3.518
EBT aus fortgeführten Geschäftsbereichen	6.171	9.137
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.571	-1.418
Latente Steuern	-344	381
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-259	-166
Ergebnis nach Steuern (EAT) aus fortgef. Geschäftsbereichen	3.997	7.934
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-114	-10.267
EAT	3.883	-2.333

Gemäß IFRS 8 ist die geografische Aufteilung der langfristigen Vermögenswerte anzugeben. Zu den langfristigen Vermögenswerten zählen das Sachanlagevermögen sowie die Immateriellen Vermögenswerte. Latente Steuern und das Finanzanlagevermögen sind gemäß IFRS 8 nicht Teil der darzustellenden langfristigen Vermögenswerte.

Langfristige Vermögenswerte in T€	2011	2010
Deutschland	20.766	21.714
Übriges Europa	1.480	1.523
Drittländer	3.037	2.878
Gesamt	25.283	26.115

Die Überleitung des Vermögens aus fortgeführten Segmenten zum Konzernvermögen gliedert sich wie folgt auf:

Überleitung zum Konzernvermögen in T€	2011	2010
Summe Vermögenswerte der fortgeführten Segmente	44.441	52.852
Vermögen nicht fortgeführter Segmente	22	3.599
Aktive latente Steuern	5.641	5.866
Steuerforderungen	144	163
Finanzanlagen	682	2.936
Summe des Konzernvermögens	50.930	65.416

34. Kapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung ist nach IAS 7 („Cash Flow Statements“) erstellt. Es wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität entspricht dem Bilanzausweis Barmittel und Bankguthaben.

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode, wie er in der Konzernkapitalflussrechnung dargestellt wird, kann auf die damit in Zusammenhang stehenden Posten in der Konzernbilanz folgendermaßen übergeleitet werden:

	2011 T€	2010 T€
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	4.561	14.493
In zu Veräußerungszwecken gehaltenen Vermögenswerten enthaltene Barmittel und Bankguthaben	17	95
Barmittel und Bankguthaben	4.544	14.398

Zu den Auswirkungen des Erwerbs und der Veräußerung von Tochterunternehmen wird auf die Ausführungen unter 3. und 28. verwiesen.

35. Zuschüsse der öffentlichen Hand

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 38 TEuro (Vorjahr: 81 TEuro) vereinnahmt. Die Zuwendungen werden für abschreibungsfähige Vermögenswerte über die Perioden und in dem Verhältnis als Ertrag erfasst, in dem die Abschreibung auf diese Vermögenswerte angesetzt werden.



36. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen der Masterflex AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Der Masterflex AG und den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stehen im Wesentlichen folgende Personen und Unternehmen, mit denen Transaktionen stattgefunden haben, nahe im Sinne von IAS 24:

MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen.

Seit dem 1. Januar 1994 nutzt die Masterflex AG, Gelsenkirchen, die Produktions-, Lager- und Verwaltungsgebäude der o. g. Gesellschaft. An dieser Stelle wird auch auf die Erläuterungen unter „Leasinggeschäfte“ und „Finanzverbindlichkeiten“ verwiesen.

Der Leasingvertrag ist bis zum 31. Juli 2014 befristet. Die monatliche Leasingrate betrug im Geschäftsjahr 2011 ca. 18 TEuro.

Die Gesellschafter der MODICA Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH halten ebenfalls Anteile an der Masterflex AG, Gelsenkirchen.

Die Vergütung des Vorstands für seine Leistungen wird nachfolgend dargestellt:

	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung		Im Geschäftsjahr entstandene erfolgsabhängige Vergütung	Nebenleistungen (Sachbezüge)	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung ²
	T€	kurzfristige Orientierung T€	langfristige Orientierung ¹ T€	T€	T€	T€
2011	430	344	126	58	832	
2010	428	224	116	59	711	

- Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu erfüllenden Leistungskriterien. Bei Nichterreichen dieser Kriterien kann dieser Teil der Vergütung teilweise oder auch ganz wieder entfallen und wird daher zunächst nicht ausbezahlt.*
- Der Betrag der erfolgsabhängigen variablen Vergütung, welche zwar für das Geschäftsjahr verdient, aber noch nicht ausbezahlt ist und bei Nichterreichen der Erfolgsziele im Gesamtbetrachtungszeitraum auch bis zur vollen Höhe wieder entfallen kann, wurde hier nicht berücksichtigt.*

Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung ¹	Sitzungsgeld gesamt	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung
	T€	T€	T€	T€
2011	42,0	15,0	6,0	63,0
2010	42,0	7,5	7,5	49,5

- In 2010 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, der aber bisher noch nicht ausbezahlt ist, sondern mit Abschluss des Geschäftsjahres 2011 wegen Erfüllung der Erfolgskriterien mit der Fixvergütung für 2011 ausbezahlt wird, vgl. § 15 der Satzung.*

37. Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im März 2012 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist auch im Kapitel Corporate Governance im Geschäftsbericht abgedruckt.

38. Anzahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten zum Bilanzstichtag teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche auf:

	2011	2010*
Produktion	289	251
Vertrieb	80	66
Verwaltung	57	56
Technik	22	24
Mitarbeiter im Konzern	448	397
davon Auszubildende	12	16

* exklusive Mobility-Gruppe

39. Prüfungs- und Beratungshonorare

Im Geschäftsjahr 2011 beträgt der Aufwand (Rückstellung) für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Rölfs RP AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, 136 TEuro und umfasst die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung des gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusses der Masterflex AG und ihrer inländischen Tochterunternehmen. Für betriebswirtschaftliche Beratung betragen die Aufwendungen im Geschäftsjahr 2011 85 TEuro. Für die Steuerberatung wurden zusätzlich 18 TEuro im Aufwand erfasst.

40. Befreiung von der Offenlegungspflicht

Gemäß § 264 Absatz 3 HGB sind folgende, in den Jahresabschluss einbezogenen Gesellschaften von der Offenlegung ihres Jahresabschlusses befreit:

- Novoplast Schlauchtechnik GmbH
- MATZEN & TIMM GmbH
- M&T Verwaltungs GmbH
- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Masterflex Handelsgesellschaft mbH.

41. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex Konzerns seit dem Abschlussstichtag, dem 31. Dezember 2011, eingetreten.

42. Veröffentlichung des Konzernabschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 6. März 2012 vom Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt. Die Veröffentlichung erfolgt am 29. März 2012.

43. Beteiligungen

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes der Masterflex AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gelsenkirchen, 6. März 2012

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Mark Becks
(Finanzvorstand)

Bilanzeid

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Gelsenkirchen, 6. März 2012

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Mark Becks
(Finanzvorstand)



Konzern-Anlagespiegel 2011

2011	AK/HK 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kursdiffe- renzen	AK/HK 31.12.2011
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte						
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.006	70	0	236	0	2.312
Entwicklungsleistungen	92	0	0	0	0	92
Geschäfts- oder Firmenwert	9.161	0	0	0	0	9.161
Geleistete Anzahlungen	93	189	0	-236	0	46
Gesamt	11.352	259	0	0	0	11.611
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.385	113	0	31	11	17.540
Technische Anlagen und Maschinen	16.547	719	46	1.478	-4	18.694
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.377	531	358	7	31	6.588
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.147	819	0	-1.516	0	450
Gesamt	41.456	2.182	404	0	38	43.272
Finanzanlagen						
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.003	0	181	0	0	822
Sonstige Ausleihungen	2.781	125	1.930	0	0	976
Gesamt	3.784	125	2.111	0	0	1.798
	56.592	2.566	2.515	0	38	56.681

2011	Kumulierte Abschreibung 01.01.2011 T€	Abschrei- bungen Geschäfts- jahr T€	Abgänge T€	Erfolgs- neutrale Marktwert- änderungen T€	Kurs- differenzen T€	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2011 T€	Stand 31.12.2011 T€	Stand 31.12.2010 T€
Immaterielle Vermögenswerte								
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.300	238	0	0	0	1.538	774	706
Entwicklungsleistungen	59	4	0	0	0	63	29	33
Geschäfts- oder Firmenwert	5.903	0	0	0	0	5.903	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	46	93
Gesamt	7.262	242	0	0	0	7.504	4.107	4.090
Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.566	465	0	0	5	6.036	11.504	11.819
Technische Anlagen und Maschinen	10.542	1.161	29	0	45	11.719	6.975	6.005
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.193	597	181	0	27	4.636	1.952	2.184
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	450	1.147
Gesamt	20.301	2.223	210	0	77	22.391	20.881	21.155
Finanzanlagen								
Wertpapiere des Anlagevermögens	810	0	0	-62	0	748	74	193
Sonstige Ausleihungen	310	125	0	0	0	435	541	2.471
Gesamt	1.120	125	0	-62	0	1.183	615	2.664
	28.683	2.590	210	-62	77	31.078	25.603	27.909



Konzern-Anlagespiegel 2010

2010	AK/HK 01.01.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Kursdiffe- renzen	AK/HK 31.12.2010
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.034	-78	96	46	0	0	2.006
Entwicklungsleistungen	2.200	-967	0	1.141	0	0	92
Geschäfts- oder Firmenwert	9.161	0	0	0	0	0	9.161
Geleistete Anzahlungen	397	-397	93	0	0	0	93
Gesamt	13.792	-1.442	189	1.187	0	0	11.352
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.691	-446	13	0	10	117	17.385
Technische Anlagen und Maschinen	20.034	-4.095	348	153	253	160	16.547
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.508	-1.406	385	237	61	66	6.377
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	567	-4	1.065	157	-324	0	1.147
Gesamt	45.800	-5.951	1.811	547	0	343	41.456
Finanzanlagen							
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.038	0	0	35	0	0	1.003
Sonstige Ausleihungen	3.751	-833	32	169	0	0	2.781
Gesamt	4.789	-833	32	204	0	0	3.784
	64.381	-8.226	2.032	1.938	0	343	56.592

2010	Kumulierte Abschreibung 01.01.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Abschrei- bungen Geschäftsjahr	Abgänge	Erfolgsneutrale Marktwert- änderungen	Kurs- differenzen	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2010	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.162	-51	198	9	0	0	1.300	706	872
Entwicklungsleistungen	251	0	494	686	0	0	59	33	1.949
Geschäfts- oder Firmenwert	5.903	0	0	0	0	0	5.903	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	213	-213	0	0	0	0	0	93	184
Gesamt	7.529	-264	692	695	0	0	7.262	4.090	6.263
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.983	-40	563	0	0	60	5.566	11.819	12.708
Technische Anlagen und Maschinen	11.022	-1.482	1.044	129	0	87	10.542	6.005	9.012
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.368	-595	566	194	0	48	4.193	2.184	3.140
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	118	118	0	0	0	1.147	567
Gesamt	20.373	-2.117	2.291	441	0	195	20.301	21.155	25.427
Finanzanlagen									
Wertpapiere des Anlagevermögens	788	0	0	0	22	0	810	193	250
Sonstige Ausleihungen	32	0	319	41	0	0	310	2.471	3.719
Gesamt	820	0	319	41	22	0	1.120	2.664	3.969
	28.722	-2.381	3.302	1.177	22	195	28.683	27.909	35.659

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Masterflex AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2012

Rölfs RP AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Wettstein
Wirtschaftsprüfer

Stefan Kemp
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 haben wir alle wichtigen Ziele erreicht, insbesondere den finalen Abschluss der Refokussierung unserer Unternehmensgruppe durch Veräußerung auch der letzten Aktivitäten im Bereich Mobility sowie die Rückkehr zu nachhaltigem Wachstum und Profitabilität. Mit unserem strategisch klar ausgerichteten Geschäft und mit dessen weiterem Ausbau im Wege der Internationalisierung durch eine nahezu weltweite Präsenz blickt Masterflex wieder gestärkt und auf nachhaltigem Wachstumskurs in die Zukunft.

Berichte und Sitzungen

Der Aufsichtsrat der Masterflex AG hat im Geschäftsjahr 2011 die Aufgaben, die ihm nach dem Aktiengesetz und der Satzung der Gesellschaft obliegen, vollumfänglich wahrgenommen und den Vorstand regelmäßig überwacht und beratend begleitet.

Grundlage hierfür waren die in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten regelmäßigen Berichte des Vorstands über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Das vorherrschende Thema des abgelaufenen Geschäftsjahres waren die Maßnahmen zum finalen Abschluss des Konzernumbaus sowie zur Internationalisierung unserer Aktivitäten im High-tech-Schlauch und -Verbindungsgeschäft. Diesem Zweck dient auch der Umbau der inneren Struktur der Gesellschaft, der den Aktionären auf der Hauptversammlung zur Beschlussfassung vorgeschlagen wird: Die Ausgliederung des operativen Geschäftes der Masterflex AG auf eine 100prozentige Tochtergesellschaft und die Umwandlung in die europäische Form der Aktiengesellschaft, die SE (Societas Europaea). Der Aufsichtsrat war und ist jederzeit eng in die Vorgehensweise und Maßnahmen des Vorstands eingebunden.

Es fanden im Geschäftsjahr 2011 insgesamt vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder teilnahmen. Zudem fanden über die regulären Präsenzsitzungen hinaus mehrere Telefonkonferenzen in diesem Teilnehmerkreis zum Zwecke des engen Informationsaustausches und einer etwaigen Beschlussfassung statt. Insbesondere wurde am 21. Januar 2011 eine weitere Sitzung des Aufsichtsrats in Form einer Telefonkonferenz abgehalten und entsprechend protokolliert. Außerdem besprach sich der Aufsichtsrat zu Vorlagen des Vorstandes sowie zu Vorstandsangelegenheiten in gesonderten Telefonkonferenzen.

In den Sitzungen und den Telefonkonferenzen unter Teilnahme der Vorstandsmitglieder wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand umfassend über die Geschäfts- und Finanzlage, die Personalsituation, die Geschäftsentwicklung sowie den Stand der Unternehmensplanung informiert. Die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands wurden eingehend erörtert und nach gründlicher Prüfung und Beratung beurteilt. Darüber hinaus haben verschiedene Besprechungen einzelner Aufsichtsratsmitglieder mit dem Vorstand zur sachlichen Unterstützung seiner Tätigkeit unter Berücksichtigung des persönlichen Know-hows der Aufsichtsratsmitglieder stattgefunden.

Schwerpunktt Themen 2011

Der Aufsichtsrat befasste sich in der telefonischen Sitzung vom 21. Januar 2011 mit der Planung für das Geschäftsjahr 2011 und den beabsichtigten Investitionen und Umsetzungsschritten einer geplanten, weiteren Internationalisierung des Hightech-Schlauchgeschäfts.

In der Bilanzaufsichtsratsitzung am 6. April 2011 hat der Aufsichtsrat ausführlich über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 beraten. Es wurde beschlossen, die Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, der Hauptversammlung am 28. Juni 2011 als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 vorzuschlagen. Ferner wurden der Corporate Governance Bericht, die Erklärung zur Diversity und entsprechender Ziele des Aufsichtsrats sowie eine aktualisierte Entsprechenserklärung verabschiedet und anschließend durch die Gesellschaft veröffentlicht. Die Tagesordnung der Hauptversammlung 2011 wurde ebenso durch den Aufsichtsrat beschlossen wie der Bericht des Aufsichtsrats, der den Aktionären in der Hauptversammlung vorgelegt wurde. Schließlich sind die abschließenden Maßnahmen zur Veräußerung der noch im Bereich Mobility verbliebenen Aktivitäten vorgestellt und beraten worden, wie auch die Festlegung der Zielvorgaben für die Tantiemevereinbarungen mit den Vorständen für das Geschäftsjahr 2011.

Im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung hat sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 28. Juni 2011 zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung sowie den geplanten Aktivitäten in Asien durch den Vorstand unterrichten lassen. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über neuere rechtliche Entwicklungen und den Stand der Entwicklung im Bereich Diversity mit einem externen Rechtsberater ausgetauscht.

In der Sitzung am 15. September 2011 wurde der Stand der Veräußerungsaktivitäten bei der letzten, noch verbliebenen Beteiligung im aufgegebenen Geschäftsfeld Mobility beraten und beschlossen. Auch die Umsetzung der weiteren Internationalisierungsplanung für den Bereich Asien/China wurde durch den Vorstand vorgestellt und durch den Aufsichtsrat beschlossen. In der Folge wurde die Umsetzung durch den Vorstand eingeleitet. Schließlich wurde der Geschäftsführer für die Tochtergesellschaft Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Herr Axel Schuchmann, dem Aufsichtsrat vorgestellt.

In der Aufsichtsratsitzung am 13. Dezember 2011 informierte sich der Aufsichtsrat über die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung und den Stand der Planung für 2012. Ferner stimmte der Aufsichtsrat dem Umwandlungsplan der Gesellschaft in eine europäische Aktiengesellschaft sowie der Ausgliederung des operativen Geschäfts der AG auf eine 100-prozentige Tochtergesellschaft und die Umgestaltung der Gesellschaft zu einer reinen Holding im Wege eines Grundsatzbeschlusses zu, mit der weiteren Aufgabe für den Vorstand, die entsprechenden Schritte zur Vorlage und Abstimmung der erforderlichen Beschlüsse auf der Hauptversammlung 2012 vorzubereiten. Des Weiteren billigte der Aufsichtsrat einen vom Vorstand mit einem Kreditinstitut erzielten Vergleich, mit dem die Rechtsstreitigkeiten aus einem aus der Vergangenheit stammenden Swap-Vertrag beendet werden konnten. Schließlich hat der Aufsichtsrat für seine Mitglieder zusätzliche konkrete Maßnahmen zur Weiterbildung und zur fortgesetzten Aktualisierung der Kenntnisse beschlossen. Diese Maßnahmen sollen im Jahr 2012 umgesetzt werden.

Der Aufsichtsrat erhielt regelmäßig Informationen über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Bilanz- und die Personalentwicklung. Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich durch den Vorstand über die aktuelle Entwicklung der einzelnen Gesellschaften informieren



lassen. Der Vorstand berichtete sowohl schriftlich als auch mündlich im Rahmen der Sitzungen, unterjährigen Gespräche sowie Telefonkonferenzen und auch über die Erstellung sowie die Inhalte des Halbjahres- und der Quartalsberichte und erörterte diese ausführlich mit dem Aufsichtsrat.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat die Planungsunterlagen, die Risikolage und das Risikomanagementsystem der Masterflex AG geprüft. Alle aus Sicht des Vorstands und des Aufsichtsrats erkennbaren Risikofelder wurden erörtert. Das Risikomanagement wurde durch den Abschlussprüfer einer intensiven Prüfung unterzogen. Dieser hat bestätigt, dass der Vorstand der Gesellschaft die nach § 91 Absatz 2 AktG geforderten Maßnahmen, insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems, in geeigneter Weise getroffen hat und, dass das Überwachungssystem grundsätzlich geeignet ist, Entwicklungen, die die Fortführung des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen und festgestellten Fehlentwicklungen Rechnung zu tragen.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt. Auch zwischen den Sitzungsterminen stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem Vorstand regelmäßig in Kontakt und wurde über alle wesentlichen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen unterrichtet, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren. Der Vorstandsvorsitzende informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über alle wichtigen Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Alle Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Aufsichtsratsvorsitzenden spätestens bei der folgenden Sitzung umfassend informiert.

Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Im Bereich des Aufsichtsrats sowie des Vorstands kam es im Berichtsjahr zu keinerlei personellen Veränderungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG (von links nach rechts): Dr. Andreas Bastin und Mark Becks (Vorstand); Friedrich Wilhelm Bischofing, Axel Klomp und Georg van Hall (Aufsichtsrat)

Corporate Governance

Ein fester Bestandteil der Sitzungen des Aufsichtsrats der Masterflex AG ist die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Auch im Jahr 2011 haben Aufsichtsrat und Vorstand über die Empfehlungen und Anregungen des Kodex mit den im Jahr 2010 erfolgten Änderungen intensiv beraten. Gemäß Punkt 5.6. des Kodex hat der Aufsichtsrat auch seine eigene Arbeit laufend auf Effizienz hin überprüft. Mit Blick auf die bewältigten Aufgaben und Inhalte sowie die Tatsache, dass der Aufsichtsrat mit drei Mitgliedern die gesetzliche Mindestgröße aufweist, wurden sowohl die Zusammenarbeit als auch die Aufgabenbewältigung als effizient und sehr gut eingeschätzt.

Im April 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz in der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 26. Mai 2010 beschlossen und abgegeben. Diese wurde den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die fortgesetzte Diskussion und Entwicklung zum Thema Diversity wie auch Entwicklungen in der Rechtsprechung zu den Inhalten der Entsprechenserklärung hatten die Gesellschaft veranlasst, eine aktualisierte Erklärung abzugeben und auch zu Inhalten zu berichten, in denen nach Auffassung der Gesellschaft keine effektive Abweichung von den Kodexvorgaben vorliegt, jedoch juristische Zweifelsfragen im Sinne eines unzweifelhaften Bekenntnisses zu guter Corporate Governance durch eine entsprechende Darstellung abgebildet werden sollten. Die Gesellschaft fühlt sich auch weiterhin und unter Berücksichtigung der am 26. Mai 2010 veröffentlichten Corporate Governance Erklärung den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance Kodex besonders verpflichtet, der inhaltlich im Berichtszeitraum nicht verändert wurde. Aktuelle Änderungen der Corporate Governance Erklärung beruhen daher auf einer weiteren Entwicklung der Corporate Governance in der Gesellschaft. Die unter Berücksichtigung der vorgenannten Fassung abgegebene Entsprechenserklärung ist in diesem Geschäftsbericht im Corporate Governance Bericht als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung auf den Seiten 24ff. wiedergegeben. Über die Corporate Governance berichtet im Übrigen der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Kodex.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Daher wurden keine gesonderten Ausschüsse gebildet.

Feststellung des Jahresabschlusses und Billigung des Konzernabschlusses

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für die Masterflex AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Jahr 2011 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 zum Abschlussprüfer bestellte Rölf's RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied in der Bilanzsitzung am 19. März 2012 vor und waren jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig zur Vorbereitung zugeleitet worden. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses teil. Dabei berichtete er über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat nach eingehender Prüfung der Unterlagen und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte den Jahresabschluss festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern ergaben sich im Berichtszeitraum nicht. Andere Mandatstätigkeiten wurden von ihnen nicht wahrgenommen.

Nach der schwierigen Zeit des Umbaus der Masterflex Gruppe in den letzten Jahren wurden im zurückliegenden Geschäftsjahr 2011 alle wichtigen Ziele erreicht oder sogar übertroffen. Die schon in der Restrukturierungsphase gestartete Initiative für eine weitere Internationalisierung wurde auch im Jahr 2011 für eine weitere Expansion der Masterflex AG genutzt. Dafür gebührt allen Beteiligten hohe Anerkennung. Herzlich dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Masterflex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern für ihren Einsatz sowie für die konstruktive, vertrauensvolle und erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr.

Gelsenkirchen, den 19. März 2012

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Wilhelm Bischooping
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats

Friedrich Wilhelm Bischooping (Vorsitzender)

Nach dem Studium der Ingenieurwissenschaften an der TU Berlin gründete Herr Bischooping 1974 zusammen mit einem Partner eine Ingenieurgesellschaft für den industriellen Anlagenbau, die sich in den 90er Jahren durch Zukäufe erweiterte. Im Jahre 1987 war er Mitgründer der Masterflex Kunststofftechnik GmbH. Herr Bischooping trat 1998 aus der Geschäftsführung der Ingenieurgesellschaften aus. Mit Umwandlung der Masterflex Kunststofftechnik GmbH in eine AG schied Herr Bischooping aus der Geschäftsführung aus und übernahm den Vorsitz des Aufsichtsrats.

Dipl.-Kfm. Georg van Hall (Mitglied seit 11. August 2009 und stellvertretender Vorsitzender seit 17. August 2010)

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin und der University of Illinois, USA, sowie nach Ablegen der Berufsexamina bekleidete Georg van Hall als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater verschiedene Geschäftsführungsfunktionen. Seit 2005 ist er in eigener Praxis tätig sowie seit Mai 2009 Partner bei AccountingPartners Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf.

Dipl.-Kfm. Axel Klomp (Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. August 2010)

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln trat Herr Klomp 1992 in die 1931 von seinem Großvater gegründete Beratungskanzlei ein. Seine Bestellung zum Steuerberater erfolgte in 1992 und in 1997 zum Wirtschaftsprüfer. Herr Klomp ist heute Seniorpartner der Kanzlei KLOMP-EXNER-ARETZ in Mönchengladbach, die von drei Berufsträgern geführt wird. Des Weiteren ist er Mitglied des Vorstandes der Steuerberaterkammer und des Steuerberaterverbandes Düsseldorf.



Glossar

Börsenwert	Aktienkurs multipliziert mit der Anzahl der Aktien.
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Gesamtheit aller Güter und Leistungen, die die Wirtschaft innerhalb einer Berichtsperiode für den Markt erwirtschaftet hat.
Cashflow	Aus der laufenden Periode erwirtschafteter Fluss finanzieller Mittel, bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge von wesentlicher Bedeutung; zeigt die Selbstfinanzierungskraft bzw. Ertragskraft der Unternehmung auf.
Corporate Governance	Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen.
EbitDA	Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen)
Ebit	Earnings before interest and taxes (Gewinn vor Zinsen und Steuern)
EBT	Earnings before taxes (Gewinn vor Steuern)
Extrusion	Verfahren zur Verarbeitung von Kunststoffen. Die Rohstoffe in Granulatform werden in einem Extruder zerkleinert und erhitzt, bis sie plastifiziert, d. h. formbar sind, um weiterverarbeitet werden zu können.
Free Cashflow	Bezeichnet die freien, dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Mittel, die sich aus dem Saldo des Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Investitionstätigkeit ergeben. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen bleiben hierbei unberücksichtigt.
Free Float	Streubesitz; Anteil der Aktien am Grundkapital, die frei an der Böse handelbar sind. Im Gegensatz dazu spricht man von Festbesitz, wenn die Anteile eines Anteilseigners kumuliert mindestens fünf Prozent oder mehr des Grundkapitals ausmachen.
GKV	Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie
Going-Concern	Unternehmensfortführung
Heizschlauch	Medienführender Schlauch mit elektrischem Beheizungssystem zur Temperaturerhaltung oder Erhöhung
IAS	International Accounting Standards, international anerkannter Bilanzierungsstandard
IFRS	International Financial Reporting Standards; EU-Standard zur Rechnungslegung börsennotierter Unternehmen
Joint Venture	Gemeinschaftsunternehmen, Kooperationen von Gesellschaften, bei denen es zur Gründung einer neuen, rechtlich selbstständigen Geschäftseinheit kommt.

Marktkapitalisierung	Aktienkurs multipliziert mit den frei handelbaren Aktien (sogenannten Streubesitz oder Free Float)
Medical devices	Medizinische Komponenten/Einzelteile wie Infusionsschläuche, Katheter, etc.
Minimalinvasive Chirurgie	Bezeichnet als Oberbegriff operative Eingriffe mit kleinstem Trauma (mit kleinster Verletzung von Haut und Weichteilen).
MOVE	Internes Effizienzprogramm der Masterflex AG
Multilumenschlauch	Medizinischer Schlauch mit mehreren Kammern
Nanotechnologie	Forschung und Technologieentwicklung auf der atomaren Ebene in einer Größenordnung von einem bis einhundert Nanometern.
Nett dividendenrendite	Dividende pro Aktie dividiert durch den Aktienkurs.
Nettomarge	Auch Nettoumsatzrendite, prozentualer Anteil des Nettogewinns am Umsatz eines Unternehmens in einer Periode
PlasticsEurope	Europäischer Kunststoffverband
Polymer Optic Fibres (POF)	Polymerfasern
Polyurethan (PUR)	Multitalentierter Spezialkunststoff
Produktportfolio	Im Management und Marketing bezeichnet Portfolio eine Kollektion von Produkten, Dienstleistungen, Projekten oder Warenzeichen, die von einem Unternehmen angeboten werden.
Return on Investment (ROI)	Kapitalverzinsung oder Kapitalrendite
Spritzgussverfahren	Verfahren, um Formteile herzustellen. Mit einer Spritzgießmaschine wird der jeweilige Werkstoff, meist Kunststoff, in einer Spritzeinheit plastifiziert und in ein Spritzgießwerkzeug eingespritzt. Der Hohlraum, die Kavität, des Werkzeugs bestimmt die Form und die Oberflächenstruktur des fertigen Teils.
TPR-Zulassung	Thermoplastic Rubber, englisch für „thermoplastisches Gummi“, ein thermoplastisches Elastomer
Working capital	Umlaufvermögen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten

Impressum

Masterflex AG
Investor Relations
Willy-Brandt-Allee 300
D-45891 Gelsenkirchen

Kontakt:

Tel.: +49 209 970 77 44
Fax: +49 209 970 77 20
ir@masterflex.de
www.masterflex.de

Layout:

www.avitamin.de

Bildnachweise:

Alle Bilder: © Masterflex AG außer:
Titel: Wassertropfen und S. 8: © Thaut Images – Fotolia.com,
S. 8 Flugzeug: © arquiplay77 – Fotolia.com,
S. 51 Blätter: © mirpic – Fotolia.com,
Titel: Blutplättchen und S. 58: © V. Yakobchuk – Fotolia.com,
S. 58 Medizinbild: © Peter Atkins – Fotolia.com,
S. 66 Körner: © FK-Lichtbilder – Fotolia.com,
S. 66 Silo: © ogressie – Fotolia.com

Druck:

Gutenberg Druckerei, Bottrop

Zukunftsgerichtete Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

WIR SIND FÜR SIE DA, WANN UND WO IMMER SIE UNS BRAUCHEN!

Die Unternehmen der Masterflex-Gruppe finden Sie unter:
www.masterflex.de > Konzern > Standorte

Investor Relations
fon +49 209 97077 44
fax +49 209 97077 20
ir@masterflex.de
www.masterflex.de

Masterflex AG

Willy-Brandt-Allee 300
D-45891 Gelsenkirchen

fon +49 209 97077 0
fax +49 209 97077 33
mail info@masterflex.de
www.masterflex.de